

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

**AKTE 1046**

**ANFANG**

K 107

K 107

Konzert mit dem Berliner Philharmonischen  
Orchester am 24. November 1938  
Werke von: Höffner, Hagen, Froument, Liszt

K 107

K 107

Band 1

Konzert mit dem Berliner Philharmonischen  
Orchester am 24. November 1938  
Werke von: Höffner, Hagen, Froument, Liszt

1938 / 39

Die Musik, Berlin, Januar 1939.

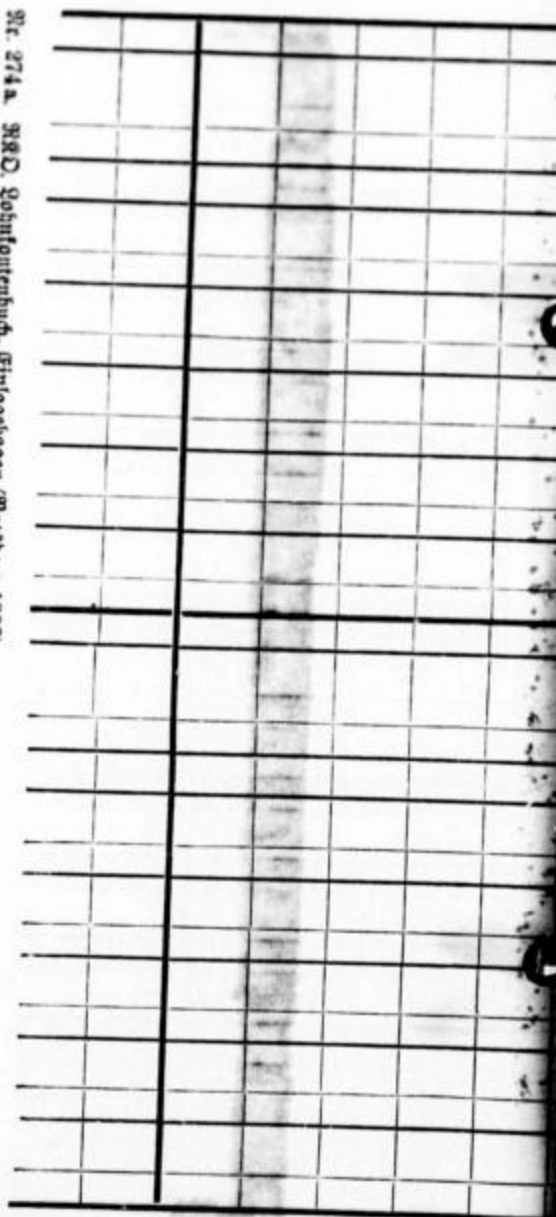
### Konzert

Berlin: Das dritte Konzert der Preussischen Akademie der Künste in der Singakademie wurde durch Paul Höffers „Sinfonie der großen Stadt“ eingeleitet. Dieses vor allem rhythmisch charakteristische und prägnante Werk, über das „Die Musik“ in ihrer Dezembernummer eine Werkanalyse von Erich Schühe brachte, ist mit sicherer Hand geschrieben und schweigt geradezu in der Darstellung gegensätzlicher Stimmungen. Dem lebendigen ersten Satz folgt ein von Melancholie überschattetes Adagio, dem sich ein tänzerisch bewegtes Allegro vivace und ein schwungvoller, fugenartig eingeleiteter Schlußsatz anschließen. Spröder im Klang, nicht so rauschend instrumentiert, aber trotzdem recht effektiv sind die vier Gesänge für Bariton und Orchester von Friedrich Rückert. Am stärksten beeindruckte der dritte Gesang. Recht interessante exotische Klänge kommen in der abschließenden Nummer zur Entfaltung. Der Text dieser „Hymne an das Licht“ ist von Friedrich Rückert aus dem Persischen übertragen. Den anspruchsvollen Gesangspart gab Franz Nothold (Bariton) in prachtvoller Nuancierung wieder.

Gerhard Frommels Konzert für Klavier, Soloklarinette und Streichorchester wendet sich nach einer düster aufbrandenden und vielversprechenden Einleitung im weiteren Verlauf mehr unterhaltenden und virtuosen Stimmungen zu. Als Solisten zeichneten sich hier Georg Kuhlmann (Klavier) und Alfred Büchner (Klarinette) aus.

Gerhard Schühe.

St. 274. M.D. Seitenfaltenbuch, Einlagebogen (Wolfsburg 1933).



107

Sehr geehrte Herr Walter!

Mit herzlichem Dank zurück! Entschuldigen Sie bitte die  
Verspätung, die Ihnen fröhlich in meine längeren Abwesenheit von  
Berlin liegt.

W. Kleyer

Büdingen, d. 6. I. 39.

24.11  
R 107



## Mittler zwischen Hörern und Schaffenden

Das dritte Konzert der Akademie der Künste

Es ist innerhalb weniger Wochen bereits das dritte Konzert, mit dem sich die Musikabteilung der Akademie der Künste für das Musikschaffen der Gegenwart einsetzt. In diesen Konzerten, die ohne Entgelt veranstaltet werden, und zu denen, soweit es Orchesterkonzerte sind, ständig die Philharmoniker herangezogen werden, wird den Komponisten die Möglichkeit gegeben, ihr eigenes Werk zum Klingen zu bringen und, was fast noch wichtiger ist, in Fühlung mit der Hörerschaft zu kommen. Das Interesse an diesen Akademiekonzerten ist überaus reg, und man muß sich schon sehr zeitig einfinden, um überhaupt einen Platz zu bekommen. Die Zulassung der Werke, die zur Aufführung angenommen werden, wird von Seiten der Akademie mit einer gewissen Beifolgsamkeit und Großzügigkeit gehandhabt. Nicht alles trägt den Stempel der schöpferischen Reife, sondern weitaus mehr den des schöpferischen Ringens; aber Gelungenes und Versuchtes zeigt hier allmählich einen Weg auf, der nichts geringeres bedeutet als die Zukunftsentwicklung der deutschen Musik überhaupt. Und zwar einer Musik, die im musikalischen Volksempfinden verwurzelt ist, von hier ihre Kräfte und Vorstellungen bezieht und diese in schöpferisch begnadeter Formung wieder an das Volksempfinden zurückgibt.

Diesmal waren es vier mehr oder minder bekannte Komponisten der jungen Generation, die am Dirigentenpult der Philharmoniker standen, ihre neuesten Schöpfungen begreiflich zu gestalten. Paul Höffer kam mit einer „Sinfonie der großen Stadt“, vierfährig nach altbewährter klassischer Form, inhaltlich aber ein durchaus zeitgemäßes Werk. Ein schöpferisch starker Atem bewegt das Ganze, und der Vorschlag, der es durchpulst, ist ein gesunder. Es ist keine reine Schilderung, oder Illustrationsmusik, sondern auf jenen Empfindungskomplex aufgebaut, der in uns angesichts des Lebens und Treibens einer Großstadt ausgelöst wird, die in Musikempfindung umgesetzte Seele etwa Berlins. Drei Allegrosätze stellen den Hörer unmittelbar in das grandiose Getriebe hinein, lassen ihn die Stadt als einen großen körperlichen und seelischen Organismus erleben, wobei ausdrucksgemäß die Instrumentation, die Farbigkeit und Beweglichkeit des Orchesters eine große Rolle spielt. Doch nicht in sogenannten Orchestereffekten, sondern durchgehend auf dem Grunde charakteristischer Melodik, darin sich Höffer sehr erfindungsreich und schlagkräftig erweist. Wie immer ist der langsame Satz reflektierender und besinnlicher Art, gleichsam Verkörperung der Feierabendgedanken und Feierabendstimmung. Der sinfonische Charakter ist in seinen Ebenen und Steigerungen durchaus gewahrt. Der Finalesatz treibt in einer Zusammenfassung der Themen in ihrer polyphonen Verarbeitung und glänzenden Instrumentierung eine geradezu überwältigende Schlusssteigerung heraus: der Wille zur Tat, der Sieg und der Stolz des Arbeitswillens.

Von Fritz Büchiger hörte man vier Gesänge für Bariton und Orchester, „Hymnen an das Licht“, die von Franz Rotholtz, vom Orchester oft stark bedrängt und überdönt, mit Hingabe gesungen wurden. Die Gesänge, die aus dem Text spricht (persische Ghazelen) findet im vierten Gesang seine musikalisch überzeugendste Formung. Gerhard Frommels Konzert für Klavier, Solo-Marinette und Streichorchester wird sicherlich seinen Weg machen, wenn ihm der werktüchsig einfühlende Pianist ergeht. Georg Rühlmann gab die mit dem Orchester fest verbundene Solopartie vorbildlich wieder. Das Duett zwischen dem Klavier und der Marinette (Alfred Bärner) ist nicht nur neuartig, sondern gehört mit zur schönsten Partie des an Schönheiten reichen Werkes. Frommel gehört heute zu den wenigen, die in großen Räumen zu Hause vorwärts und Grundstimmungen wirklich erschöpfend ausklingen lassen. Den Schluß des Konzerts machten Selma Dehns Variationen über ein Sanskritlied, eine Musik, die sich durch ihre Befleckung auszeichnet, sowie durch eine gesunde Phantasie in der Form der musikalischen Wandlung.

K 107

In der Singakademie

## Komponisten dirigieren eigene Werke

Die Preussische Akademie der Künste, deren Pionierarbeit für eine neue Ausrichtung unter A. v. Wolffs Leitung steht, gab ihrem dritten Konzert den Charakter eines sinfonischen Abends.

Das Hauptwerk des Abends, P. Höffers „Sinfonie der großen Stadt“, war, vom Komponisten gesehen, der stärkste Beweis seines Talents. Allerdings nicht der alte, revolutionäre Höffer, sondern ein neuer, auffällig in Klang, Ausdruck und Wirkung einbiegender formte es: bündig, übersichtlich und ohne sinfonische Belastung. H. Degen's paukenfreudige Variationen, das Schlußstück des Konzerts, bewegten sich noch mehr im Geist der Linearität, die rhythmisch mehr festelte als melodisch; das alte Geusen-Lied ist als Thema recht entwicklungsfähig.

Dazwischen standen von F. Büchiger zähflüssige Orchesterhymnen mit rezitierendem oder Choral-mäßigem Gesang; das letzte Stück (mit dem Rehr-reim „Allah hu“) war übelgen rhythmisch aufgelockert. G. Frommels Klavierkonzert nahm den Aufschwung zu einem flott aufgedrehten Klingklang. — Bewunderungswürdig, wie der Solist G. Ruhlmann (Klavier) und A. Büchner (Klarinette) ihre Aufgabe lösten. Ausgezeichnet auch der Bariton F. Rotholtz, und die Philharmoniker setzten unter der jeweiligen Leitung des Komponisten ihr Bestes daran, die Wiedergaben zu gewährleisten. Ueberraschender Beifall.

Dr. Friedrich Wolter

### Neue Komponisten stellen sich vor

#### III. Abend der Akademie der Künste

Das dritte Konzert der Preussischen Akademie der Künste brachte Werke von Paul Höffer, Fritz Büchiger, Gerhard Frommel und Helmut Degen. Die Werke wurden von den Schöpfern selbst geleitet, das Philharmonische Orchester spielte, Solisten waren Franz Rotholt (Bariton), Georg Ruhlmann (Klavier) und Alfred Bürtner (Klarinette).

Mit einem erstklassigen Orchesterkörper, mit hervorragenden Solisten wurden uns also diese Werke vermittelt. Das ist ein großes Verdienst der Veranstalter. Vielleicht aber wäre Hörern und Schöpfern noch mehr gedient, wenn man auch Dirigenten an das Pult stellen würde, die in ihrer Auffassung, mit einer großen Orchesterkenntnis, neue Werke zur Diskussion stellen würden. Man könnte so gleichzeitig neue Dirigenten für Berlin herausstellen und den Musikschöpfern die Gelegenheit geben, ihre Werke mal unabhängig vom eigenen Dirigentenstab zu hören.

Der reifste Komponist dieser Gruppe ist entschieden Paul Höffer, der uns auch sein reifstes Werk „Sinfonie der großen Stadt“ übermittelte. Ihm darf man aber vielleicht den Rat geben, bei Wiederholungen von Sätzen eine abgeänderte Instrumentation zu verwenden. Das Werk würde durch diese Abwechslung nur gewinnen. Fritz Büchigers „Hymnen an das Licht“, vier Gesänge für Bariton und Orchester, kamen leider nicht voll zur Geltung. Die schöne Stimme von Franz Rotholt wurde zu oft durch das Orchester verdeckt, was ein routinierter Dirigent sicher vermieden hätte. Das gleiche Gefühl hatte man bei dem „Konzert für Klavier, Soloklarinette und Streichorchester“ von Gerhard Frommel. Man freute sich an dem schönen Spiel der Solisten, wenn man sie hörte. Ein abschließendes Urteil kann aber nicht abgegeben werden, wenn der notwendige Zusammenklang fehlt. Helmut Degen machte uns mit seinen „Variationen über ein Geusenlied“ bekannt. Das Orchester spielte in bewundernswerter Feinheit und Sicherheit. Das Werk zeugte von sicherer Beherrschung der Technik.

Starker Beifall zeigte das rege Interesse an den Werken der lebenden Generation.

Hans Martin Cremor



### Orchesterkonzert der Preussischen Akademie

+ Berlin, 28. November.

Wieder standen vier, z. T. neue Namen auf dem Programm. Paul Höffer, musikalischer Olympiasieger von 1936, ist bekannt. Seine „Sinfonie der großen Stadt“ ist ein wirkungsreicher geistiges Opus, schwungvoll belebt in seiner Thematik, von größter formaler Glätte, verbindlich in seiner musikalischen Sprache, in jeder Hinsicht ohne alle Härten. Außer dem Titel ist nichts an der Sinfonie unverständlich. Fritz Büchters „Hymnen an das Licht“ für Bariton und Orchester sind lyrische Monodien, denen Büchster durch häufige Verwendung langsam schreitender Bläserakkorde hymnische Feierlichkeit zu geben sucht. Fritz Wegner, der jüngste in diesem Kreis, hat noch keinen eigenen Stil gefunden. Seine Orchestervariationen sind als tüchtige Arbeit zu werten. Zuhörerchen ließ Gerhard Frommels Konzert für Klavier, Soloklarinette und Streichorchester. Formal und sachlich ist es eher eine Locata als ein Konzert: Kurze Akkordanschläge des Klaviers in das Streichorchester wechseln mit doppeltgriffigem, technisch recht schwierigem, aber dennoch echt klavieristischem Laufwerk, das sich im Verlauf der Entwicklung mehrfach zu großen Solofabellen des Klaviers ausweitete. Die Klarinette hat wenig zu sagen. Erst im „Brio“ wirft sie dem Klavier ein kapriziöses Motiv zu, das imitatorisch abgewandelt wird. In diesem Schlussteil verliert Frommel ein wenig den Stil des Anfangs. Der Schluß artet in ein allzu sorglos fröhliches Brio aus. Davon abgesehen aber hat das Konzert Gesicht, sein Klang ist reizvoll, ohne gewaltsam nach Neuem zu streben. Für die Ausführung der Werke setzten sich der Bariton Franz Rotholt von der Berliner Volksoper, der Klarinetist Alfred Bürkner, der vorzügliche Pianist Georg Kuhlmann und das Berliner Philharmonische Orchester ein. Die Komponisten dirigierten ihre Werke selbst.

Kurt Westphal



Preussische Akademie der Künste

[illegible]

B. Z. am Mittag, Berlin, 30. 11. 1938

## Neue Werke, bekannte Musiker / Eine Reihe abwechslungsreicher Konzerte

Immer konsequenter entwickelt sich der Deutschlandsfender zu unserem repräsentativen Kulturförderer. Am Montag übertrug er Furtwänglers Philharmonisches Konzert, und gestern kamen schon wieder zwei unserer namhaftesten Musiker zu Gehör: Carl Schuricht und Georg Kulenkampff. Sie setzten sich für eines der jüngsten Werke des Münchener Komponisten Karl Höller ein, für dessen Violin-Konzert op. 23. Zwar gehört dieses Stück sicherlich nicht zu den stärksten und persönlichsten Schöpfungen Höllers, aber es enthält — besonders in den schnellen Sätzen — manche fesselnden Partien, die dank der vortrefflichen Wiedergabe gut zur Geltung kamen. Vorher bewies das Große Orchester des Deutschlandsfenders, von Schuricht temperamentvoll in Schwung gebracht, seine Spielfertigkeit mit unterhaltsamen Variationen des jungen Grabner-Schülers Miklos Rozsa (geb. 1907 in Budapest).

Vorwiegend unterhaltenden Charakter hatten auch die Werke, die im letzten Konzert der Preussischen Akademie der Künste gespielt wurden: die glanzvoll instrumentierte „Sinfonie der großen Stadt“ von Paul Höffer, die marschmäßig gestrafften „Variationen über ein Geusenlied“ von Helmut Degen (geb. 1911), das etwas lang und konventionell geratene „Konzert für Klavier, Klarinette und Streichorchester“ von Gerhard Frommel (geb. 1906) und die wuchtigen „Hymnen an das Licht“ von Fritz Buechtinger (geb. 1903). Um die Wiedergabe machten sich die Philharmoniker unter der Leitung des Komponisten und die ausgezeichneten Solisten Georg Rühmann (Klavier), Alfred Bülner (Klarinette) und Franz Rotholtz (Bariton) verdient.

Gleichfalls in der Singakademie erhaltete Hans Reich Niebelsahm seinen Ruf als tüchtiger Pianist durch ungemein plastische und klar konturierte Wiedergabe von Beethoven-Sonaten.

Im Beethoven-Saal schloß Emmi Leisner ihren Viederabend mit einer Reger-Gruppe ab. Durchgeistigster Vortrag und erfahrene Materialbeherrschung erzielten auch hier wieder eindrucksvolle Wirkungen. Am Flügel: Michael Rauch-eisen.

Ebenfalls im Beethoven-Saal lernte man junge Italienerinnen kennen: Elia und Mina d'Albore. Die erste ist eine virtuose und temperamentvolle Geigerin mit ungewöhnlich schönem Ton, ihre Partnerin besitzt einen hellen, nicht sehr umfangreichen, aber sehr gepflegten lyrischen Sopran. Am Flügel: Bruno Pinze-Reinhold.

Im Beethoven-Saal hörte man dagegen zwei junge Künstler, die noch in den Anfängen ihrer

Entwicklung stehen: Günter Schwanbeck (Klavier), dessen Spiel gute Anlagen zeigte, und Charlotte Teichmann (Sopran).

Schließlich ist zu berichten, daß der Julius sämtlicher Bach-Sonaten für Violine und Cembalo, den Jena von Dubiska und Schlegel im Meisteraal durchführten, jetzt bis zum zweiten Abend gebiehet ist. Diesmal wirkte der vortreffliche Flötist Paul Luthier mit. Es wurde recht sauber und solide musiziert.

Walter Steinhilber



## Chronik der Konzerte

### Preussische Akademie der Künste

Die Abteilung für Musik in der Preussischen Akademie der Künste in der Singakademie begann ihr drittes Konzert mit einem großzügig angelegten Werk, der „Sinfonie der großen Stadt“ von Paul Höfner, das die Berliner Philharmoniker vollendet vortrugen. Die vierstimmige Komposition erinnert in der überlegenen Verwendung der orchestralen Mittel an Richard Strauß. Die „Hymnen an das Licht“ von Fritz Büchler, denen der von Rüdert übertragene Text zugrunde liegt, wurde mit dem ganzen stimmlichen Einsatz und mit harter Einfühlung von Franz Rotholtz vorgetragen. Ein formell sehr interessantes Werk ist Gerhard Frommels Konzert für Klavier, Klarinette und Orchester, das sich durch gute rhythmische Form und Straffheit der Durchführung auszeichnet. Georg Kuhlmann am Klavier und der Klarinetist Alfred Büchner brachten es aufs Schönste heraus. Die „Variationen über ein Geisteslied“ von Helmut Degen sind hübsch und einfallsreich instrumentiert. Die Komponisten, die selbst dirigierten, das Orchester und die Solisten wurden herzlich gefeiert.

### Die Berliner Konzertgemeinde

Die Berliner Konzertgemeinde veranstaltete in der Hochschule für Musik ihr zweites Winterkonzert mit dem Landesorchester Berlin unter Leitung von Heinrich Steiner. Richard Strauß' „Burleske“ und „Zill Gulespiegels Streiche“ wurden frisch und farbig musiziert. Das gepflegte und elegante Spiel Karl August Fjrnens brachte den Klavierpart der Burleske zu sorgsam abgetönter Darstellung. Das Orchester, von dem man ferner Arien und Lautentänze von Respighi und Tschaiwowski's Serenade für Streichorchester hörte, sein Dirigent und der Solist des Abends ernteten lebhaften Beifall.

Friedrich Römer.

### Gesang und Klavierspiel

Die vier „Ersten Gesänge“ von Brahms legen eine nach Fülle, Kraft und Umfang weitreichende Stimme voraus, wie sie etwa durch Emmi Weisner vertreten wird. Die Gesänge fordern überdies aber noch eine Persönlichkeit, die solche stimmreichen Mittel künstlerisch zu beherrschen und zum vollendeten Einsatz für das Kunstwerk zu bringen weiß, und wie sie gerade

in dieser klugen und fein empfindenden Sängerin vor uns steht. Mit Michael Raucheisen am Flügel erlebten die Hörer hierbei ein in sich geschlossenes, ernstes Musizieren.

Der junge Pianist Günther Schwanbeck ist aus dem Vorjahr noch in Erinnerung. Seine spieltechnische Gewandtheit ist inzwischen zielbewusster, sein Vortrag ruhiger und dadurch eindringlicher geworden. Die Pianistin Irmgard Hoffmann verfügt über einen schönen vollen Anschlag, der sich (trotz einer Erinnerungslücke) im plastischen Aufbau einer Beethoven-Sonate bewährte und für Schubert den tonlichen Ausdruck besitzt.

Lothar Baur

### „Schuß im Kampenlicht“

kommt im Theater in der Saarlandstraße noch am 30. November und 1. Dezember zur Aufführung.

## Konzert-Vorschau

Blick in die Programme  
der kommenden Woche

Die Woche beginnt mit dem Totensonntag. Es versteht sich, daß die Konzertprogramme auf diesen Tag Rücksicht nehmen. Es versteht sich, daß das „Deutsche Requiem“ von Brahms den vornehmsten Platz an diesem Tage erhält. Womit aber ist es zu verteidigen, daß man am Totensonntag, nachmittags, im Dom (unter Alfred Sittard) das Werk hört und abends in der Marien-Kirche unter Hans Georg Söner noch einmal? Womit ist es zu verteidigen, daß man am Montag das Brahmsche Requiem (unter Kittel) in der Philharmonie hört und am Donnerstag noch einmal in der Dahlemer Jesus-Christus-Kirche (unter Lothar Benzlin)?

Wir haben das Deutsche Requiem kürzlich unter Ramin in der Philharmonie und gestern unter Friedrich Rausch in der Bartholomäus-Kirche angeboten bekommen. Wenn ich nicht irre, ist das Werk seit dem 1. Oktober auch an anderer Stelle schon musiziert worden. Die Frage ist: zu welchem Nutzen geschieht eine so völlig einseitige Bevorzugung eines großen Werkes der Chorliteratur? Ist man sich darüber klar, daß eine solche Anhäufung von Wiederholungen das Interesse an dem Werk ermüden lassen kann? Ist man sich darüber klar, daß Publikum und Künstler sich völlig überflüssigen Konflikten ausgesetzt werden, wenn an verschiedenen Stellen Berlins in dichtester Aufeinanderfolge immer wieder daselbe Geniewerk ertönt?

Wir haben es in den letzten Jahren erreicht, daß die großen Orchesterkonzerte weise gegeneinander abgestimmt werden. Sollte daselbe nicht mit den Konzerten unserer großen Chöre möglich sein?

Ein Abend dieser Woche sei der Aufmerksamkeit aller empfohlen, die sich für neue Musik interessieren. Die Preussische Akademie der Künste veranstaltet ihr drittes Konzert am Donnerstag in der Singakademie mit den Philharmonikern. Vier Namen der jüngeren Generation zieren das Programm: Paul Höffer, Fritz Klügner, Gerhard Frommel, Helmut Degen. Die vier Komponisten leiten ihre Werke selbst. Sie werden uns einen Begriff davon geben, was heute geschaffen wird. Man höre sie und lasse sie auf sich wirken!

Edwin v. d. Null



## **Hoffnungsvoller Komponisten-Nachwuchs**

Im dritten Konzert der Preussischen Akademie  
der Künste

Im dritten von der Musikabteilung der Preussischen Akademie der Künste in der Singakademie veranstalteten Konzert stellten sich vier Komponisten mit eigenen Werken vor. Sie dirigierten ihre Schöpfungen selbst und erwiesen sich dabei als beste Sachwalter der aufgeführten Neuheiten und als umsichtige und begabte Leiter eines allerdings außerst fein reagierenden Klanginstrumentes, wie es das Berliner Philharmonische Orchester ist.

Paul Höfners „Sinfonie der großen Stadt“ ist durchaus keine schildernde Programm-Musik, welche etwa Leben, Treiben und Lärm einer Großstadt mit imitatorischen Mitteln musikalisch ausmalen will; der 1895 geborene Komponist hält seine Sinfonie ganz im Gegenteil in den Bahnen der absoluten Musik und trägt der Werkbezeichnung durch einen pulsierenden Rhythmus Rechnung, der die vier auf melodisch-romantischer Ebene sich bewegenden Sätze durchzieht.

Von Fritz Büchtger (geboren 1903) kamen vier Gesänge für Bariton und Orchester, betitelt „Hymnen an das Licht“ zur Aufführung, in denen Franz Rotholt mit edlem Empfinden, aber gegen die Orchesterbegleitung nicht immer aufkommender Stimme die Solorolle versah. Es handelt sich um mystische, von Friedrich Rückert aus dem Persischen übertragene Texte, die der Komponist mit einer feierlich-erastischen Tonsprache ausgestattet hat.

Den besten Eindruck hinterließ das Konzert für Klavier, Solo-Klarinette und Streichorchester des 1906 geborenen Gerhard Frommel, in dem Georg Ruhlmann seine glänzenden pianistischen Fähigkeiten entwickeln konnte, denen Alfred Bürtner mit seinem Klarinettenspiel nicht nachstand. Frommel hat eine Musik geschrieben, auf die der viel mißverstandene Begriff „modern“ mit recht anwendbar ist. Der ganze Zuschnitt des Werkes ist neuartig; Klavier und in geringerem Maße die Klarinette sind organisch und ladenzierend in den musikalischen Bau verflochten; Rhythmus und Harmonik sind kompliziert, versucht aber originell zu sein. Der virtuose Charakter des Konzerts wird durch einige Reminiszenzen an Liszt gleichsam hörbar unterstrichen.

Zum Schluß erschien Helmut Tegen mit Variationen über ein Geusenlied, die als eine sehr beachtliche Talentprobe des 1911 geborenen Komponisten gelten können. Die überfüllte Singakademie dankte dem einzelnen Komponisten und Solisten durch andauernden Beifall.  
Heino Lüdicke.

Signale für die musikalische Welt, Berlin, 30. 11. 1938

**Akademie  
der Künste**

Im 3. Konzert spielte das Berliner Philharm. Orchester Werke von Zeitgenossen. Den Auftakt bildete Paul Höffers „Sinfonie einer großen Stadt“, die eher als viersätzig illustrierte Suite denn als Sinfonie anzusprechen ist und ihre Wirkung aus der eminent gekonnten Faktur der Partitur nimmt. Fritz Büchtgers „Hymnen an das Licht“ (auf Texte Rückerts) und ebenso Gerhard Frommels „Konzert für Klavier, Soloklarinette und Streichorchester“ sind ebenfalls Beiträge zu der fleißigen Schreibweise unserer modernen Tonsetzer; Können und Wollen halten einander jedoch nicht recht die Waage. Alfred Bürkner, der Soloklarinetist der Philharmoniker, und Georg Kuhlmann setzten sich für die ungeheuer schwierigen Solopartien in Frommels Konzert ein, und Franz Notholt sang Büchtgers „Hymnen“ mit Leidenschaft und Anteilnahme. Den Abschluß des Konzertes, dessen Werke die Komponisten selbst leiteten, bildeten „Variationen über ein Geusenlied“ des vielversprechenden Helmut Degen. Der Beifall war stark.

Allg. Musik-Zeitung, Berlin, 2. 12. 1938





## Musik

### 3. Konzert der Preußischen Akademie der Künste

Das 2. Konzert der Preußischen Akademie der Künste in der Singakademie wurde durch Paul Höfners „Symphonie der großen Stadt“ eingeleitet. Dieses rhythmisch ungeheuer kräftige Werk, mit fester Hand geschrieben und rauschend instrumentiert, schwelgt geradezu in einer charakteristischen Darstellung gegensätzlicher Stimmungen. Dem lebendigen ersten Satz folgt ein von Melancholie überschattetes Adagio, dem sich ein tänzerisch bewegtes Allegro vivace und ein schwungvoller Schlusssatz anschließen. Spröder im Klang, aber trotzdem recht effektiv sind die vier Gesänge für Bariton und Orchester von Fritz Büchtemann. Am stärksten beeindruckte der dritte der aus dem Verfallenen übertragenen Gesänge. Recht interessante Klangfette, die in Anknüpfung an die vorderasiatische Musik zustande kamen, brachte der letzte Gesang.

Den anspruchsvollen Gesangspart gab Franz Rothold (Bariton) in prachtvoller Quantifizierung wieder. Gerhard Drommels Konzert für Klavier, Soloklarinette und Streichorchester, einleitend düster aufbrandend und vielversprechend, wendet sich im weiteren Verlauf mehr unterhaltssamen und virtuosen Stimmungen zu. Als Solisten zeichneten sich hier Georg Kuhlmann (Klavier) und Alfred Bürkner (Klarinette) aus.

Den stärksten Eindruck dieses Abends hinterließen die Variationen über ein Geisteslied des 1911 geborenen Helmut Degen. Dieses Werk hat Charakter und birgt eine Fülle geschickt verarbeiteter Einfälle. Das Berliner Philharmonische Orchester spielte mit bewundernswerter Präzision und herrlicher Klangfarbe unter der authentischen Leitung der ihre eigenen Werke dirigierenden Komponisten. Der Beifall war außerordentlich stark und galt den Komponisten sowie den ausführenden Kräften.



## Musik-Kollegen

### Neue Orchester-Werke

Der Deutschland-Sender entwickelt sich jetzt immer deutlicher zu unserem repräsentativen Kultur sender. Am Montag wurde Furtwänglers Philharmonisches Konzert übertragen. Am Dienstag haben schon wieder zwei namhafte Musiker vor dem Mikrophon, Carl Schuricht und Georg Kulenkampff, Schuricht dirigierte als Einleitung sehr temperamentvoll ein unterhaltendes Variationenwerk von Niklos Halza (geb. 1907 in Budapest) und Kulenkampff spielte dann das ihm gewidmete Violinkonzert des Münchner Komponisten Karl Döller (geb. 1907). Die lebhaften Eindrücke erlangten dank der virtuellen Wiedergabe besonders fesselnd. Auch das Große Orchester des Deutschland-Senders bewährte sich unter Schurichts überlegener Leitung.

Im letzten Konzert der Breussischen Akademie der Künste waren es dagegen die Philharmoniker, die sich um die Wiedergabe zeitgenössischer Werke verdient machten. Unter der Leitung der vier Komponisten erlangen unterhaltende, nicht sehr originelle, aber handwerklich saubere Stücke von Paul Höffer (geb. 1895), Fritz Büchiger (geb. 1903), Gerhard Frommel (geb. 1906) und Helmut Degen (geb. 1911). Als Solisten traten hervor: Franz Rotholt (Bariton), Georg Ruhlmann (Klavier) und Alfred Bürtner (Klarinette).

Hans Erich Nielsen hat bereits einen guten Ruf. Er ist ein außergewöhnlich begabter Pianist. Das bestätigte er in der Singakademie durch seine plastische und groß angelegte Wiedergabe von Beethoven-Sonaten.

Elisa und Rina d'Albore sind zwei junge Italienerinnen, die im Beethoven-Saal konzertierten. Die eine spielt sehr virtuos und mit schönen Tönen, die andere besitzt einen ansprechenden und sehr gepflegten Sopran. Beide erhielten mit Recht viel Beifall. Am Flügel: Bruno Dinger Reinhold. Walter Steinhauser

#### Konzert der Akademie der Künste

Anregend wie immer verlief auch das jüngste Konzert der Preussischen Akademie, ein Orchesterabend der Berliner Philharmoniker mit vier Werken von Zeitgenossen. Von Höffer hörte man die kürzlich in Dresden uraufgeführte „Sinfonie der grossen Stadt“. Es ist keine kleinlich beschreibende Musik. Aber stampfend und hämmernd singt unzweifelhaft der Rhythmus der Zeit, im Scherzo lebt etwas von der rauschenden Festesfreude der Petruschka Strawinskys.

Helmut Degen führte seine „Variationen über ein Geusenlied“ vor, die schon einmal Höhepunkt eines deutschen Musikfestes gewesen sind. Degen wandelt sein kraftstrotzendes Thema klanglich und rhythmisch vielseitig ab, arbeitet prägnante Höhepunkte heraus und weisst auch in langsamen Zeitmassen (dem Prüfstein junger Komponisten) zu fesseln.

Dieser retrospektiven Haltung ist Frommel, von dem es einheitlichere Werke gibt, in seinem einige Jahre zurückliegenden Konzert für Klavier, Soloklarinette und Streicher leider nicht ganz entgangen. Als Theoretiker unbedingter Gefolgsmann Strawinskys, zeigt sich Frommel hier als gefühlbeladene, romantische Natur. Da die künstlerischen Mittel mit sicherem Können eingesetzt werden, schmeichelt sich diese virtuos aufgezogene Musik besonders zum Schluss hin den Ohren leicht ein. Büchtger schliesslich, der sich,

wie Frommel in Frankfurt, in München der planmässigen Förderung zeitgenössischer Musik widmet, kam mit vier „Hymnen an das Licht“ zu Wort. Er ist vor allem um eine ausdrucksvolle Deklamation der etwas abseits liegenden altperischen Lyrik bestrebt, betont das Feierliche durch massvolle Rhythmik und breiten Klang. Die Komponisten dirigierten ihre Werke selbst. Als Solisten des dankbaren Frommelschen Konzerts traten der ausgezeichnete Frankfurter Pianist Georg Kuhlmann und der treffliche Klarinettist Alfred Bürkner in Erscheinung. Büchtgers Hymnen wurden von Franz Notholt von der Berliner Volksoper intelligent gesungen.



## **Hoffnungsvoller Komponisten-Nachwuchs**

Im dritten Konzert der Preussischen Akademie  
der Künste

Im dritten von der Musikabteilung der Preussischen Akademie der Künste in der Singakademie veranstalteten Konzert stellten sich vier Komponisten mit eigenen Werken vor. Sie dirigierten ihre Schöpfungen selbst und erwiesen sich dabei als beste Sachwalter der aufgeführten Neuheiten und als umsichtige und begabte Leiter eines allerdings außerst fein reagierenden Klanginstrumentes, wie es das Berliner Philharmonische Orchester ist.

Paul Höfners „Sinfonie der großen Stadt“ ist durchaus keine schillernde Programm-Musik, welche etwa Leben, Treiben und Lärm einer Großstadt mit imitatorischen Mitteln musikalisch ausmalen will; der 1895 geborene Komponist hält seine Sinfonie ganz im Gegenteil in den Bahnen der absoluten Musik und trägt der Werkbezeichnung durch einen pulsierenden Rhythmus Rechnung, der die vier auf melodisch-romantischer Ebene sich bewegenden Sätze durchzieht.

Von Arth. Büchtem (geboren 1903) kamen vier Gesänge für Bariton und Orchester, betitelt „Hymnen an das Licht“ zur Aufführung, in denen Franz Rotholtz mit edlem Empfinden, aber gegen die Orchesterbegleitung nicht immer aufkommender Stimme die Solorolle verlor. Es handelt sich um mythische, von Friedrich Rückert aus dem Persischen übertragene Texte, die der Komponist mit einer feierlich-ergastischen Tonsprache ausgestattet hat.

Den besten Eindruck hinterließ das Konzert für Klavier, Solo-Marinette und Streichorchester des 1906 geborenen Gerhard Frommel, in dem Georg Kuhlmann seine glänzenden pianistischen Fähigkeiten entwickeln konnte, denen Alfred Bürtner mit seinem Klarinettenspiel nicht nachstand. Frommel hat eine Musik geschrieben, auf die der viel mißverstandene Begriff „modern“ mit recht anwendbar ist. Der ganze Zuschnitt des Werkes ist neuartig; Klavier und in geringerem Maße die Klarinette sind organisch und labenzierend in den musikalischen Bau verflochten; Rhythmus und Harmonik sind kompliziert, versuchen aber originell zu sein. Der virtuose Charakter des Konzerts wird durch einige Reminiszenzen an Liszt gleichsam hörbar unterstrichen.

Zum Schluß erschien Holmut Degen mit Variationen über ein Geigenlied, die als eine sehr beachtliche Talentprobe des 1911 geborenen Komponisten gelten können. Die überfüllte Singakademie dankte dem einzelnen Komponisten und Solisten durch anhaltenden Beifall. Heino Lüdicke.

### Junge Sinfoniker

Orchesterkonzert der Akademie der Künste

Am dritten ihrer zeitgenössischen Abende brachte die einflussreiche Preussische Akademie der Künste sinfonische Werke von ausgesprochen neuerzeitlicher Haltung.

Das Meiste von ihnen, Paul Hoesfers „Sinfonie der großen Stadt“, ist trotz dem programmatischen Titel ein prächtig durchgeformtes, kraftvolles und lebendiges Stück großgelehener „absoluter“ Musik. Hoesfer ist zu einer weitgehenden Klärung seiner harmonischen Sprache gelangt, ohne dabei seine lineare Grundhaltung und die Ursprünglichkeit seines meisterlich beherrschten musikalischen Triebes einzubüßen. Noch recht problematisch wirken Helmut Degens weitverpönte „Variationen über ein Geusenlied“, dessen gedrungene Thematik wohl mehr zu Knappheit und Klarheit verpflichtet hätte. Fritz Büchters deklamatorisch gesteigerte „Hymne an das Licht“ (auf philosophisch verbrämte persische Dichtungen) zeichnet sich durch Wärme und Echtheit des ethischen Aufschwunges aus. Rhythmisch höchst beweglich und klanglich ungemein lebendig, doch oft noch sehr ungewungen in Sprache und Form, gibt sich Gerhard Frommel in einem Konzert für Klavier, Soloklarinette und Streichorchester. Unstreitig eine neue, starke Talentprobe, stilistisch noch zwischen Strawinsky und Puccini schwan- kend, dabei kurzweilig und vital.

Die Komponisten dirigierten ihre Werke selbst. Die Philharmoniker und Georg Ruhlmann (Klavier), Ernst Fisch (Klarinette) und Franz Rotholtz (Bariton) gewährleisteten eine hohe Ebene der Aufführungen. Viel Beifall eines interessierten Publikums. Heinz Joachim



## Musik zwischen alten Gassen und moderner Großstadt

Orchesterkonzert  
der Akademie der Künste

Mit ihrem dritten Orchesterkonzert setzte die Preussische Akademie der Künste ihr vorbildliches Bestreben fort, zeitgenössische Werke, die im Reich bereits zur Uraufführung gelangt sind, auch in Berlin zu Gehör zu bringen. Das ist im Interesse des zeitgenössischen Schaffens noch verdienstlicher als die Jagd nach Uraufführungen — auch wenn der Ertrag sich einmal in freundlichen Grenzen hält. Der älteste und auch als Persönlichkeit reifste Komponist dieses Abends ist der 43jährige Berliner Paul Höller. Seine „Sinfonie der Großstadt“ ist ein künstlerisches Bekenntnis zu einer der wesentlichsten Erscheinungsformen des modernen Lebens, ohne daß diese Moderne in der Klangsprache selbst übermäßig betont würde. Der Bericht auf ein genaueres Programm zeigt an, daß es Höller mehr um „Ausdruck der Empfindung als Malerei“ geht. So fängt er in der absoluten Form Dynamik und Pulschlag der Großstadt ein, aber er gewinnt ihr auch lyrische, heitere und selbst längerische Seiten ab, wobei das Kolorit bisweilen mehr auf Spanien als auf Berlin zu deuten scheint. Auf das Ganze gesehen, ist diese Sinfonie zwar nicht sein bestes und gewähltestes, aber gewiß eines seiner effektivsten Werke.

Den Münchner Fritz Böhme lernt man durch seine „Hymnen an das Licht“, vier Gesänge für Bariton und Orchester nach Übertragungen aus dem Persischen von Friedrich Rückert, kennen. Dichtungen tiefen, metaphysischen Gehalts haben hier eine wesentlich untermalende Musik erhalten, zu deren Substanz die schwere instrumentatorische Ausrüstung nicht im rechten Verhältnis steht. Nicht oft wird sich ein Sänger von den stimmungsvollen Gaben und der deklamatorischen Überlegenheit Franz Roth's finden, der die Belange der Gesangskunst gegen die bedrängende Klangmacht dieses Orchesters durchhält.

Gerade umgekehrt stehen die Vorzeichen des Konzerts für Klavier, Klarinette und Streichorchester von Gerhard Frommel: Hier steht alles in einer unendlichen Glätte dahin, in einem Arabeskenpiel, aus dem sich nur wenig markantere Konturen abheben. Und auch hier finden sich im Klarinettenisten Alfred Bürkner und zumal im Pianisten Georg Ruhlmann Interpreten, die mit bewundernswürdiger Intensität des Einsatzes nicht wenig zum Gelingen beitragen.

Der jüngste Komponist des Abends ist der 27jährige Helmuth Dege. In seinen „Variationen über ein Geusenlied“ geht er beinahe am sichersten seinen Weg zwischen romantischer Tradition und neuem Klassizismus. Hier wird ohne Umschweife musiziert, alles wird klar und sicher hingeseht. Wenn auch noch mancherlei Einflüssen verpflichtet, tritt hier schon eine natürliche Begabung hervor, die bei wachsender Reife zu einer durchaus eigenen Prägung zu gelangen verheißt.

Nach dem Brauch dieser Konzerte dirigierten die Komponisten ihre Werke selbst. Die Philharmoniker waren ihnen verlässliche Helfer zu erfolgreichen Aufführungen, die bei der erfreulich ausnahmsbereiten Hörferschaft dieser zeitgenössischen Konzerte lebhaften Anklang fanden.

Fred Hamoi

9 Décembre 1938  
4<sup>e</sup> Année. — N° 105

Le N° : 1 fr. 50 en France, 2 fr. à l'étranger

13 DEC 1938  
Hebdomadaire  
Illustré

# L'ART MUSICAL

Théâtres - Concerts - T.S.F. - Disques - Cinéma

PARAIT LE VENDREDI MATIN

d'une réception, du développement de la musique intime. On entendit, comme illustration à ses propos, du Graener, Höfner, Blume et Bresgen, avec le concours du Quatuor Sedding, de Hidegheti (piano) et Drissen (chant).

L'Académie de Prusse organisa un programme de musique moderne à la Singakademie, les auteurs étant au pupitre directoirel. Dans sa *Symphonie d'une grande ville*, P. Höfner s'exprime avec plus de clarté que dans ses ouvrages précédents. On entendit aussi le *Concerto* pour piano de G. Frommel, que Kuhlmann joua brillamment; des *Hymnes* pour orchestre de Büchtemer et des *Variations* de Degen. Mme Emma Sack et le ténor...

24.11.  
K102



## Zwischen Tradition und Erneuerung.

**Aus dem Berliner Konzertleben.**

Die Kongresskassen hat sich diesmal erst verhältnismäßig spät geöffnet. Bis der Anlauf auch abgerundet gewesen sein; um fester und direkter sind die ersten Höhepunkte erreicht worden. Der Mechanismus der großen Organisationen hat sich eingelebt. Er steht schon rein quantitativ einen überaus stattlichen Spielplan in Aussicht. Neben der wachsenden Zahl der Veranstaltungen bestimmt vornehmlich der Glanz der berühmtesten Künstlernamen Großpublikums und hervorragender ausländischer Gäste das Bild des Berliner Musiklebens.

Wo zunächst die Häufung der Ereignisse ins Blickfeld tritt, muß sich vor allem der Eindruck eines entscheidenden Festhaltens an gesicherten Werten und anerkannten Werken ergeben. Zum lebendigen Einbild dieser Richtung ist Brahms geworden, vor allem mit seinem „Deutschen Requiem“, das mit einer geradezu erkannten Ausschließlichkeit bevorzugt wurde. Ebenso bildeten Brahms' Symphonien, seine Konzerte, Kammermusiken und Lieder zeitweilig den ideellen Mittelpunkt der Programme. Man kann darin ein bewußtes Anknüpfen an eine der stärksten Traditionen der deutschen Musik erblicken; an eine, die geistig besonders „aktuell“ ist. Aber steht hinter diesem fast gewaltigen Bewollen unbewußt nicht auch etwas wie die Ahnung von einer beginnenden Ablösung der großen Epoche bürgerlich-liberalistischer Musikkultur, die Brahms' Schaffen repräsentiert? Jedenfalls fänden sich in der Art der Weitergabe von Generation zu Generation auffallendreiche Wandlungen des Brahms-Bildes an. Spricht der Vortrag des immer noch rüstigen Mag. Fiedler von der Zeit; die sich die geistige Welt des Meisters gleichsam Taft für Taft erobern mußte, so gibt Furtwänglers Interpretation, auf der Spur der „Ursinien“, mit ungewöhnlicher Leidenschaftlichkeit geradezu eine geistesgeschichtliche Deutung jener Epoche und ihrer gestaltenden Grundkräfte. Demgegenüber läßt die jüngere Generation, wie sie etwa durch den klar und kraftvoll prägenden Franz Konwitschny vertreten wird, mehr das Ethos der Werkgesinnung, die Klarheit und Logik der Form, die Gültigkeit einer im besten Sinne sachlichen, aus sich selbst deutkräftigen „rein musikalischen“ Tonsprache hervortreten: also gerade die Jäger, die als eigentlich zukunftsweisend im Werk von Brahms empfunden werden.

Der Wandel der Auffassungen und Stile im Wechsel der Generationen wird beim Bild auf die Solistenabende besonders deutlich. Jeder, dem eine vergleichende Betrachtungsweise, die sich bei der weitgehenden Ähnlichkeit der Programme fast aufdrängt, nicht Verengung, sondern Erweiterung bedeutet, wird sich auch gern der Fälle der Gesichtspunkte künstlerischer, soziologischer, stilistischer, kulturhistorischer Art bewußt werden, die sie erleuchtet. Andererseits freilich kann wohl keiner, der seit längerer Zeit das Berliner Musikleben aufmerksam beobachtet, sich darüber im klaren sein, daß falsche und verantwortungslose Anwendung der reichen Möglichkeiten dieses Konzertiens auch zu bequemem Genuß und gefälligstem Mißbrauch verführen kann; so etwa in jener Einstellung gegenüber dem „Star“, die den Interpreten (oder auch nur die Zugkraft seines Namens) wichtiger nimmt als das Werk. Zugegeben, daß in einem Augenblick, da der freie Aus-

Pianist Robert Casadesu: ein höchst „objektiver“ Künstler, dabei geistvoll und feurig, mit eigentümlich leuchtendem Anschlag und reinstem Sinn für die Verteilung der inneren Gewichte. Großzügig und reich gestuft das Beethoven-Spiel des Casadesu-Quartetts. Der Kunstaustausch brachte auch das Brüsseler „Trio de la cour de Belgique“ nach Berlin, ein hervorragend diszipliniertes Ensemble, das in der Verbindung von Konfaktur und Klarheit der Stimmzeichnung wie in der Vortragfolge selbst die geistige Mittelmäßigkeit Belgians-fruchtbar werden ließ. Auf Einladung der „Deutsch-Italienischen Gesellschaft“ gab Aldebrande Pizzetti charakteristische Proben seines gepflegten, groß empfundenen Kammermusikstiles. Durch die „Vereinigung Carl Schurz“ lernte man den jungen amerikanischen Geiger (italienischer Abkunft) Ruggero Ricci kennen, der, tonlich noch etwas robust, spielerisch und musikalisch schon das Rüstzeug eines Virtuosen großen Stiles in sich gefunder Entfaltung vorwies. Man hörte ferner Yvonne Lefebure, die eigenwillige und begabte Schülerin Cortots, und den reich veranlagten Erdmann-Schüler Sava Savoff, einen der herausstichenden unter den jungen Pianisten. Ueberhaupt spielt es bei den Pianisten, anders als bei den Geigern, nicht an Nachwuchs. Wir nennen als hoffnungsvolle Talente den sehr krebbsamen Hans Prieznig und den ehrgeizigen Karl Robert Kreiten. Ueberdies werden die jungen Begabungen großzügig gefördert. Reisen der Flug und umfänglich geleiteten „Stunde der Musik“, die vor kurzem ihre hundertste Veranstaltung feiern konnte, haben die „Konzerte junger Künstler“ jetzt die Bedeutung gewonnen, die ihnen als einer Einleitung der Reichsmusikammer zukommt. Der Präsident Peter Raabe hat durch gesteigerte Ansprüche und durch pflegliches Betreuen der erfolgreichen Debutanten dem Grundsatz der Qualität und der Auslese an entscheidender Stelle Geltung verschafft.

Unmüßig setzt sich also in den Berliner Konzertsälen ein Ton der Erneuerung und mit ihm leicht auch eine kühlere, strengere Stimme der Gegenwart durch. Man spürte das in den klaren, ungemein gespannten (anfangs wohl etwas absichtsvoll „unproblematischen“) Vortrag der „Eroica“ durch Hans Schnapper's buch. Man spürte es auch an der Behandlung, die Furtwängler bekundet, wenn er, der einst mit seinen Bruckner-Bearbeitungen noch über Schall und Loeve hinausging, heute die „Fünfte“ in der Urfassung ausführt. Furtwängler geht neuerdings mit großer Entschlossenheit daran, in seinen repräsentativen Konzerten auch den Anspruch der Gegenwart Rechnung zu tragen. Das erste der neuen Werke, für das er vorabend sich einsetzt, fand allerdings nur gefällige Aufnahme: das „Triptychon“ von Hans Brehme: eine vital anspinnende, trotz dem ihr zugrundegelegten Händel-Thema keineswegs altstümelnde, aufrichtig moderne Musik, deren Tonsprache freilich noch stark von der „atonalen“ Kritik bestimmt ist. In jedem Fall ist das Eintreten des großen Dirigenten für die Sache der jungen Kunst dankbar anvermerken.

Stets bedarf neue Musik der besondern Werbung und der besondern Aufnahmebereitschaft. Diese zu wecken und jene aus möglichst breiter Front durchzuführen, haben in letzter Zeit auch andere Künstler unternommen. So etwa Karl Böhm und Ludwig Hoelscher, die mit den Philharmonikern das wertvolle Cellokonzert von Max Tapp vorstellten. So Günther Ramin, der mit seinem Philharmonischen Chor Malipietros ausdrucksvolles Chorwerk „Die Passion“ auführte. Die neu eingerichtete „Stunde der Kirchenmusik“ dient in zahlreichen Veranstaltungen zielbewußt den Bemühungen um einen neuzeitlichen kirchlichen Chorstil. In der etwas stiller gewordenen „Gemeinschaft junger Musiker“ lerne man eine gebaltvolle

und andere Unterlagen, die Sie auf Ziffer-  
Isolarte einleichen, ist zweckmäßig mit Blei-  
sicht die Ziffer zu schreiben, damit bei Rück-  
sendung der Bewerber weiß, von wo seine  
Unterlagen herkommen. Das ergibt Ersparrnis  
an Zeit und Porto für sonst unvermeidliche  
Rückfragen.

**Geheimster Getrang**

30 Jahre, verheiratet, 14  
Kinder, 4, 30 erst. und 2. Kind.  
in ganz ober. Gegend.  
Blickpunkt, wiewohl die  
Gärten in letzter Zeit  
B. R. 70000 an die Wp. z.

**Confevollm**

**Maschinenbuchhalter(in)**  
für sofort oder später gesucht  
Kingsbote mit Zeugnisabschriften an:  
**Fleischwerke Schmitt, Nürnberg**  
Kleine Insel 2. 2.

K 107



## Zwischen Tradition und Erneuerung.

Aus dem Berliner Konzertleben.

Die Konzertsaison hat sich diesmal erst verhältnismäßig spät eröffnet. Der Anlauf auch zögernd gewesen sein: um so rascher und direkter sind die ersten Höhepunkte erreicht worden. Der Mechanismus der großen Organisationen hat sich eingeleitet. Er steht schon rein quantitativ einen überaus stattlichen Spielplan in Betrieb. Neben der wachsenden Zahl der Veranstaltungen bestimmt vornehmlich der Glanz der berühmtesten Künstlerinnen Großdeutschlands und hervorragender ausländischer Gäste das Bild des Berliner Musiklebens.

Wo zunächst die Häufung der Ereignisse ins Blickfeld tritt, muß sich vor allem der Eindruck eines entschiedenen Festhaltens an gesicherten Werten und anerkannten Werken ergeben. Zum lebendigen Sinnbild dieser Richtung ist Brahms geworden, vor allem mit seinem „Deutschen Requiem“, das mit einer geradezu erstaunlichen Ausführllichkeit bevorzugt wurde. Ebenso bildeten Brahms' Symphonien, seine Konzerte, Kammermusik und Lieder zeitweilig den ideellen Mittelpunkt der Programme. Man kann darin ein bewußtes Anknüpfen an eine der stärksten Traditionen der deutschen Musik erblicken; an eine, die geistig besonders „aktuell“ ist. Aber steht hinter diesem fast gewaltigen Verweilen unbewußt nicht auch etwas wie die Ahnung von einer beginnenden Ablösung der großen Epoche bürgerlich-liberalistischer Musikkultur, die Brahms' Schaffen repräsentiert? Jedenfalls künden sich in der Art der Wiedergabe von Generation zu Generation ausschließliche Bindungen des Brahms-Bildes an. Spricht der Vortrag des immer noch rüstigen Max Fiedler von der Zeit, die sich die geistige Welt des Meisters gleichsam Takt für Takt erobern mußte, so gibt Furtwänglers Interpretation, auf der Spur der „Umlinien“, mit ungewöhnlicher Leidenschaftlichkeit geradezu eine geistesgeschichtliche Deutung jener Epoche und ihrer gestaltenden Grundkräfte. Demgegenüber läßt die jüngere Generation, wie sie etwa durch den klar und kraftvoll prägenden Franz Konwitschny vertreten wird, mehr das Ethos der Wertegewinnung, die Klarheit und Logik der Form, die Gültigkeit einer im besten Sinne sachlichen, aus sich selbst deutkräftigen „reinen musikalischen“ Tonsprache hervortreten: also gerade die Dinge, die als eigentlich zukunftsweisend im Werk von Brahms empfunden werden.

Der Wandel der Auffassungen und Stile im Wechsel der Generationen wird beim Blick auf die Solistenabende besonders deutlich. Jeder, dem eine vergleichende Betrachtungsweise, die sich bei der weitgehenden Rehnlichkeit der Programme fast aufdrängt, nicht Verengerung, sondern Erweiterung bedeutet, wird sich auch gern der Fälle der Gesichtspunkte künstlerischer, soziologischer, stilistischer, kulturhistorischer Art bewußt werden, die sie erschließt. Andererseits freilich kann wohl keiner, der seit längerer Zeit das Berliner Musikleben aufmerksam beobachtet, sich darüber im unklaren sein, daß solche und verantwortungslose Anwendung der reichen Möglichkeiten dieses Konzertlebens auch zu bequemem Genuß und geschäftigem Mißbrauch verführen kann; so etwa in jener Einstellung gegenüber dem „Star“, die den Interpreten (oder auch nur die Zugkraft seines Namens) wichtiger nimmt als das Werk. Zugegeben, daß in einem Augenblick, da der freie Austausch der Kräfte zwischen den Kulturländern mehr einer planmäßigen Auswaahl, einem gemessenen Turnus ständig wiederkehrender Erscheinungen und Persönlichkeiten gewichen ist, der einzelne Künstlername auch unabhängig von der sachlichen oder persönlichen Leistung seines Trägers zu einer Art Symbol, zum Inbegriff bestimmter geistiger, politischer, weltanschaulicher Ideen werden kann. Um so kraftvoller muß jedoch auch jener höchste künstlerische Maßstab aufrechterhalten werden, den die größten unserer anstehenden Künstler immer wieder zu verteidigen und vorbildlich zu erneuern suchen.

Starke Eindrücke waren wieder den Pianisten Edward Grömann, Edwin Fischer, Walter Gieseking, Conrad Janen, Alfred Höhn, Georg Kulenkampff, Frederic Lamond zu verdanken. Mit besonderer Freude wurde nach langjähriger Abwesenheit Emil von Sauer begrüßt. Er spielte Klavier A dur-Konzert so reiz, so elegant, so weilläufig, daß mit einem so makellosen Glanz und mit solchem Feuer das Publikum, das der Abstand der Zeiten zusammenzuschmelzen schien. Alfred Cortot verzauberte seine Hörer durch die wahrhaft poetische Ausdeutung deutscher Romanen und Chopins; geradezu visionär gesteuert er Mozarts Konklavert, „Gaspard de la nuit“. Eine ebenso feinfüh-

Planist Robert Casadesu: ein höchst „objektiver“ Künstler, dabei geistvoll und feurig, mit eigenartig leuchtendem Anschlag und feinstem Sinn für die Verteilung der inneren Gewichte. Großartig und reich gekostet das Beethoven-Spiel des Celvet-Quartetts. Der Kulturkreis brachte auch das Brüsseler „Trio de la cour de Belgique“ nach Berlin, ein hervorragend diszipliniertes Ensemble, das in der Verbindung von Konfaktur und Klarheit der Stimmzeichnung wie in der Vortragssolge selbst die geistige Mitternacht Delatens fruchtbar werden ließ. Auf Einladung der „Deutsch-Italienischen Gesellschaft“ gab Aldebrando Vizzetti charakteristische Proben seines gepflegten, groß empfundenen Kammermusikstils. Durch die „Vereinigung Carl Schurz“ lernte man den jungen amerikanischen Geiger (italienischer Abkunft) Ruggiero Ricci kennen, der, tonlich noch etwas roh, spielerisch und musikalisch schon das Rüstzeug eines Virtuosen großen Stiles in gesunder Entfaltung vorwies. Man hörte ferner Joanne Pess-bure, die eigenwillige und begabte Schillerin Cortots, und den reich veranlagten Erdmann-Schüler Sava Savoff, einen der besten unter den jungen Pianisten. Ueberhaupt fehlt es bei den Pianisten, anders als bei den Geigern, nicht an Nachwuchs. Wir nennen als hoffnungsvolle Talente den sehr strebsamen Hans Fricgny und den ehrgeizigen Karl Robert Kreien. Ueberdies werden die jungen Begabungen großzügig gefördert. Neben der klug und umsichtig geleiteten „Stunde der Musik“, die vor kurzem ihre hundertste Veranstaltung feiern konnte, haben die „Konzerte junger Künstler“ jetzt die Bedeutung gewonnen, die ihnen als einer Einrichtung der Reichsmusikkammer zukommt. Der Präsident Peter Raabe hat durch gesteigerte Ansprüche und durch pfeifliches Vertrauen der erfolgreichen Debutanten den Grundsatz der Qualität und der Auslese an entscheidender Stelle Geltung verschafft.

Unwählich setzt sich also in den Berliner Konzertsälen ein Ton der Erneuerung und mit ihm leicht auch eine kühlere, strengere Stimme der Gegenwart durch. Man spürt das in den klaren, ungemein gespannten (anfangs wohl etwas absichtsvoll „unproblematischen“) Vortrag der „Eroica“ durch Hans Knappertsbusch. Man spürt es auch an der Bindung, die Furtwängler bekundet, wenn er, der einst mit seinen Brüdern-Bearbeitungen noch über Schall und Loewe hinausging, heute die „Fünfte“ in der Urfassung ausführt. Furtwängler geht neuerdings mit großer Entschlossenheit daran, in seinen repräsentativen Konzerten auch den Anspruch der Gegenwart Rechnung zu tragen. Das erste der neuen Werke, für das er werbend sich einsetzt, fand allerdings nur geteilte Aufnahme: das „Tryptichon“ von Hans Pfitzner; eine vollauf anspinnende, trotz dem ihr zugrundeliegenden Händel-Thema keineswegs altertümliche, aufrichtig moderne Musik, deren Tonsprache freilich noch stark von der „atonalen“ Kritik bestimmt ist. In jedem Fall ist das Eintreten des großen Dirigenten für die Sache der jungen Kunst dankbar anzuerkennen.

Stets bedarf neue Musik der besonderen Werbung und der besonderen Aufnahmebereitschaft. Diese zu werden und jene auf möglichst breiter Front zurückzuführen, haben in letzter Zeit auch andere Künstler unternommen. So etwa Karl Böhm und Ludwig Hoelscher, die mit den Philharmonikern das wertvolle Cello-Konzert von Max Trapp vorstellten. So Günther Ramann, der mit seinem Philharmonischen Chor Kapelleros ausdrucksstarkes Chorwerk „Die Passion“ auführte. Die neu eingerichtete „Stunde der Kirchenmusik“ dient in zahlreichen Veranstaltungen zielbewußt den Bemühungen um einen neuzeitlichen kirchlichen Chorstil. In der etwas stiller gewordenen „Gemeinschaft junger Musiker“ lernte man eine geschäftige Klaviertrio von Georg Burghardt und eine sehr plastische Klaviertrio von Ezio Carabella kennen. Besonders regt wird das Schaffen der Gegenwart neuerdings von der Musiksektion der Preussischen Akademie der Künste gepflegt. Hier war, unter Leitung des Komponisten, die „Symphonie der großen Stadt“ von Paul Haeffler zu hören, trotz dem programmatischen Titel ein prächtig durchgeformtes, kraftvolles und lebendiges Stück „absoluter“ Musik von klarer und prägnanter Diktion. Hier erklangen Fritz Schöngers deklamatorisch gesteigerte „Hymnen an das Licht“ (nach philosophisch verbrämten persischen Dichtungen), deren innerliches Pathos tiefer berührte. Hier wurde schließlich auch ein rühmlich und klanglich höchst aktives, dabei in Sprache, Form und Stil recht ungezwungenes Klavierkonzert von Gerhard Frohmel dargeboten. Gollt das Wort von Frohmel war Georg Anstmann, der als Disziplinierter und scheinbarer Interpret moderner Musik in Berlin sehr geschätzt wird. Es ist übrigens sehr zu begrüßen, daß die Akademie auch den Studierenden ihrer Meisterklassen für Komposition, die in sich die Spannung zwischen Traditionsbewußtsein und Erneuerungsgedanke erst recht augenfällig über, Gelegenheit gibt, ihr künstlerisches Können und Können in der Öffentlichkeit zu überprüfen.

Klaus Fiedler

wiederholung



# Berliner Konzerte

Weder war es die Preussische Akademie der Künste, die für zeitgenössisches, wenn auch nicht neuartigstes Schaffen eintrat. Unter den vier von den Komponisten selbst dirigierten Werken kann die „Sinfonie der großen Stadt“ von Paul Höffer als eine reife Schöpfung bezeichnet werden, die nicht etwa nur als ein Longemälde mit programmatischen Richtlinien und als nerven-aufregendes Spektakel mit beschaulichem Adagio-Intermezzo auf-gefaßt sein will, sondern durchaus als absolute Musik von souveräner Sachlichkeit bestehen kann. Heimit Degens „Variationen über ein Geisteslied“ wirken demgegenüber noch als weitläufige Übungsarbeit mit vielfach zu verbildeter Instrumentierung. Fritz Büchters „Hymnen an das Blut“, von Friedrich Rüder aus dem Verffischen übertragen, sind lyrische Monodien von feierlich religiöser Haltung und, bis auf das tanzhaft ekstatische „Schall, o Lammel“, auf ruhige Dreiklangharmonik gestellt. Franz Rol-foff gab ihnen mit schönem Bariton würdigen Ausdruck. Das stärkste und originellste Werk, ein Konzert für Klavier, Soloklarinette und Streichorchester, stammt von Gerhard Frommel. Die Klavierstimme ist führend, anfänglich mit kurzen, knappen Akkordschlägen, dann in ladenartiger Form. Mit der Klarinette (Alfred Bürkner) tritt das Klavier in ein kurzes imitatorisches Wechselspiel. Georg Ruhlmann gestaltete als Pianist von hohem technischen und geistigen Vermögen.

Fritz Brust

K 107





Abf. Musik

Berliner Lokalnachrichten vom 24. November 1938. Blatt - 21 -

Drittes Konzert der Preussischen Akademie der Künste.

BLN. Im dritten von der Musikabteilung der Preussischen Akademie der Künste in der Singakademie veranstalteten Konzert stellten sich vier Komponisten mit eigenen Werken vor. Sie dirigierten ihre Schöpfungen selbst und erwiesen sich dabei als beste Sachwalter der aufgeführten Neuheiten und als umsichtige und begabte Leiter eines allerdings äußerst fein reagierenden Klanginstrumentes, wie es das Berliner Philharmonische Orchester ist. Paul Höffners "Sinfonie der großen Stadt" ist durchaus keine schildernde Programm-Musik, welche etwa Leben, Treiben und Lärm einer Großstadt mit imitatorischen Mitteln musikalisch ausmalen will; der 1895 geborene Komponist hält seine Sinfonie ganz im Gegenteil in den Bahnen der absoluten Musik und trägt der Werkbezeichnung durch einen pulsierenden, Rhythmus Rechnung, der die vier auf melodisch-romantischer Ebene sich bewegenden Sätze durchzieht. Von Fritz Büchtger (geboren 1903) kamen vier Gesänge für Bariton und Orchester, betitelt "Hymnen an das Licht" zur Aufführung, in denen Franz Notholt mit edlem Empfinden, aber gegen die Orchesterbegleitung nicht immer aufkommender Stimme die Solorolle versah. Es handelt sich um mystische, von Friedrich Rückert aus dem Persischen übertragene Texte, die der Komponist mit einer feierlich-exstatischen Tonsprache ausgestattet hat. Den besten Eindruck hinterließ das Konzert für Klavier, Solo-Klarinette und Streichorchester des 1906 geborenen Gerhard Frommel, in dem Georg Kuhlmann seine glänzenden pianistischen Fähigkeiten entwickeln konnte, denen Alfred Bürkner mit seinem Klarinettenspiel nicht nachstand. Frommel hat eine Musik geschrieben, auf die der viel mißverstandene Begriff "modern" mit Recht anwendbar ist. Der ganze Zuschnitt des Werkes ist neuartig; Klavier und in geringerem Maße die Klarinette sind organisch und kadenzierend in den musikalischen Bau verflochten; Rhythmik und Harmonik sind kompliziert, versuchen aber originell zu sein. Der virtuose Charakter des Konzerts wird durch einige Reminiszenzen an Liszt gleichsam hörbar unterstrichen. Zum Schluß erschien Helmut Degen mit Variationen über ein Geusenlied, die als eine sehr beachtliche Talentprobe des 1911 geborenen Komponisten gelten können. Die überfüllte Singakademie dankte den einzelnen Komponisten und den Solisten durch anhaltenden Beifall.

Heino Lüdicke.

o38/1h

DEUTSCHES NACHRICHTENBÜRO  
Gesellschaft mit beschränkter Haftung  
Feuilleton



Drittes Konzert der Preussischen Akademie der Künste.

BLN. Im dritten von der Musikabteilung der Preussischen Akademie der Künste in der Singakademie veranstalteten Konzert stellten sich vier Komponisten mit eigenen Werken vor. Sie dirigierten ihre Schöpfungen selbst und erwiesen sich dabei als beste Sachwalter der aufgeführten Neuheiten und als umsichtige und begabte Leiter eines allerdings äußerst fein reagierenden Klanginstrumentes, wie es das Berliner Philharmonische Orchester ist. Paul Höffners "Sinfonie der großen Stadt" ist durchaus keine schildernde Programm-Musik, welche etwa Leben, Treiben und Lärm einer Großstadt mit imitatorischen Mitteln musikalisch ausmalen will; der 1895 geborene Komponist hält seine Sinfonie ganz im Gegenteil in den Bahnen der absoluten Musik und trägt der Werkbezeichnung durch einen pulsierenden Rhythmus Rechnung, der die vier auf melodisch-romantischer Ebene sich bewegenden Sätze durchzieht. Von Fritz Büchtger (geboren 1903) kamen vier Gesänge für Bariton und Orchester, betitelt "Hymnen an das Licht" zur Aufführung, in denen Franz Notholt mit edlem Empfinden, aber gegen die Orchesterbegleitung nicht immer aufkommender Stimme die Solorolle versah. Es handelt sich um mystische, von Friedrich Rückert aus dem Persischen übertragene Texte, die der Komponist mit einer feierlich-exstatischen Tonsprache ausgestattet hat. Den besten Eindruck hinterließ das Konzert für Klavier, Solo-Klarinette und Streichorchester des 1906 geborenen Gerhard Frommel, in dem Georg Kuhlmann seine glänzenden pianistischen Fähigkeiten entwickeln konnte, denen Alfred Bürkner mit seinem Klarinettenspiel nicht nachstand. Frommel hat eine Musik geschrieben, auf die der viel mißverstandene Begriff "modern" mit Recht anwendbar ist. Der ganze Zuschnitt des Werkes ist neuartig; Klavier und in geringerem Maße die Klarinette sind organisch und kadenzierend in den musikalischen Bau verflochten; Rhythmik und Harmonik sind kompliziert, versuchen aber originell zu sein. Der virtuose Charakter des Konzerts wird durch einige Reminiszenzen an Liszt gleichsam hörbar unterstrichen. Zum Schluß erschien Helmut Degen mit Variationen über ein Geusenlied, die als eine sehr beachtliche Talentprobe des 1911 geborenen Komponisten gelten können. Die überfüllte Singakademie dankte den einzelnen Komponisten und den Solisten durch anhaltenden Beifall.

Heino Lüdicke.

o38/1h





# U. W. Hahn's Erben

Buchdruckerei und Verlagsbuchhandlung ♦ Berlin und Potsdam

Berlin SW 68, den 30. November 1938  
Zimmerstraße 29

26  
Fernsprecher: 17 14 72 und 17 14 73  
Vollstreckkonto: Berlin NW 7, Nr. 46 60  
Bankkonto: Commerz- und Privat-  
Bank A. G., Berlin W 8  
Zahlungs- und Erfüllungsort: in  
Berlin-Mitte  
Beauftragungen können nur berück-  
sichtigt werden, wenn sie sofort nach  
Empfang der Rechnung angebracht  
werden

Rechnung für die Preussische Akademie der Künste, Berlin C 2

Duplikat

1.200 Programme zum Dritten Konzert am 24.11.38,  
2 Seiten A 4 auf geräuschlos Programmpapier

RM 46,05

Angestrichen von Fm

4601.1	11 DEZ 1938	RM	46,05
92 00			- 92
			47 13





HERR / FIRMA

Preußische Akademie der Künste

Unter den Linden 3

Sie empfangen anbei:

1.200 Programme zum Dritten Konzert

Pakete

Berlin, den 24. November 1938

**A.W. HAYN'S ERBEN**

BUCHDRUCKEREI UND VERLAG

BERLIN SW 68 · ZIMMERSTR. 29

FERNSPRECHER: 17 14 72 · 17 14 73

Beanstandungen können nur innerhalb von 3 Tagen Beachtung finden

87.

Preussische Akademie der Künste  
Unter den Linden 5  
1300 Programme zum Dritten Konzert

24. November .38



# U. W. Hahn's Erben

Buchdruckerei und Verlagsbuchhandlung • Berlin und Potsdam

Berlin SW 68, den 24. November 1938 26. NOV. 1938  
Zimmerstraße 29

Rechnungsnummer: 171472 und 171473  
Kontokonto: Berlin NW 7, Nr. 4640  
Bankkonto: Commerz- und Privat-  
Bank A. G., Berlin W 8  
Zahlungs- und Erfüllungsort: in  
Berlin-Mitte  
Gegenständliche Angaben nur berück-  
sichtigt werden, wenn sie sofort nach  
Empfang der Rechnung angebracht  
werden

28

Rechnung für die Preussische Akademie der Künste, Berlin C 2

Duplikat

1300 Einladungen  
zum Dritten Konzert am 24.11.38, 1 Seite  
Format 12 x 18 cm, einseitiger Schwarzdruck  
auf Elfenbeinkarton

*Angaben waren*

K 107

RM	RM
	20.80
	10.00
	30.80
	— 02
	30.78



87.

29



HERR / FIRMA

Preussische Akademie der Künste

Unter den Linden 3

Sie empfangen anbei:

1.300 Einladungen zum  
Dritten Konzert am 24.11.38

2 Pakete

Berlin, den 17. November 1938

**A.W. HAYN'S ERBEN**  
BUCHDRUCKEREI UND VERLAG  
BERLIN SW 68 · ZIMMERSTR. 29  
FERNSPRECHER: 17 14 72 · 17 14 73

Bestellungen können nur innerhalb von 3 Tagen Beachtung finden



**Quittung**

Reichsmark 5.-

Das Präf. Merkmal der Ringe  
für den Ruffian der Ring-Merkmal

Reichsmark 5.-

richtig erhalten zu haben, bescheinigt hiermit

Ampl. in d. Ring-Merkmal.

den 24. XI. 1938

*Wickel*

Königl. d. Pr. Akademie der Künste

Gewerkstoffe

ab für Kammern.

Rh. Zi. —

5. —

La Rh. 16. —

Be. 24/11.38.

140

A. W. HAYN'S ERBEN  
KUNST-DRUCKERIE  
BERLIN O. W. 1. KAMMERSTR. 22  
TELEFON 1712



Eintrittskarten zum Preise von RM 1.—, 2.— und 1.— bei Bote & Beck, Leipziger Straße 37 und  
Passauer Straße 1 • A. Wertheim • Konzertdirektion Rudolf Vedder und an der Abendkasse

VORTRAGS-FOLGE: Brahms • Bruckner  
Hasler • Arnold • Lasso • Henselke • v. Wolfart  
DEUTSCHE VOLKSLIEDER im Satz von  
Rein • Lang • M. Thomas • G. Schumann • Welter

**Kammerchor Waldo Favre**

Konzertdirektion R. Vedder • Berlin W9 Potsdamer Platz 3 • Fernruf 21 26 58  
Singakademie, Am Festungsgraben 2  
Freitag, den 11. November 1938, 20 Uhr

# Abrechnung der Kasse *Konzert der Preuss. Akademie d. Künste - Sing-Akad*

Preise der Plätze	Erhalten von				Frei	Nicht ver- kauft	Ver- kauft	Verbleiben RM Pf.	
	B.B.	-	-	Summa					
3.-	57	-	-	57	-	48	3	-	7.-
2.-	39	-	-	39	-	33	6	-	12.-
								21.-	

*Sum. v. 24. 11. 1938.*

*Augusteum W. B. W.*

B2.

33

**ED. BOTE & G. BOCH**  
G. m. b. H.  
Konzert- und Theater-  
Berlin W 8, Leipzig

Sing Akaemic 24/11.38.

31 a. 3. - 50

19 a. 2. -

Konzert- u. Theaterkasse I  
Bote & Bock

2



82.

Berlin W 8, Leipziger Str. 37

34

Berliner  
Philharmonisches Orchester  
G. m. b. H.  
Berlin  
11  
Jahre 23

Sing - Akademie 24/11

✓ 20 à 3.-

✓ 20 à 2.-

Konzert- u. Theaterkasse II  
Bote & Bock  
Berlin W 50, Passauer Str. 1

40

82.

35

Berlin, den 21. November 1938.

Sie empfangen anbei für das Zweite Konzert mit dem Berliner  
Philharmonischen Orchester am 24. November 1938

51 Eintrittskarten zu RM 3,-  
40 " " RM 2,-

Preussische Akademie der Künste

Das Büro

Fa. Ed. Bote & Bock

Berlin W 8

Leipziger Str. 37.

ED. BOTE & G. BOCK  
Konzert- & Theaterkasse  
Leipziger Str. 37

cb



2. Ausfertigung.

36



**C. BECHSTEIN**

PIANOFORTEFABRIK ~~BECHSTEIN & CO. G. M. B. H.~~ AG

Wa.

BERLIN N 4, den 26. Nov. 1938.

Johannisstraße 6

27. NOV. 1938

Rechnung

für die Preussische Akademie der Künste, Berlin W 8,  
Pariser Platz 4.

Konzertbeflügelung

Dr. Georg Kuhlmann

am 24. Nov. 1938 . . . . . RM 40.--

netto Kasse.

Jr. Nr. 2275.

Zahlkarte anbei.

*Angewiesen*

FERNSPRECHER: 42 67 07 / TELEGRAMM-ADRESSE: BESTFLÜGEL BERLIN  
DRESDNER BANK, BERLIN W 8 / ABC CODE 5TH EDITION / POSTSCHECK-KONTO: BERLIN 20030 22887

## C. BECHSTEIN PIANOFORTEFABRIK AKTIENGESellschaft

AUFSICHTSRATS-VORSITZ: ERICH HUMPERT. VORSTAND: WERNER A. KAUFMANN. STELLF. VORST. DR. RENÉ IBACH  
FERNRUF: 426707. TELEGRAMM-ADRESSE: BESTFLUGEL BERLIN. ABC-CODE 516. EDITION UND PRIVAT-CODE  
POSTCHECK-KONTO: BERLIN 52587. DRESDNER BANK, BERLIN W 26. REICHSBANK-GIRO-KONTO BERLIN

Sm.

BERLIN N4 den 15.11.1938.  
Johanniststraße 6

An die  
Preussische Akademie der Künste,  
Berlin W. 8,  
Pariser Platz 4.

Wir nehmen höflich Bezug auf das heute mit  
Ihrem sehr geehrten Herrn W a h n geführte Telefongespräch  
und danken Ihnen bestens für Ihren Auftrag auf

leihweise Lieferung eines Konzertflügels  
für Ihr am 24. November in der Singakademie  
stattfindendes Konzert mit Herrn Dr. G. Kuhlmann,

den wir sorgfältig ausführen werden.

Wie üblich berechnen wir Ihnen für die Beflüge-  
lung einen Transportkostenanteil von Rm. 40.-- unter der  
Voraussetzung, dass auf den Programmen und Plakaten der Ver-  
merk: Konzertflügel C. BECHSTEIN erscheint. Gleichzeitig  
erbitten wir zwei Freikarten für die obige Veranstaltung.

Heil Hitler!

C. BECHSTEIN  
Pianofortefabrik Aktiengesellschaft

Flügel für Paderborn 22.11. Sonntag bestellt.



Drucksache

 **DAF**  
Ein Volk  
hilft sich selbst



Jesu

19

Günter Drobig

**Zurück**



Preussische

Akademie der Künste  
Berlin W 8, Pariser Platz 4

Unter den Eichen 3  
Fernspr. 16 04 14

4/11

~~Berlin - Tempelhof~~

~~München - Tempelhof~~

~~Frankfurt - Flughafen~~

22. Schwanzröllchen

Preussische  
Akademie der Künste  
Sonderdruck: 82, Dammplatz 4  
Unter den Einden 3  
Fernspr. 16 04 14



19. 11. 82 ZURÜCK  
62

Bilin. Classification of

Belted Tanager 87/88



*Max Hermann Vogelstein 1911*

10. 11. 11. ZURÜCK

*6. 2*



*Herr*

*Max Hermann*

Preussische  
Akademie der Künste  
Berlin  
Unter den Einden 3  
Fernspr. 16 04 14

~~Max Hermann Vogelstein~~  
~~Berlin~~

11/30 *Handwritten signature*

41



19. 11. e ZÜRICH

Herrn  
Hans Schaeuble

~~Berlin NW 15~~  
~~Ludwigskirchstr. 2, VI~~

Preussische  
Akademie der Künste  
Berlin W 9, Pariser Platz 1  
Unter den Linden 3  
Fernspr. 16 04 14





Handwritten notes on the left page, including "Kochs Goud (411 411)" and "Linné'sche Goud (411 411)".

22 NOV. 1938  
Der Chef des Protokolls  
Gesandter Freiherr von Dörnberg

dankt

der Preussischen Akademie der Künste

für die lebenswürdige  
Einladung zum Konzert am Donnerstag, dem  
24. November um 20 Uhr. Zu seinem Bedauern  
kann er der Einladung nicht Folge leisten,  
da er an diesem Tage von Berlin dienstlich  
abwesend ist.

Berlin, den 21. November 1938

21.11.1938 43  
Der Rektor der Wirtschafts-Hochschule Berlin  
Professor Dr. Wiskemann

dankt verbindlich für die Einladung zu dem am Donnerstag,  
dem 24. d. Mts., stattfindenden Dritten Konzert der Preu-  
ßischen Akademie der Künste. Seine Magnifizenz ist durch  
Erkrankung leider verhindert, an der Veranstaltung teilzu-  
nehmen.

Berlin, den 19. November 1938.  
-----



21. NOV 1938

## AUSWÄRTIGES AMT

Der Staatssekretär des Auswärtigen Amts  
und Freifrau von Weizsäcker

danken der Preussischen Akademie der Künste  
verbindlichst für die lebenswürdige Einla-  
dung zum Konzert am Donnerstag, den 24. No-  
vember 1938. Zu ihrem lebhaften Bedauern  
können sie der Einladung nicht Folge leisten,  
weil sie im Begriff sind, eine Urlaubsreise  
anzutreten, sodaß sie an dem genannten Tage  
nicht in Berlin sein werden.

Berlin, den 18. November 1938.

45

**FR. KISTNER & C. F. W. SIEGEL**

Inhaber: Carl Linnemann und Fritz Linnemann  
Fernruf: 13791 / Postscheck-Konten: Leipzig Nr. 50459 / Wien Nr. 156744  
Zürich VIII, Nr. 10475 / Bank-Konten: Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt,  
Leipzig / Kreditanstalt der Deutschen, Prag  
Gegründet 1823

**MUSIKVERLAG**

**MUSIKSORTIMENT**



LEIPZIG C 1, den 19. Nov. 1938  
Dörrienstr. 13  
F.L./H.

An die

Preussische Akademie der Künste

Berlin

Ich danke verbindlichst für Ihre Einladung zum III. Konzert  
am 24. ds. Ms. und werde dieser gern Folge leisten.

Heil Hitler!

*Fritz Linnemann*



## Der Oberste SA-Führer

R.

### Adjutantur des Stabschefs

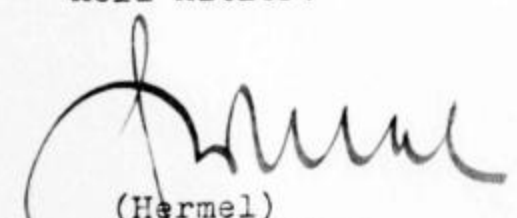
Briefb. Nr. 9910/38. 1/3  
Betrifft: Einladung zum Konzert  
am 24.11.38  
Bezug: -  
Beilagen: -

An die  
Preussische Akademie der Künste,  
B e r l i n W 9  
Pariser Platz 4

Für die Einladung zu dem am 24. November in der Singakademie stattfindenden Dritten Konzert der Preussischen Akademie der Künste lässt der Stabschef seinen besten Dank sagen.

Der Stabschef bedauert, infolge dienstlicher Abwesenheit von Berlin der Einladung nicht Folge leisten zu können.

Heil Hitler!

  
(Hermel)  
Obersturmbannführer  
u. Adjutant

Berlin W. 8, den 19. November 1938  
Bohlstraße 1  
Telefon: 12 72 81  
Kontokorrent: Berlin 61000  
Bankkonto: Deutsche Reichsbank & Co., Berlin W. 9  
Girokonto: Berliner Stadtbank, Girokonto 2 Nr. 1065, Berlin W. 9

11.11.38

Reichsministerium  
für Wissenschaft, Erziehung  
und Volksbildung

Staatsminister Dr. Wacker.

Berlin W 8, den 19. November 1938  
Unter den Linden 49

Fernsprecher: 11 00 30  
Postfachkonto: Berlin 144 02  
Reichsbank-Giro-Konto  
Postfach

An die  
Preussische Akademie der Künste,  
Berlin W. 8  
Pariser Platz 4.

Für die liebenswürdige Einladung zum Dritten Konzert  
am Donnerstag, dem 24. November d.J. danke ich bestens. Infolge  
anderweiter dienstlicher Inanspruchnahme ist es mir nicht  
möglich, der Einladung Folge zu leisten.

Heil Hitler!



Der Oberbefehlshaber des Heeres.  
Adjutant.

Oberleutnant v.d.Knesebeck

48  
Berlin W35, den 22. Nov. 1938.  
Bendlerstr. 14.  
Beruf: 21.11.91.

21 NOV 1938

An die

Preussische Akademie der Künste

B e r l i n

Im Auftrage des Herrn Oberbefehlshabers des Heeres,  
Generaloberst v. Brauchitsch, übermittle ich seinen Dank  
für die freundliche Einladung zum Dritten Konzert der  
Preussischen Akademie der Künste am Donnerstag, den 24. Nov.  
im Saale der Singakademie.

Zu seinem großen Bedauern ist der Herr Generaloberst  
an einer Teilnahme verhindert.

Heil Hitler!

von Herrn Generaloberst

Ministerpräsident  
Generalfeldmarschall Göring

Persönliche Referentin  
J-Nr. 8548/38.

An die

Preußische Akademie der Künste,  
Berlin C 2  
Unter den Linden 3.

Berlin W 8, den 23. November 1938.  
Leipziger Str. 3  
Fernsprecher: 120044

21. NOV 1938

Der Herr Generalfeldmarschall lässt für Einladung  
zu dem am 24. November 1938 stattfindenden Konzert  
seinen besten Dank sagen, bedauert jedoch an der Ver-  
anstaltung nicht teilnehmen zu können.

Heil Hitler !

*H. G. Goring*



49

Ministerpräsident  
Generalfeldmarschall Göring

Persönliche Referentin  
J-Nr. 8548/38.

Berlin W 8, den 23. November 1938.  
Leipziger Str. 3  
Fernsprecher: 120044

An die

Preußische Akademie der Künste,  
Berlin C 2,  
Unter den Linden 3.

Der Herr Generalfeldmarschall lässt für Einladung  
zu dem am 24. November 1938 stattfindenden Konzert  
seinen besten Dank sagen, bedauert jedoch an der Ver-  
anstaltung nicht teilnehmen zu können.

Heil Hitler !

*H. G. Goring*

Preussische Akademie der Künste

*ab 24/11*

Berlin C 2, den 18. November 1938  
Unter den Linden 3

Hochverehrter Herr Ministerpräsident!  
Reichsminister!

Die Preussische Akademie der Künste veranstaltet  
am Donnerstag, dem 24. November 1938 abends 8 Uhr im  
Saale der Singakademie ( Kastanienwäldchen ) ein Konzert  
mit dem Philharmonischen Orchester.

Zur Aufführung gelangen:

Paul Höffer, Sinfonie der grossen Stadt

Fritz Büchtger, Hymnen an das Licht *op. 13*

Gerhard Frommel, Konzert für Klavier, Soloklarinette  
und Streichorchester

Helmut Degen, Variationen über ein Geusenlied  
*als Solisten*  
~~Die Ausführenden sind~~ Franz Notholt ( Bariton )

Georg Kuhlmann ( Klavier ) und Ernst Fischer ( Klarinette )

Zu dieser Veranstaltung erlaube ich mir Sie, hoch-  
verehrter Herr , im Namen der Preussischen  
Akademie der Künste ganz ergebenst einzuladen.

Mit Heil dem Führer!

Der Präsident

In Vertretung

*Kühnemann*

Herrn Ministerpräsidenten General-  
feldmarschall Göring  
Reichsminister Rust



ab 16x 16 cm

59

Zur Veranstaltung am 24. 11. 1938 (Reichs-Volksfest)  
sind die mit ~~XXXXXXXX~~ bezeichneten Personen einzuladen:

RBeh.	151	Staatssekretär Krohn	✓
G	36	Magistratsoberschulrat Bohm	✓
G	53	General a. D. Cettritz	✓
G	62	Dr. Engel	✓
G	71	Dr. Firnhaber	✓
<del>G</del>	<del>84</del>	<del>Dr. Gansser</del>	<del>✓</del>
<del>G</del>	<del>98</del>	<del>Geser</del>	<del>✓</del>
G	105	Heckmann	✓
<del>G</del>	<del>116</del>	<del>Hüger</del>	<del>✓</del>
G	141	Frl. Kniguff	✓
G	142	Knoll	✓
<del>G</del>	<del>156</del>	<del>Dr. Koenigstein</del>	<del>✓</del>
		Professor Dr. Lange	✓ N 39 Folger Str. 2
<del>G</del>	<del>179</del>	<del>Lettau</del>	<del>✓</del>
G	187	Dr. Mesch	✓
<del>G</del>	<del>210</del>	<del>Dr. Ing. Pechmann</del>	<del>✓</del>
G	211	Pohl	✓
<del>G</del>	<del>246</del>	<del>Schiller</del>	<del>✓</del>
G	253	Schnaubert	✓
<del>G</del>	<del>258</del>	<del>Schuler</del>	<del>✓</del>
G	261	Schoenborn	✓
<del>G</del>	<del>215</del>	<del>Dr. Wiedmann</del>	<del>✓</del>
		Fr. Wilm, Bln-Charl. 9, Mecklenburg- allee 18	✓
<del>G</del>	<del>378</del>	<del>Major Rieger</del>	<del>✓</del>
		Frau Major Knauff	✓ Dittenburger Str. 5

L. Dr. Kleinmann

[illegible]

Robert D. Brown



17. NOV.

An die

Preussische Akademie

Berlin

Sehr verbunden wäre ich, wenn an folgende Adressen  
Einladungen für das Konzert am 24. November gesandt werden könnten  
und allenfalls mein Name etwas angemerkt werden könnte.

Mit bestem Dank

Heil Hitler!

Fritz Büdiger

Franz Notholt

Hofender:

Bl. W. 50.

Hofender, auch Jettell- oder Lottobant

Hofender, auch Jettell- oder Lottobant

Hofender, auch Jettell- oder Lottobant

Hofender, auch Jettell- oder Lottobant

Hofender, auch Jettell- oder Lottobant

Hofender, auch Jettell- oder Lottobant

Hofender, auch Jettell- oder Lottobant

Hofender, auch Jettell- oder Lottobant

Hofender, auch Jettell- oder Lottobant

Hofender, auch Jettell- oder Lottobant

Hofender, auch Jettell- oder Lottobant

Hofender, auch Jettell- oder Lottobant

Hofender, auch Jettell- oder Lottobant

Hofender, auch Jettell- oder Lottobant

Hofender, auch Jettell- oder Lottobant

Hofender, auch Jettell- oder Lottobant

Hofender, auch Jettell- oder Lottobant

Hofender, auch Jettell- oder Lottobant

Hofender, auch Jettell- oder Lottobant

Hofender, auch Jettell- oder Lottobant

Hofender, auch Jettell- oder Lottobant

Hofender, auch Jettell- oder Lottobant

Hofender, auch Jettell- oder Lottobant

Hofender, auch Jettell- oder Lottobant

Hofender, auch Jettell- oder Lottobant

Hofender, auch Jettell- oder Lottobant

Hofender, auch Jettell- oder Lottobant

Hofender, auch Jettell- oder Lottobant

Hofender, auch Jettell- oder Lottobant

Hofender, auch Jettell- oder Lottobant

Hofender, auch Jettell- oder Lottobant

Hofender, auch Jettell- oder Lottobant

Hofender, auch Jettell- oder Lottobant

Hofender, auch Jettell- oder Lottobant

Postkarte

Vermeide+

RUNDENK-  
STORUNGEN!

Prof. Dr. A. H. J. J. J.

Dr. H. J. J.

Berlin C. 2.

Hofender, auch Jettell- oder Lottobant

Hofender, auch Jettell- oder Lottobant

Box of Wm 18/11

- ~~G. di Belle, Charlottenburg, Mainingenallee 13~~
- ~~Braun Frau Emy, Charlottenburg, Kuno Fischerpl. 1/3~~
- ~~Piener Prof., Zehlendorf, Ithweg 10~~
- ~~Deesler Rudi, p.A. Meyer-Heydenhagen, W. 50, Ansbacherstr. 5~~
- ~~Ewens Dr., p.A. Deutscher Sängerbund, Wilmsd. Westfälische Str. 88~~
- ~~Favre Waldo, Charlottenbg., Fasanenstr. 13~~ *nicht mehr auf dem Posten*
- ~~Gerbert Karl, Charlottenbg. I, Scharrestr. 30~~
- ~~Görner Kapellm. Hans Georg, Charlottenbg. 9, Königin Elisabethstr. 6~~
- ~~Hager Oberregierungsrat, Wilmsd., Mannheimerstr. 7a~~ 4 Personen!
- ~~Hahn Joachim, W 62, Nettelbeckstr. 26 bei Grosse~~
- ~~Happ Dr. Alfred, Lankwitz, Schulstr. 10~~
- ~~Hartmann Max, Wilmsd., Uhlandstr. 128/2~~
- ~~Höffer Prof. Paul, Zehlendorf, Am Hagenwinkel 20~~
- ~~Jost Dr., in Reichsmusikkammer~~
- ~~Huber Prof. Dr. Kurt, Staatl. Institut f. Musikforschung, Volksmusikabt. C II., Schloss~~
- ~~Illing Dr. K.H., Charlottenbg. 5, Riehlstr. 12/1 bei Jörger~~
- ~~List Kapellm. Karl, Deutschlandsender, Masurenallee~~
- ~~Kammerer Hans, Deutschlandsender, Abt. Kunst~~
- ~~Kistner & Siegel Verlag, Leipzig, Dörrienstr. 13~~
- ~~Knob Prof. Armin, Charlottenbg., Mainingenallee 5~~
- ~~Knorr E. Lothar von, Zehlendorf, Waldhüterpfad 8~~
- ~~Kohlheim Heinz, Spandau, Weissenbergerstr. 28~~
- ~~Lemme Dr. Gisi, Spandau, Goetelstr. 57 b~~
- ~~Limbach Dr. Reinhard, Reichsverb. d. gem. Chöre, W 62, Kleistr. 32~~
- ~~Lehmann Frau Hansi, Gross-Gastrose bei Guben N.L.~~
- ~~Lamy Rudolf, Charlottenbg. 9, Am Kaiserdamm 103/104~~
- ~~Meyer-Heydenhagen Konsul Max, W 50, Ansbacherstr. 5~~
- ~~Meyer-Heydenhagen Rolf, Schöneberg, Hauptstr. 34/35~~
- ~~Meyer Frl. Irmgard und Frieda, Charlottenbg. Fritschestr. 44~~
- ~~Meyer Walther, p.A. Meyer-Heydenhagen, W 50, Ansbacherstr. 5~~
- ~~Müntzel Herbert, Schöneberg, Grunewaldstr. 18~~
- ~~Noetel Konrad, Charlottenbg. Fritschestr. 30 b. Walende~~
- ~~Obeussier Robert, Südende, Düllestr. 37~~
- ~~Pionke Rudolf, Deutscher Sängerbund, Wilmsd., Westfälische Str. 88~~
- ~~Preussner Dr. Bernhard, Amt f. Chornwagen, Charlottenbg. II., Grotmannstr. 36~~
- ~~Raba Jost, Neu Westend, Reichstr. 49/1~~
- ~~Rehm Dr. Harald, W 9, Lennéstr. 8~~
- ~~Rein Prof. W., Neutempelhof, Wiesenerstr. 52~~
- ~~Ristenpart Kapellm., Wilmsd., Eberbacherstr. 6~~
- ~~Scheck Prof. Gustav, Grunewald, Trabenerstr. 2~~
- ~~Schilling Frau Nelly, Wannsee, Am Sandwerder 32~~ 4 Personen!
- ~~Simon Hermann, Charlottenbg. 9, Reichstr. 6~~
- ~~Scholz Hobst-Günther, Hohenlychen, Uckermark Brombergstr. 2~~
- ~~Schütze Erich, Steglitz, Schildhornstr. 65~~
- ~~Schwarzweiler Frl. Charlottenbg., Berlinerstr. 87/88~~
- ~~Soenke Jürgen, Berlin, Inselstr. 11~~
- ~~Thiessen Prof. Heinz, Zehlendorf, Waldhüterpfad 61~~
- ~~Tiedemann Agathe von, Charlottenbg. Platanenallee 4~~
- ~~Thomas Prof. Kurt, Charlottenbg. Grenianstr. 17~~
- ~~Favre Waldo, Charlottenbg. Fasanenstr. 13~~ *nicht mehr*
- ~~Westermann Dr. Gerhard von, Charlottenbg. Soosstr. 50/1~~
- ~~Winter Oberstleutnant Paul, Schöneberg, Am Park 20~~

End  
Fritz

32 Pers.

Kapellm. Heinrich Heiner, Charlottenbg., Mainingenallee - am 10. April 1941











**Preußische Akademie der Künste**

Sing-Akademie, Kastanienwäldchen

Donnerstag, den 24. November 1938, abends 8 Uhr

**Zweites Konzert**  
mit dem Berliner Philharmonischen Orchester

Werke von Höfer, Böhmer, Frommel, Degen

Reinhold Kramm, C 19

24. November 1938

Zweites Konzert m. d.  
Berl. Philharm. Orchest.

Saxel 7-9 300

Seelen 1-2 20

zu Montag 21.11.

Seelen

1938

# FÜHRER

19. Jahrgang

Nummer 10

durch die Konzertsäle Berlins

**BERLINER KONZERT-ZEITUNG**

KOSTENLOSE AUSGABE IN ALLEN BERLINER KONZERT-SÄLEN

Konzerte vom 21. November bis 4. Dezember - Die nächste Nummer erscheint am 28. November

## Preußische Akademie der Künste

Singakademie, Donnerstag, den 24. November, 20 Uhr

### Zweites Konzert mit dem Philharmonischen Orchester

Zur Aufführung gelangen Kompositionen von

Fritz Büchtger / Helmut Degen / Gerhard Frommel / Paul Höffer  
unter Leitung der Komponisten

Solisten: *Franz Notholt* (Bariton) / *Georg Kuhlmann* (Klavier)

Karten zu RM 1.- und 2.- in den bekannten Vorverkaufsstellen und an der Abendkasse

K 108



14

**Preußische Akademie der Künste**

Singakademie, Donnerstag, den 24. November, 80 Uhr

**Drittes Konzert mit dem Philharmonischen Orchester**

Zur Aufführung gelangen Kompositionen von

**Fritz Büchtemann / Helmut Degen / Gerhard Frommel / Paul Höffer**  
**unter Leitung der Komponisten**

Solisten: **Franz Notholt** (Bariton) / **Georg Kuhlmann** (Klavier)

Karten zu RM 3.- und 2.- in den bekannten Vorverkaufsstellen und an der Abendkasse

14

15 NOV 1939

Philharmonische

Blätter

1938-39



**D**

ie Schallplatte erhöht die Freude an guter Musik. Sie verhilft uns zum letzten Erfassen und damit zum tiefsten Erleben des Kunstwerks. Sie allein ermöglicht es uns, die Meisterwerke der Musik in hoher Vollendung immer wieder dann zu hören und zu studieren, wenn wir selbst es wollen und sie in uns aufnehmen können. So bringt sie wahre Kunst ins deutsche Haus.



Die wertvollen ELECTROLA-Neuaufnahmen werden Ihnen gern vorgespielt

**ELECTROLA GES. M. B. H.**

W 8 Leipziger Str. 110 - W 15 Kurfürstendamm 35  
und in allen Autorisierten ELECTROLA Verkaufsstellen

# Philharmonische Blätter

Erscheinen während der Spielzeit in 18 Nummern

Nummer 6 erscheint am 25. November

Nr. 5

Berlin

1938/39

Aus dem Inhalt: Dr. Wackernagel: Vorschau

## Vorschau

(Konzerte bis 20. November)

Die Aufführung von Tschaikowsky's vierter Sinfonie, die das Hauptstück im Programm von Schuricht's Konzert ausmacht, ruft die Erinnerung an eine der seltsamsten Liebesgeschichten wach, die wohl je eines Künstlers Herz bewegte. So abenteuerlich und zugleich so aufschlußreich für das Wesen Tschaikowsky's mutet uns die Erzählung an, daß wir zögern würden, an dieser Stelle von ihr zu sprechen, hätten nicht gerade in jüngster Zeit zwei Veröffentlichungen in dokumentarischer und in romanhafter Form erneut von ihr reden gemacht.

Der vierten Sinfonie ist eine Widmung vorausgestellt. „Meinem besten Freunde“ steht über dem Erstdruck der Partitur zu lesen. Fragen wir nun, wer dieser beste Freund des großen Russen gewesen sei, so wird uns über-

Philharmonie, Montag, dem 28. November 1938, abends 8 Uhr

Öffentliche Voraufführungen: Sonntag, d. 26. November, nachm. 4¼ Uhr

Sonntag, d. 27. November, vorm. 11¼ Uhr

## 3. PHILHARMONISCHES KONZERT

Leitung:

**Wilhelm Furtwängler**

Solist: **GASPAR CASSADO**

Brahme: Triplychon / Haydn: Cellokonzert

Beethoven: Sinfonie Nr. 6 F-dur, Pastorale

**Ausverkauft!**

Karten und Auskünfte bei Bote & Bock, Leipziger Str. 37 und Passauer Str. 1, A. Wertheim, Leipziger Platz



raschende Auskunft zuteil. Der Freund ist in Wahrheit eine Freundin. Natascha Filaretowna von Meck hieß die Frau, der Tschaikowsky vor allen Menschen seiner Umgebung jenen Ehrentitel zuerkannte.

Frau von Meck war 29 Jahre alt, als sie mit der Musik Tschaikowskys in Berührung kam. Witwe eines Eisenbahnbauunternehmers, Mutter von elf Kindern, dazu im Besitz eines gewaltigen Vermögens hatte sie sich nach dem Tode ihres Gatten von jeglichem Verkehr zurückgezogen. Sie lebte in der Einsamkeit mit der Verwaltung ihrer Güter, der Erziehung ihrer Kinder beschäftigt. Ihr besonderes Interesse aber galt der Musik. Tschaikowskys Kunst machte einen ungeheuren Eindruck auf sie. Es entstand ein Briefwechsel, und der geistige Austausch empfing bald auch einen materiellen Untergrund, als Frau von Meck dem damals noch um seine Existenz ringenden Komponisten einen Jahressold von 6000 Rubel zuwies.

Dreizehn Jahre lang hat jener Briefwechsel bestanden, dreizehn Jahre lang hat Tschaikowsky die Unterstützung von Frau von Meck entgegengenommen. Die Korrespondenz ist überaus reich. Oft gingen täglich Schreiben hin und her. Die Monate, in denen die Vierte entstand, war eine solche Zeit. Tschaikowsky schreibt: „Möge diese Musik, welche mit dem Gedanken an Sie so innig verknüpft ist, Ihnen zu erkennen geben, daß ich Sie mit ganzer Seele, von ganzem Herzen lieb habe“, und er nennt das werdende Werk nie anders als „unsere Sinfonie“.

Das Seltsame, ja kaum Glaubliche ist nun, daß Tschaikowsky Frau von Meck zwar wiederholt gesehen, nie aber ein Wort mit ihr gesprochen hat. Oft mochte es geschehen, daß sie einander im Konzert und im Theater, die Frau von Meck besuchte, begegneten. Dann grüßten sie sich. Zu einer Annäherung fand keines von beiden den Mut.

Fürchteten sie, die Wirklichkeit möchte das Idealbild zerstören, das sie von sich im Herzen trugen? Die Frage wird für immer unbeantwortet bleiben. Nur dies schien gewiß, daß der seltsame Bund auf die Dauer doch nicht zu halten war, und auch der Anlaß zum Streite lag nahe genug: jene materielle Unterstützung, die von einem sensiblen Menschen wie Tschaikowsky leicht als Demütigung empfunden werden konnte. Frau von Meck hat ihrem „besten Freunde“ in brüsker Form aufgesagt. Seine wiederholten Versuche, die alten Beziehungen wieder herzustellen, blieben ohne Erfolg. Für Tschaikowsky war das ein furchtbarer Schlag. Noch auf seinem letzten, qualvollen Krankenbette war — so erzählte man — der Name Nataschas der einzig vernehmbare Laut, der von seinen Lippen kam. Zwei Monate nach dem Tode Tschaikowskys starb Frau von Meck.

Schuricht bringt als zweite orchestrale Gabe Cesar Franccks „Wilden Jäger“, eine sinfonische Dichtung, zu der die gleichnamige Ballade unseres Gottfried August Bürger die Anregung gab. Als Solist wurde Emil von Sauer gewonnen. Der Altmeister des Tastenspiels bringt uns das zweite Klavierkonzert seines großen Lehrers Franz Liszt.

In der zweiten Woche des hier überblickten Zeitraums gibt es zunächst ein Sonderkonzert, das der Gastdirektion Adriano Luaidis untersteht. Der 1887 geborene Italiener, der uns in diesem Jahre schon einmal als Dirigent der Philharmoniker und als Komponist einer sinfonischen Suite

Africa entgegentrat, ist auch in diesem Konzert mit zwei Werken eigener Schöpfung vertreten. Solistin des Abends ist Erna Berger.

Zwei Tage danach ist Totensonntag. In der Philharmonie finden an diesem Abend nach altem Brauch Aufführungen geistlicher Chorwerke statt. Diesmal wird Johannes Brahms' Deutsches Requiem erklingen, dargebracht von Bruno Kittel und seinem Chor.

Es ist eine oft gehörte Erzählung, daß es der Tod der Mutter war, der Brahms zu seiner unvergänglichen Schöpfung den Antrieb gab. Diese Erzählung besteht nicht ganz zu recht; denn noch mit dem Gedanken an einen anderen teuren Toten, mit der Erinnerung an Robert Schumann ist das Werk innig verknüpft. Genau gesagt, verdankt es diesem sogar seinen Namen. Bei der Sichtung von Schumanns Nachlaß nämlich traf Brahms auf eine Notiz, die nichts als die zwei Worte „Deutsches Requiem“ enthielt. Die Idee des Freundes fand im Herzen des jungen Meisters lebendigen Widerhall. Brahms schrieb sich eine Anzahl von Bibelstellen heraus und begann mit ihrer Vertonung. Doch zeigte sich bald, daß die rechte Stunde für die Empfängnis der Musik noch nicht gekommen war. Andere Pläne traten dazwischen, das Blatt mit den Texten schien verloren. Erst sieben Jahre danach, als Brahms mit der Auflösung des elterlichen Haushalts beschäftigt war, kam es ihm wieder zur Hand, und nun fügte sich ohne Zögern die Weise dem Wort. Noch immer fehlte — auch bei den ersten Aufführungen — der fünfte Satz, jenes Sopransolo, das sich himmlischer Tröstung gleich in die Seele des Trauernden senkt. Den fand Brahms erst, als er den Morgen seines 35. Geburtstages mit einem Besuche am Grabe der Mutter begonnen hatte.

Im übrigen haben auch die ersten Aufführungen des Deutschen Requiems ihre Geschichte. Die Uraufführung in Wien, bei der allerdings nur die drei ersten Sätze erklangen, das Werk also mit jenem kühnen Pauken-Orgelpunkt der Fuge „Der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand“ schloß, endete mit einem Skandal. Bei der stimmungsvollen Wiedergabe im Bremer Dom, der Brahms eine besonders freundliche Erinnerung bewahrte, wurde nach dem dritten Satz unterbrochen. Josef Joachim spielte nun einige Solostücke von Bach, Tartini und Schumann, und Amalie Joachim sang eine Arie aus der Matthäus-Passion, dann wurde mit dem Requiem fortgefahren. Noch unvereinbar mit heutigem Geschmack aber lautete das Programm der zweiten Aufführung, die die von dem Werke begeisterten Bremer Bürger gefordert hatten. Die Vortragsfolge hieß hier: Siebente Sinfonie von Beethoven, Arie der Agathe aus dem Freischütz, Ein deutsches Requiem von Brahms!

P. W.



GEDENKMÜNZE  
für die  
Inhaber des Grand Prix  
Weltausstellung Paris 1937



Philharmonie, Sonntag, dem 20. November 1938, abends 8 Uhr

**2. KONZERT DES PHILHARMONISCHEN ORCHESTERS**

mit dem **BRUNO KITTELSCHEN CHOR**

Leitung:

**BRUNO KITTEL**

Solisten: **HELENE FAHRNI**, Sopran  
**RUDOLF WATZKE**, Bariton

**BRAHMS: EIN DEUTSCHES REQUIEM**

Karten zu RM 6,- 5,- 4,- 3,- 2,-

Philharmonie, Freitag, dem 2. Dezember 1938, abends 8 Uhr

**BEETHOVEN - ABEND**

**4. Abonnements-Konzert des Berliner Philharmonischen Orchesters**

Leitung:

**Hans Knappertsbusch**

Solist: **Erich Röhn**

Egmont-Ouvertüre - Violinkonzert - Sinfonie Nr. 3 (Eroica)

**Nur noch wenige Einzelkarten**

PHILHARMONIE, Montag, dem 12. Dezember 1938, abends 8 Uhr

Öffentliche Voraufführung Sonntag, dem 11. Dezember 1938, vorm. 11½ Uhr

**4. PHILHARMONISCHES KONZERT**

Leitung:

**Wilhelm Furtwängler**

Solist: **ALFRED CORTOT**

Haydn: Sinfonie B-dur / Beethoven: Ouvertüre Leonore Nr. 3  
Ravel: Konzert für die linke Hand\*) / Strawinsky: Le Baiser de la Fée\*)  
César Frank: Sinfon. Variationen / R. Wagner: Ouv. „Der fliegende Holländer“

\*) Zum ersten Mal in diesen Konzerten.

**Wiederholung Dienstag, dem 13. Dezember, abends 8 Uhr**

**Nur noch wenige Einzelkarten**

Karten und Auskünfte bei Bote & Bock, Leipziger Straße 37 und Passauer Straße 1  
A. Wertheim, Leipziger Platz



Philharmonie, Donnerstag, 15. Dezember 1938, abends 8 Uhr  
5. Abonnements-Konzert des Berliner Philharmonischen Orchesters

Leitung:

## EUGEN JOCHUM

Solist: **Georg Kulenkampf**

Mozart: Sinfonie D-dur / Pfitzner: Violinkonzert

Brahms: Sinfonie Nr. 2

**AUSVERKAUFT!**

Philharmonie, Freitag, dem 16. Dezember 1938, abends 8 Uhr

### KLASSISCHER ZYKLUS

5. KONZERT DES PHILHARMONISCHEN ORCHESTERS

Leitung:

## HIDEMARO KONOYE

Solist: **Helmut Hildeguth**

Schubert: Unvollendete / Weber: Konzertsstück

Beethoven: Sinfonie Nr. 2 und Leonore III

Karten RM 2,- 1,50 1,- 0,70

Karten bei Bote & Bock, Leipziger Str. 37 und Passauer Str. 1, A. Wertheim, Leipziger Platz

## Preussische Akademie der Künste

Singakademie, Donnerstag, den 24. November 1938, 20 Uhr

### Zweites Konzert mit dem Philharmonischen Orchester

Zur Aufführung gelangen Kompositionen von:

Seig Büdiger / Helmut Degen / Gerhard Schömmel / Paul Höffer  
unter Leitung der Komponisten

Solisten: **Seans Notholt** (Bariton) **Georg Kuhlmann** (Klavier)

Karten zu RM 2,- u. 3,- an den bekannten Vorverkaufsstellen sowie an der Abendkasse

Konzertdirektion G. A. Bachhaus, Berlin W 9

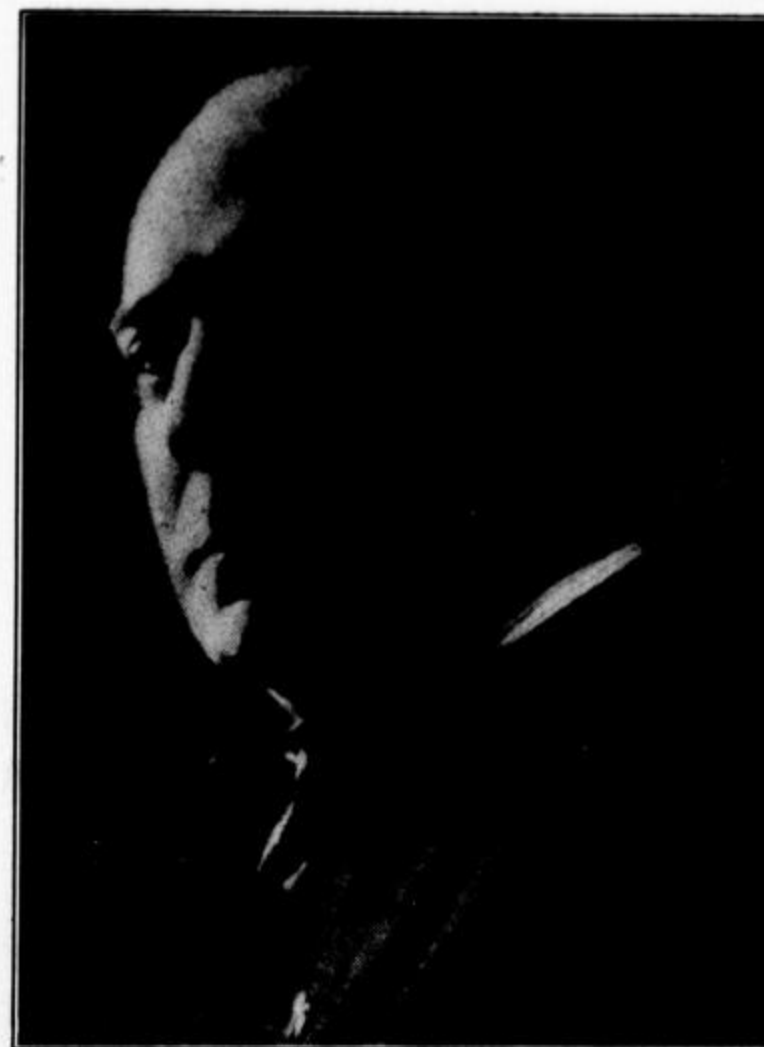
Beethovensaal

SONNABEND,

10. Dez., 20 Uhr

Karten bei den bekannten Verkaufsstellen zu RM 1,50 bis RM 5,00.

# CASSADO



Adriano Lualdi (Neupel)

dirigiert am 18. November ein Konzert der Berliner  
Philharmoniker in Gemeinschaft mit der  
Berliner Konzertgemeinde



# NOTIZEN.

Das Philharmonische Orchester unter Furtwängler beendete die zweite kürzere Ausreise, die über Hannover, Magdeburg und Leipzig (hier zweimal dieselbe ausverkaufte Aufführung) führte. Bruckner's fünfte Sinfonie bildete das Hauptwerk der Programme, und mit diesem großen und herrlichen Werk wurde überall ein geradezu triumphaler Erfolg erzielt. Speziell in Leipzig kam es zu stürmischen Ovationen für das Orchester und seinen großen Dirigenten. Furtwängler ist nach Wien abgereist, wo er mehrere Konzerte, darunter die Matthäuspasion, dirigiert.

Für das zweite Sonderkonzert mit ausländischen Dirigenten wird — nach dem am 18. 11. unter dem italienischen Dirigenten Luadi stattfindenden ersten Sonderkonzert — ein französischer Dirigent ein Konzert unserer Philharmoniker dirigieren. Es ist dies Paul Paray, rühmlichst bekannte erste Dirigent an der Pariser Staatsoper und gleichzeitig Leiter der Colonne-Konzerte. Sein Programm bringt Werke von: Paray, Haydn, Richard Strauß, Debussy, Gabriel Faure u. a.

Der Bruno Kittel'sche Chor unter Kittel führt am Totensonntag (20. Nov.) eines der Werke auf, deren Darbietung zu den hervorragendsten Leistungen des Chors gehört: Das Requiem von Brahms.

Wie aus dem betreffenden Inserat ersichtlich, wird Cassado im dritten Philharmonischen Konzert unter Furtwängler nicht ein Werk von Schubert, sondern das Cello-Konzert von Haydn spielen.

Die nun auch im Altreich so schnell zu Berühmtheit gelangten „Wiener Sängerknaben“ singen am 14. November im Bachsaal Werke von: Beethoven, Schubert und Hugo Wolf. Als besonderer musikalischer Leckerbissen werden sie Lortzing's „Opernprobe“ in Kostümen darstellen. Am 21. November gibt der „Berliner Kathedralchor“ das erste seiner beiden Chor-Konzerte im Saal der Hochschule für Musik. Der Dirigent ist bekanntlich Domkapellmeister Dr. Forster. Es kommen lediglich a-Capella-Chöre zu Gehör.

Wir weisen auf die Ankündigung des 2. Konzertes der „Preußischen Akademie der Künste“ hin, das am 24. November in der Singakademie stattfindet.

**Weinkrug**  
60 offene Schoppenweine

**Wappenschänke**

**Bierkrug**  
Charlottenburger Bilmec

Martin Luther Straße 98, Ecke Mohlstraße  
Nahe Scala Anruf 25 5111

Verlag u. Druck: Hermann Weiß-Verlag, Bln.-Schöneberg, Hauptstr. 26. / Für den Text verantwortlich: Dr. Peter Wackernagel, Berlin. / Verantwortlich für den Anzeigenteil: Anzeigen-Verwaltung Gabriele Seibert, Berlin W 30, Berchtesgadener Straße 33. / Preisliste Nr 2. / Durchschnittsaufgabe: III. Vierteljahr 10850.

Woher die schöne Musik?

Hier bitte....



ELECTROLA

Plattenspieler

Vorführung unverbindlich

**ELECTROLA-GES. M. B. H.**  
BERLIN W 8, LEIPZIGER STRASSE 110 / BERLIN W 15, KURFÜRSTENDAMM 35  
und in allen autorisierten ELECTROLA-Verkaufsstellen





Was die Welt funkt – hör mit  
**BLAUPUNKT**



*Betr. Phil. Blätter*

62

*AT Blk.*

*Tiefenisch der...  
 wa 7/8*

# **Preußische Akademie der Künste**

*Singakademie, Donnerstag, den 24. November 1953, 20 Uhr*

**2. Konzert mit dem Philharmonischen Orchester**

*Zur Aufführung gelangen Kompositionen von:*  
**Fritz Büdiger / Helmut Degen / Gerhard Frommel / Paul Höffer**  
*unter Leitung des Komponisten*

*Solisten:* **Franz Notholt (Bariton) / Georg Ruhlmann (Klavier)**

*Karten zu RM 2.- u. 3.- an den bekannten Vorverkaufsstellen sowie an der Abendkasse*

*H/ Zweites*





Preußische Akademie der Künste  
Abteilung für Musik

## Drittes Konzert

am Donnerstag, dem 24. November 1938, abends 8 Uhr  
im Saal der Singakademie

Ausführende: Das Berliner Philharmonische Orchester  
Solisten: Franz Notholt (Bariton), Georg Kuhlmann (Klavier),  
Alfred Bürkner (Klarinette)

Sinfonie der großen Stadt . . . . . Paul Höffner  
(geb. 1895)  
Allegro giusto  
Adagio  
Allegro vivace  
Adagio — Allegro vivace — Presto  
Leitung: Der Komponist

Hymnen an das Licht, Vier Gefänge für Bariton und Orchester op. 13 Fritz Büchtger  
(geb. 1903)  
Solist: Franz Notholt (Bariton)  
Leitung: Der Komponist

Pause

Konzert für Klavier, Soloklarinette und Streichorchester . . . . . Gerhard Frommel  
(geb. 1906)  
Largo — Allegro moderato — Vivo  
Solisten: Georg Kuhlmann (Klavier)  
Alfred Bürkner (Klarinette)  
Leitung: Der Komponist

Variationen über ein Geusenlied . . . . . Helmut Degen  
(geb. 1911)  
Vorpiel: Lebhaft, aber straff im Rhythmus  
1. Variation: Beschwingte Viertel  
2. Variation: Ruhig gehend  
3. Variation: Sehr gedehnt — rhythmisch belebt  
4. Variation: Äußerst langsam, mit großem Ausdruck  
5. Variation: So schnell wie möglich  
6. Variation (finale): Rezitativ — lebhaft, schwungvoll  
Leitung: Der Komponist

Konzertflügel C. Bechstein

Texte umseitig



## Hymnen an das Licht

Ghaselen des Mawlana Dschalebbin Rumi.  
Aus dem Persischen übertragen von Friedrich Rückert.

Gib den vier Elementen ihren Gruß,  
Die jeder Ormuzd-Diener\*) ehren muß!  
Dich grüß' ich, Luft, die aus dem Traum der Nacht  
Mich hast gewedht mit Morgen Rühnegruß.  
Dich grüß' ich, Feuerlicht, das Geist und Sinn  
Mir aufgeschlossen hast mit Glutenguß.  
Dich grüß' ich, Wasser, das mit Stien und Sand  
Bespült hast mit reinem Flutenguß.  
Dich grüß' ich, Erde, die auf festem Grund  
Mich sehen lässest meinen festen Fuß.  
O Morgenluft, geh' in die Welt hinaus  
Sie aus dem Traum erweckend zum Genuß.  
O Morgenlicht, vom Himmel komm' und züß  
Das Leben auf zu tüftigem Entschluß.  
O Wasser, ström' in tausend Bächen hin  
Die Schöpfung tränke deinen reinen Fluß.  
Erheb', o Erde, dein bekröntes Haupt,  
Und höre deines Sängers Morgengruß!

Ich sah empor, und sah in allen Räumen Eines;  
Hinab ins Meer, und sah in allen Wellenschäumen Eines.  
Ich sah ins Herz, es war ein Meer, ein Raum der Welten  
Voll tausend Träum; ich sah in allen Träumen Eines.  
Du bist das Erste, Letzte, Äußre, Innre, Ganze;  
Es strahlt dein Licht in allen Farbenräumen Eines.  
Du schaust von Ostens Grenze bis zur Grenz im Westen,  
Dir blüht das Laub an allen grünen Bäumen Eines.  
Dier widerspenstige Tiere ziehn den Weltenwagen,  
Du zügelst sie, sie sind an deinen Säumen Eines.  
Luft, Feuer, Erd und Wasser sind in Eins geschmolzen  
In deiner Furcht, daß dir nicht wagt zu bäumen Eines.  
Der Herzen altes Leben zwischen Erd und Himmel,  
Anbetung dir zu schlagen soll nicht säumen Eines!

Wohl endet Tod des Lebens Not,  
Doch schauert Leben vor dem Tod.  
Das Leben sieht die dunkle Hand,  
Den hellen Reich nicht, den sie bot.  
So schauert vor der Lieb ein Herz,  
Als wie von Untergang bedroht.  
Denn wo die Lieb erwacht, stirbt  
das Ich, der dunkle Despot.  
Du laß ihn sterben in der Nacht,  
und atme frei im Morgentot.

Schall o Trommel, hall o Flöte! Allah hul!  
Wall im Tanze, Morgengröße! Allah hul!  
Lichtseel im Planetenwirbel, Sonne vom  
Heren im Mittelpunkt erhöht! Allah hul!  
Herzen, Welten! Eure Tänze stockten, wenn  
Lieb im Zentrum nicht geböte, Allah hul!  
Unser Liebeselgens Celter reicht hinauf  
Ober Sonn und Morgengröße, Allah hul!  
Kaufte, Meer, am Fels im Sturme, Gottes Preis!  
Nachtigall, um Rosen flöte, Allah hul!  
Seele willst ein Stern dich schwingen um dich selbst,  
Wirf von dir des Lebens Nöte. Allah hul!  
Wer die Kraft des Reigens kennet, lebt in Gott,  
Denn er weiß, wie Liebe töte. Allah hul!

\*) Ormuzd, der Gott des Lichtes und des Guten bei den Persern.

(Adler)  
Preussische Akademie der Künste  
Abteilung für Musik

## Drittes Konzert

am Donnerstag, dem 24. November 1936, abends 8 Uhr  
im Saal der Singakademie

Ausführende: Das Berliner Philharmonische Orchester

Solisten: Franz Notholt (Bariton), Georg Kühlmann (Klavier),  
Alfred Brückner (Klarinette)

Sinfonie der großen Stadt

Paul Höffer  
(geb. 1895)

Allegro giusto

Adagio

Allegro vivace

Adagio - Allegro vivace - Presto

Hymnen an das Licht, Vier Gesänge für

Bariton und Orchester op. 13

Fritz Brückner  
(geb. 1903)

Solist: Franz Notholt (Bariton)

Leitung: Der Komponist

Pause

Konzert für Klavier, Solo Klarinette u. Streichorchester

Gerhard Frommel  
(geb. 1906)

Largo - Allegro moderato - Vivo

Solisten: Georg Kühlmann (Klavier)

Alfred Brückner (Klarinette)

Leitung: Der Komponist

Variationen über ein Geisenlied

Helmuth Leger  
(geb. 1911)

Vorspiel: Lebhaft, aber streift im Rhythmus

1. Variation: Beschränkte Viertel

2. Variation: Rühig gehend

3. Variation: Sehr gedehnt - rhythmisch belebt

4. Variation: Äußerst langsam, mit grossem Ausdruck

5. Variation: So schnell wie möglich

6. Variation (Finale): Rezitativ - lebhaft, schwingvoll

Leitung: Der Komponist

Konzertflügel C. Bechstein

Texte einseitig



Einladung  
zum  
Dritten Konzert  
der

**Preussischen Akademie der Künste**

am Donnerstag, dem 24. November 1938, abends 8 Uhr  
im Saale der Singakademie (Kassanienwäldchen)

Ausführende: Das Berliner Philharmonische Orchester

Solisten: Franz Notholt (Basson), Georg Schumann (Flauto),  
Ernst Sichter (Klarinette)

**Ortungsfolge:**

Paul Höffer: Sinfonie der großen Stadt

Stih Büdiger: Symphonie an das Licht op. 13

Gerhard Strommel: Konzert für Flauto, Soloklarinette und Streichorchester

Helmur Degen: Variationen über ein Geulielied

Leitung: Die Komponisten

Gültig für 2 Besucher

Der stellvertretende Prästident  
Georg Schumann

Einladung  
zum

Seittem Konzert  
der

## Preussische Akademie der Künste

am Donnerstag, dem 24. November 1938, abends 8 Uhr,  
im Saal der Singakademie (Kastanienwäldchen)

Ausführende: Das Berliner Philharmonische Orchester  
Solisten: Franz Notholt (Baßon), Georg Küllmann (Klarin.), Ernst Fischer (Klarinette)

### Vortragsfolge:

Paul Höffer: Sinfonie der grossen Stadt  
Fritz Brühliger: Hymnen an das Licht op. 13  
Gerhard Frommel: Konzert für Klarin., Solo-Klarinette und Streichorchester  
Helmuth Regen: Variationen über ein Geirsenlied

Leitung: Die Komponisten

Gültig für 2 Besuche

Der stellvertretende Präsident  
Georg Schumann

Pre-  
21faden  
3. 10/11/10/8



Frommel

Klavierkonzert

67

5 Violine I ✓

4 " II ✓

3 Viola ✓

3 Cello ✓

3 Baß ✓

1 Klarinette in A ✓

1 Partitur ✓

1 Partitur ✓

Long  
K

1 Solo-Klavierstimme ✓

1 Horn ✓

1 Klarinette in F ✓

ab 3/4

Berliner Philharmonisches  
Orchester G. m. b. H.

Ausgegeben werktäglich von 9-3 Uhr  
im Bureau der H. Akademie der  
Künste, W 3, Pariser Platz 4.

Berlin, den .....

Habe ich nach vorheriger Prüfung in die mit unterstellte Hochschule  
aufgenommen, und bitte um seine Bestätigung zur Formalisation.

Herrn .....

Kopie

## Verleihung von Aufführungsmaterial

Ich bestätige(n) hiermit, aus dem Musikverlage von

Ries & Erler, Berlin W 15, Kurfürstendamm 22

durch Vermittlung der

leihweise für die Zeit vom 8.11.1938 bis 8.12.1938

das vollständige Aufführungsmaterial zu Gerhard Froemel,

Konzert für Klavier m. Streichorchester u. Soloklarinette

bestehend aus:

2 Partitur enNr. ...., vollständigen Orchesterstimmen Nr. .... und Streicherdoubletten:

4 Violine I, 3 Violine II, 2 Viola, 2 Cello, 2 Baß,

- Klavierauszüge, -1 Solostimmen, Chorstimmen: - Sopran, - Alt, - Tenor,

- Baß, - Kinderstimmen, für eine Leihgebühr von

M 70,- (Siebzig)

zahlbar nach Erhalt

unter folgenden Bedingungen entliehen zu haben.

Ich verpflichte(n) mich sowohl persönlich als auch für die von mir vertretene

Akademie der Künste, Berlin

und alle Rechtsnachfolger durch rechtsverbindliche Unterzeichnung dieser Erklärung, das Aufführungsmaterial nicht zu anderen als der von mir selbst veranstalteten und geleiteten Konzertaufführung in Berlin am 24. November 1938

ohne öffentliche Hauptprobe

zu gebrauchen, das Material weder zu Auszügen oder zu Bearbeitungen zu benutzen oder benutzen zu lassen, es weder ganz noch teilweise abzuschreiben oder anderweitig zu vervielfältigen, auch nicht einem anderen, sei es gegen Entgelt oder unentgeltlich, ganz oder teilweise zu irgendwelchen Zwecken in irgendeiner Form zu überlassen, zu verleihen oder zu vermieten; insbesondere ist, als dem Zwecke dieses Leihgeschäftes nicht entsprechend, eine Benutzung dieses Materials zu Tonfilmaufnahmen, Rundfunkübertragungen, Übertragung auf andere Sender, Aufnahmen zur Wiedergabe auf mechanischen Musikinstrumenten usw. ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Verlages ausgeschlossen. +)

Wir verpflichten uns, aus dem Verlag

die Textbücher zum Zwecke des Verkaufs bei der Aufführung des Werkes zu entnehmen und nur diese offiziell verkaufen zu lassen, den Text weder auf Programme zu drucken noch in irgendeiner anderen Form ganz oder teilweise zu vervielfältigen und zu verbreiten, es sei denn, daß das Recht des Textabdruckes ausdrücklich mindestens 2 Wochen vor der Aufführung von der Verlagshandlung erworben ist.

Wir verpflichten uns ferner, binnen einer Woche nach der Aufführung zwei Exemplare des für die Aufführung ausgegebenen Programmes kostenlos an den Verlag einzusenden.

Verlag des Deutschen Musikalien-Verleger-Vereins zu Leipzig  
Nachdruck verboten! 2000. IX. 1937. Nr. 46

+ ) Wir verpflichten uns ferner, Reichs-sensendern keine Genehmigung zur Herstellung von Wachs-aufnahmen zu erteilen.



Das geliehene Aufführungsmaterial ist nach Ablauf der auf 4 Wochen festgesetzten Leihzeit,  
d. i. spätestens am **8.12.1938** an die Firma **Ries & Erler, Berlin**

in gutem Zustande zurückzuliefern. Etwa verloren gegangene, stark be-  
schädigte oder über das übliche Maß hinaus (durch Bleistiftezeichnungen und dgl.) abgenutzte Stücke  
sind durch Barzahlung und zwar: für eine Partitur M \_\_\_\_\_, für eine Orchesterstimme M \_\_\_\_\_,  
für einen Klavierauszug M \_\_\_\_\_, für eine Solostimme M \_\_\_\_\_, für eine Chorstimme M \_\_\_\_\_  
zu ersetzen.

Wenn das Leihmaterial nicht bis zu dem angegebenen Termin zurückgegeben ist, kann für jeden  
angefangenen neuen Monat nochmals die Hälfte der Leihgebühr berechnet werden.

Wir nahmen davon Kenntnis, daß eine Rundfunkübertragung nur vom Verlag aus unter der Be-  
dingung gestattet ist, daß der betr. Sender eine entsprechende Anschlußgebühr evtl. durch uns an  
den Verlag entrichtet. Zwecks Verständigung hierüber verpflichten wir uns, dem Verlag mindestens  
10 Tage vor der Aufführung entsprechende Mitteilungen zukommen zu lassen, insbesondere den  
Namen des übernehmenden Senders und etwaiger Anschlußsender bekanntzugeben.

Jede Zuwiderhandlung gegen die vorstehenden Bestimmungen unterliegt einer Vertragsstrafe von  
M **100,-**, die an die Firma **Ries & Erler, Berlin W 15**

zu zahlen ist, unbeschadet deren Schadenersatzansprüche. Als Sicherheit für die Erfüllung der An-  
sprüche aus dieser Verpflichtung hinterlege(n) <sup>ich</sup><sub>wir</sub> einen Betrag von M \_\_\_\_\_, der nach ordnungs-  
gemäßer Rückgabe des vollständigen Materials unter Abzug etwaiger Forderungen der Firma  
aus dieser Abmachung zurückerstattet wird.

Ich unterwerfe(n) <sup>mich</sup><sub>uns</sub> in allen Streitigkeiten dem Gerichtsstand des Amtsgerichts oder Landgerichts  
in **Berlin**

Ich bin  
Wir sind davon unterrichtet, daß das Recht der öffentlichen Aufführung von der STAGMA, staat-  
lich genehmigte Gesellschaft zur Verwertung musikalischer Urheberrechte, Berlin-Charlottenburg 9,  
Adolf-Hitler-Platz 7/9/11 — von \_\_\_\_\_  
zu erwerben ist.

Berlin, den **30. November 1938.**

Preußische Akademie der Künste

2A.

Kurt - Wolfart

Helmut Degen

Variationen über ein Geusenlied

69

5 Violine T ✓ + 3 Nachsendung ✓  
4 " T ✓  
3 Bratsche ✓  
3 Cello ✓  
3 Kontrabaß ✓

1 Flöte T ✓  
1 " T ✓  
1 Oboe T ✓ + 1 Nachsendung ✓  
1 " T ✓  
1 Klarinette in B ✓  
1 " T ✓  
1 Fagott ✓  
1 " T ✓

1 Horn T in F ✓  
1 " T ✓  
1 " T ✓  
1 " T ✓  
1 Trompete T in C ✓  
1 " T ✓

1 Posaune T ✓ + 1 Nachsendung ✓  
1 " T ✓  
1 " T ✓  
1 Zaublen ✓  
1 Gr. Trommel a Becken ✓

1 Partitur ✓

Berliner Philharmonisches  
Orchester G. m. b. H.

wa 4/4



Abgegeben werktäglich von 9-3 Uhr  
im Bureau der H. Akademie der  
Künste, W. 3, Pariser Platz 4.

Berlin, den .....

habe ich nach vorheriger Prüfung in die mit unterstellte Reichsschule  
aufgenommen, und bitte um seine Zustimmung zur Immatrikulation.

W. 3

abgegeben  
Verpflichtungsschein Nr. E 523

73  
70  
10 NOV 1933

An B. Schott's Söhne, Abteilung Bühnen- und Konzertvertrieb Mainz

1. Der Unterzeichnete verpflichtet sich hiermit in seiner Eigenschaft - als Veranstalter - als Vorstand  
als Dirigent der **Preuss. Akademie der Künste**  
in **Berlin** das Aufführungsmaterial von  
**Degen "Variationen über ein Geusenlied"**

bestehend aus: **1t. Leihschein**

gegen eine Leihgebühr von **RM 120.-- (hundertzwanzig) für eine Konzertaufführung**  
**mit Berliner Philharmonikern**

zu beziehen und den vereinbarten Betrag ~~der Unterzeichnete dieser Verpflichtung~~ - bei Empfang des Materials  
zu bezahlen.

In dem vorstehenden Betrag ist keine Aufführungsgebühr enthalten. Diese ist im Falle von öffentlichen  
Konzertaufführungen mit der »STAGMA«, Staatl. genehmigte Gesellschaft zur Verwertung musikalischer Ur-  
heberrechte, Berlin-Charlottenburg, Deutschlandhaus, Adolf Hitlerplatz 7/9/11 (bezw. mit deren Platzvertreter),  
soweit nicht ein Pauschalabkommen getroffen wurde vor der Aufführung direkt, und im Falle von öffentlichen  
Aufführungen szenischer Art mit der Firma B. Schott's Söhne gesondert zu vereinbaren.

2. Der Unterzeichnete verpflichtet sich sowohl persönlich als auch namens des Vereins .....  
das Aufführungsmaterial nur in den eigenen Aufführungen  
in **Berlin** zu benutzen, das Material weder zu Auszügen oder Bearbeitungen  
zu benutzen oder benutzen zu lassen, es weder ganz noch teilweise abzuschreiben oder anderweitig zu ver-  
vielfältigen, es auch nicht einem Dritten, sei es gegen Entgelt oder unentgeltlich, ganz oder teilweise zu irgend  
welchem Zwecke in irgend einer Form zu überlassen oder zu verleihen.

Weitergabe durch Radio oder sonstige mechanische Weise (Tonfilmaufnahmen u. ä.) ist ohne be-  
sondere Genehmigung des Verlags nicht gestattet.

3. Der Unterzeichnete verpflichtet sich, das Material nur für **eine** Aufführung (öffentliche General-  
probe gilt als Aufführung) zu benutzen und am Tage nach der **1.** Aufführung - nach Ablauf der  
~~.....~~ an B. Schott's Söhne, Mainz, Weihergarten 5, sorgfältig verpackt, als Wertsendung  
postfrei zurückzusenden. Etwa verloren gegangene, zerrissene, beschmutzte und unbrauchbar gewordene Teile  
des Materials hat der Entleiher durch Bezahlung des vom Verlag festzustellenden Wertes zu ersetzen.

4. Der Unterzeichnete verpflichtet sich, Texte und Analysen zum Zwecke des Verkaufs bei den Auf-  
führungen des Werkes nur von der Firma B. Schott's Söhne gegen Gewährung des üblichen Rabatts zu be-  
ziehen und nur diese zu den vorgeschriebenen Preisen verkaufen zu lassen, den Text nicht ohne Zustimmung  
des Verlags abzufragen, noch in irgend einer anderen Form ganz oder teilweise zu vervielfältigen oder zu  
verbreiten.

5. Die ~~.....~~ Aufführung findet am **24. 11. 38** statt. Auf Verlangen stehen dem Verleiher zwei  
Parterre-Sitzplätze zur freien Benutzung zur Verfügung. ~~Ferner verpflichtet sich der Unterzeichnete, am Tage nach~~  
~~der Aufführung ein Programm sowie die Kritiken der maßgebenden Zeitungen einzusenden.~~

6. Falls der Unterzeichnete oder die veranstaltende Körperschaft den vorstehenden Verpflichtungen ganz  
oder teilweise nicht entsprechen sollte, so ist er bezw. die Körperschaft zur Zahlung einer Konventionalstrafe  
in der Höhe der in § 1 festgesetzten Materialleihgebühr verpflichtet. Lieferungs- und Erfüllungsort ist Mainz.

7. Der Unterzeichnete verpflichtet sich ferner, Reichssendern keine

**Genehmigung zur Herstellung von Wachsplatten zu erteilen.**

Ort und Datum **Berlin, d. 1. 12. 38**

Unterschrift

Preussische Akademie der Künste

2. A.

M. 920. 537

K 107

Kristen Wolfart





**B. SCHOTT'S SÖHNE, MAINZ**  
**ABTEILUNG BUHNEN- UND KONZERTVERTRIEB**

Bankkonten: Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Mainz – Deutsch-Oesterreich: Oesterreichische Kreditanstalt, Wien  
Postcheckkonten: Frankfurt am Main Nr. 5525 – Schweiz: Zürich Nr. VIII/11091 – Tschecho-Slowakei: Prag Nr. 78.367  
Telegramme: Schottson Mainz – Fernsprecher: Sammel-Nr. 41441

T. 22 88  
Bei Zahlung bitte ansetzen

MAINZ,

22 XI

193 8

Preussische Akademie der Künste

Unter den Linden 3 Berlin C2

Zur Ansicht auf Wochen / Leihweise bis  
Studier-Orchester-Material lt. Leihschein Nr.

Lügen Variationen über ein Gesangslied

3 Violon T.

1 Oboe 1

1 Horn Positiv 1.

Allgemeine Lieferungs-Bedingungen. Alle Lieferungen sind bei Empfang sofort mit obiger Aufstellung zu vergleichen. Etwaige Unstimmigkeiten sind innerhalb 3 Tagen nach Empfang zu melden, andernfalls Reklamationen unter keinem Umstände anerkannt werden können. – Leihmaterial ist mit größter Schonung zu behandeln, da beschädigte und beschmutzte Exemplare nicht zurückgenommen werden können, sondern ebenso wie etwa verloren gegangene Stücke dem Verlag in bar zu ersetzen sind. Alle Sendungen, auch Rücksendungen, gehen auf Gefahr des Entleiher. Rücksendungen haben pünktlich nach Ablauf der Leihfrist in sorgfältiger Verpackung franko eingeschrieben bzw. als Wertsendung nur nach Mainz zu erfolgen. Dem Verlag sind auf Verlangen die Kritiken der Tagespresse einzusenden. Das Verleihen des Materials an Dritte ist keinesfalls gestattet. Für jeden Verlust sowie Schaden, der durch unberechtigtes Abschreiben, Verleihen an Dritte usw. entsteht, haftet der Entleiher. Lieferungs- und Erfüllungsort ist Mainz.

**Bitte: Senden Sie uns die Programme Ihrer Konzerte!**

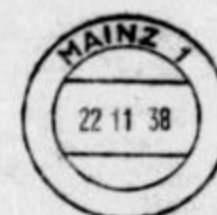
Eilige Drucksache

72

B. SCHOTT'S  
SÖHNE



MAINZ



1589

B. Schott's Söhne  
Musikverlag  
Mainz  
Gegründet 1770



~~Drucksache~~

*Brief*

~~Doppelbrief  
Eilboten!~~

~~Durch Eilboten - sehr schnell!~~

Preuss. Akademie der Künste

*Alt. Münch*

Berlin C 2

Unter den Linden 3



Telegramm

Scotson

Mainz

Orchester Material zu Degen Geusenlied mangelhaft infolge fehlender Seiten. Erbitten dringend durch Eilboten zu Mittwoch vormittag 3 ordnungsmässige Stimmen Violine I, 1 Oboe I, 1 Posaune I. Ausführung sonst gefährdet.

Akademie der Künste

Berlin, den 22. November 1938

13 Uhr 45 Min.

Aufgabe Nr. 15

*W*



**B. SCHOTT'S SÖHNE, MAINZ**  
**ABTEILUNG BÜHNEN- UND KONZERTVERTRIEB**

Telegramm Adresse: Scotson / Fernruf: Mainz 41441 / Postscheck: Frankfurt/M. No. 5525 / Girokonto bei der Reichsbank

Leihschein

No. 1536

Mainz, den 10. 11. 1938

Freiherrliche Akademie der Künste  
Unter den Linden 3

Zn F. Nr. 1867

11 NOV 1938

Bahn C 11

empfängt das nachstehend bezeichnete Leihmaterial auf Grund der vereinbarten Bedingungen, denen sich der Entleiher durch Annahme der Sendung unterwirft:

Legen, Variationen über ein gegebenes Original  
vereinfacht

Leihfrist: Studier-Material

Orchester-Material

<u>1</u> Partitur No. <u>13</u> Orchesterstimmen, nämlich <u>10</u> Harmoniestimmen 5 Violinen I & Violinen II	Chorstimmen, nämlich Sopran Tenor Alt Baß Kinderstimmen
Sologesangspartien Klavierauszüge, nämlich für Sologesangspartien extra	Textbücher Regiebücher

Allgemeine Lieferungsbedingungen für Leihmaterial: Das Material ist bei Empfang sofort mit obiger Aufstellung zu vergleichen. Etwaige Unstimmigkeiten sind innerhalb von 3 Tagen nach Empfang zu melden, andernfalls Reklamationen unter keinen Umständen anerkannt werden können. — Das Leihmaterial ist mit größter Schonung zu behandeln, da beschädigte und beschmutzte Exemplare nicht zurückgenommen werden können, sondern ebenso wie etwa verlorengegangene Stücke dem Verlag in bar zu dem bei Zahlung geltenden Preise zu ersetzen sind. Alle Sendungen, auch Rücksendungen, gehen auf Gefahr des Entleihers. Rücksendungen haben pünktlich nach Ablauf der Leihfrist nur nach Mainz in sorgfältiger Verpackung franko eingeschrieben bzw. als Wertsendung zu erfolgen. Dem Verlag sind auf Verlangen die Kritiken der Tagespresse einzusenden. Das Verleihen des Materials an Dritte ist keinesfalls gestattet. Für jeden Verlust sowie Schaden, der durch unberechtigtes Abschreiben, Verleihen an Dritte usw. entsteht, haftet der Entleiher. Lieferungs- und Erfüllungsort ist Mainz.

T. 1262



**B. SCHOTT'S SÖHNE  
MAINZ**

Telegramme: Scotson  
Telefon: 414 41 (Sammel-Nummer)  
Postcheck: Frankfurt a. M. Nr. 5525

ABTEILUNG:  
BUHNEN- u. KONZERTVERTRIEB

**Aus dem Verzeichnis:**

**HAAS**

Tobias Wunderlich

**EGK**

Die Zaubergeige

**HINDEMITH**

Mathis der Maler

Cardillac

Hin und zurück

Der Dämon

**REUTER**

Doktor Johannes Faust

Die Kirmes von Delft

**GERSTER**

Enoch Arden

Madame Liselotte

**HOFFER**

Der falsche Waldemar

**HUMPERDINCK**

Hänsel und Gretel

**WEISMANN**

Schwanenweiß

**BITTNER**

Der Musikant

**THUILLE**

Lobetanz

**STEPHAN**

Die ersten Menschen

**BRANDTS-BUYS**

Der Mann im Mond

Die Schneider von Schönaue

**STRAWINSKY**

Ein Kartenspiel

Geschichte vom Soldaten

Die Bauernhochzeit

Der Feuervogel

**DE FALLA**

Der Dreispitz

Ein kurzes Leben

Liebeszauber

Meister Pedros Puppenspiel

**RIMSKY-KORSSAKOFF**

Der goldene Hahn

**MONTEVERDI**

Orpheus, Bearbeitung von C. Orff

**WAGNER**

Rienzi

Der fliegende Holländer

Tannhäuser

Lohengrin

Tristan und Isolde

Die Meistersinger

Das Rheingold

Die Walküre

Siegfried

Götterdämmerung

Parzifal

Mainz, 9. November 1938

T/Lh/Ma

Akademie der Künste

NOV 10 1938

NOV 1938

Preussische Akademie der Künste

B e r l i n C 2

Unter den Linden 3

Betr: Degen, "Variationen über ein Geusenlied"

Sehr geehrte Herren,

für Ihren Brief vom 8. ds. danken wir Ihnen und haben Ihnen heute das Orchestermaterial zugesandt. Die Leihgebühr für das Konzert am 24. ds. Mts. mit dem Philharmonischen Orchester beträgt M 120.-- (Spieldauer 25 Minuten). Wir fügen in der Anlage Verpflichtungsscheine bei, von denen wir ein Exemplar mit Unterschrift versehen zurückerbitten.

Mit besten Empfehlungen

Heil Hitler!

*B. Degen*

U. Blm., d. 1.12.38

1. Rechnung zur Zahlung angewiesen.

2. f. d. A.

H. f. H.

J. A.

W

Anlage

Verpflichtungsschein E 523

*Abbas*

--- 8. November 1938  
----- 16 0414  
C 2, Unter den Linden 3

Sehr geehrte Herren!

am 24. November veranstalten wir ein Konzert mit dem Philhamonischen Orchester, in dem u.a. auch die "Variationen über ein Geusenlied" von Helmut Degen zur Aufführung gelangen sollen. Wir bestellen bei Ihnen leihweise das Orchestermaterial, für Streicher in folgender Besetzung: 10 Erste Geigen ( 5 Stimmen ), 8 Zweite Geigen ( 4 Stimmen ), 6 Bratschen ( 3 Stimmen ), 5 Celli und 5 Bässe ( je 3 Stimmen ).

Mit deutschem Gruss  
Heil Hitler!  
Abteilung für Musik  
Im Auftrage

*Wolff*

Fa.

B. Schott Söhne  
Mainz



abwa Vm

Verleihung von Aufführungsmaterial.

Wir bestätigen hiermit, aus dem Musikverlage von Fr. Kistner & C.F.W. Siegel in Leipzig durch Vermittlung des Sortiments Kistner u. Siegel, Leipzig

leihweise für die Zeit vom 10.11.38. bis 24.11.38.

das Aufführungsmaterial zu

Fritz Richter op. 13.

Hymnen an das Licht

bestehend aus:

1mal/  
1 Partitur(en), vollständigen Orchesterstimmen und dazu als Streicherdoubletten noch: 4 Violine I, 3 Violine II, 2 Viola, 2 Cello, 2 Baß;  
       Klavierauszüge,        Solostimmen, Chorstimmen:        Sopran,        Alt,  
       Tenor,        Baß,

für eine Leihgebühr von

M 50.- ( Fünfzig )

unter folgenden Bedingungen entliehen zu haben.

Wir verpflichten uns sowohl persönlich als auch für d an von uns vertretene  
Philharmonische Orchester, Berlin

und alle Rechtsnachfolger durch rechtsverbindliche Unterzeichnung dieser Erklärung, das Aufführungsmaterial nicht zu anderen als einer von uns selbst veranstalteten und geleiteten Konzertaufführung in Berlin

~~mit öffentlicher Hauptprobe~~ zu gebrauchen, das Material weder zu Auszügen oder zu Bearbeitungen zu benutzen oder benutzen zu lassen, es weder ganz noch teilweise abzuschreiben oder anderweitig zu vervielfältigen.

Wir verpflichten uns, aus dem Verlag Kistner & Siegel, Leipzig, die Textbücher zum Zwecke des Verkaufs bei der Aufführung des Werkes zu entnehmen und nur diese offiziell verkaufen zu lassen, den Text weder auf Programme zu drucken noch in irgendeiner anderen Form ganz oder teilweise zu vervielfältigen und zu verbreiten, es sei denn, dass das Recht des Textabdruckes ausdrücklich vor der Aufführung von der Verlagsbehandlung erworben ist.



Wir verpflichten uns ferner, binnen einer Woche nach der Aufführung zwei Exemplare des für die Aufführung ausgegebenen Programmes kostenlos an den Verlag einzusenden.

Das geliehene Aufführungsmaterial ist nach Ablauf der auf 2 Wochen festgesetzten Leihzeit, d.i. spätestens am 30. 11. 38 an die Firma Kistner u. Siegel, Leipzig C1, Dörrienstr. 13 in gutem Zustande zurückzuliefern. Etwa verloren gegangene, stark beschädigte oder über das übliche Maß hinaus (durch Bleistiftezeichnungen und dgl.) abgenutzte Stücke sind zu ersetzen.

Wir nahmen davon Kenntnis, dass eine Rundfunkübertragung nur vom Verlag aus unter der Bedingung gestattet ist, dass der betr. Sender eine entsprechende Anschlußgebühr evtl. durch uns an den Verlag entrichtet. Zwecks Verständigung hierüber verpflichten wir uns, dem Verlag mindestens 10 Tage v o r der Aufführung entsprechende Mitteilungen zukommen zu lassen, insbesondere den Namen des übernehmenden Senders und etwaiger Anschlußsender bekanntzugeben.

Jede Zuwiderhandlung gegen die vorstehenden Bestimmungen unterliegt einer Vertragsstrafe von M 75.--, die an die Firma Kistner & Siegel, Leipzig C 1, zu zahlen ist, unbeschadet deren Schadenersatzansprüche.

Wir unterwerfen uns in allen Streitigkeiten dem Gerichtsstand des Amtsgerichts oder Landgerichts in Leipzig.

Wir sind davon unterrichtet, dass das Recht der öffentlichen Aufführung von der landeszuständigen Gesellschaft zur Verwertung musikalischer Urheberrechte zu erwerben ist.

Blu am 13.12.38

Preußische Akademie der Künste

Kurt Wolff

Unterschrift

P.L./V.

Leipzig, den 12.12.1938.

Betrifft: Ihr Zeichen: J.Nr.1271  
Ihr Schreiben vom 1.Dez.38.

Sehr geehrte Herren!

Wir bestätigen dankend Ihr Schreiben und teilen mit, dass das Orchester-Material zu Büchtger's "Hymnen an das Licht" wieder in unsere Hände gelangt ist.

Auch das Material zu Höffer's "Sinfonie der großen Stadt" mit dem betreffenden Revers haben wir zurückerhalten.

Nachdem nun auch der Betrag von RM 150.-- eingegangen ist und wir dies hiermit dankend bestätigen, bitten wir Sie nun auch noch den Revers von Büchtger der Ordnung halber nachzusenden.

Ma. d. 20. 12. 38

Heil Hitler

Folle

K 107

W



79

**FR. KISTNER & C. F. W. SIEGEL**

Inhaber: Carl Linnemann und Fritz Linnemann  
Fernruf: 13791 / Postscheck-Konten: Leipzig Nr. 50459 / Wien Nr. 156744  
Zürich VIII, Nr. 10475 / Bank-Konten: Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt,  
Leipzig / Kreditanstalt der Deutschen, Prag

**MUSIKVERLAG**

**MUSIKSORTIMENT**



LEIPZIG C 1, den 2. Dez. 33.  
Dörrienstr. 13 Dr. L. / Wi.

An die  
Preussische Akademie der Künste  
Berlin W 8  
Pariser Platz 4

*Alf. Kunst*

*Alf. Kunst*

J. N. 1271

Auf Ihr Schreiben vom 1. Dezember teilen wir ergebenst mit,  
dass Herr Büchter das Material zu seinen "Hymnen an das Licht"  
an uns abgeliefert hat und ferner, dass das Material incl.  
Höffer Partitur "Sinfonie der grossen Stadt" wieder in unseren  
Besitz gelangt ist.

Wir danken Ihnen für die schnelle Erfüllung unserer Bitte.

Heil Hitler!

*Kistner & Siegel*

Unter den Linden 3

An die  
Preussische Akademie der  
Künste  
Berlin C 2,  
Postfachkonto 50459 / Tel. 13791

Fr. Kistner & C. F. W. Siegel  
Leipzig C 1, Dörrienstrasse 13  
Buch- und Musik-Verlag / Sortiment



W  
FRÜHJAHRS  
MESSE  
1933  
BEGINN  
5. MÄRZ

1. Dezember 1938

16 0414

C 2, Unter den Linden 3

J. Nr. 1271 ✓

ab 1/11 m

Unter Bezugnahme auf Ihre Nachricht vom 9. v. Mts. - F. L. / V. - bitten wir um Mitteilung, ob das Orchestermaterial zu Büchtger's "Hymnen an das Licht" inzwischen vollzählig an Sie zurückgelangt ist. Herr Büchtger hatte seinerzeit das Material selbst zur ersten Probe mitgebracht, und es ist auch nach Schluss der Aufführung nicht in unsere Hände gekommen. Als bald nach Erhalt Ihrer Mitteilung werden wir Ihnen den uns hierüber vorgelegten Revers unterschrieben zurücksenden, Die Leihgebühr ist bereits angewiesen.

Das Material sowie die Partitur zu Höffers "Sinfonie der grossen Stadt" nebst dem unterzeichneten Revers gehen Ihnen mit gleicher Post wieder zu. Die Leihgebühr hierfür ist gleichfalls angewiesen.

Heil Hitler!

Abteilung für Musik

Im Auftrage

Fa.

Fr. Kistner & C.F.W. Siegel

Leipzig C 1

Dörrienstr. 13

Kist - Wolfart



Höfner

Sinfonie der großen Stadt

81

5 Violine I ✓  
4 " II ✓  
3 Viola ✓  
3 Violoncello ✓  
3 Kontrabaß ✓

1 Flöte I ✓  
1 " II ✓  
1 Oboe T ✓  
1 " II ✓  
1 Klarinette f in A ✓  
1 " Bb ✓  
1 Fagott I ✓  
2 " II ✓

1 Horn I in F ✓  
1 " II ✓  
1 Trompete D in C ✓  
1 " E ✓  
1 Posaune T ✓  
1 " II ✓  
1 Pauken ✓  
1 Schlagzeug ✓

1 Partitur (126)

Genrich 1. XII 1899

Berliner Philharmonisches  
Orchester G.m.b.H.

Verleihung von Aufführungsmaterial.

Wir bestätigen hiermit, aus dem Musikverlage von Fr. Kistner & C.F.W. Siegel in Leipzig durch Vermittlung der Botiments Kistner u. Siegel, Leipzig.

leihweise für die Zeit vom 10.11.38. bis 24.11.38.

das Aufführungsmaterial zu Paul Höffer,

Sinfonia der grossen Stadt

bestehend aus:

1mal/  
1 Partitur(en), vollständigen Orchesterstimmen und dazu als Streicherdoublet-  
ten noch: 4 Violine I, 3 Violine II, 2 Viola, 2 Cello, 2 Baß;  
           Klavierauszügen,            Solostimmen, Chorstimmen:            Sopran,            Alt,  
           Tenor,            Baß,

für eine Leihgebühr von

M 100. ( Einhundert )

unter folgenden Bedingungen entliehen zu haben.

Wir verpflichten uns sowohl persönlich als auch für das von uns vertretene

Philharmonische Orchester, Berlin

und alle Rechtsnachfolger durch rechtsverbindliche Unterzeichnung dieser Erklärung, das Aufführungsmaterial nicht zu anderen als einer von uns selbst veranstalteten und geleiteten Konzertaufführung in Berlin

~~mit öffentlicher Hauptprobe~~ zu gebrauchen, das Material weder zu Auszügen oder zu Bearbeitungen zu benutzen oder benutzen zu lassen, es weder ganz noch teilweise abzuschreiben oder anderweitig zu vervielfältigen.

Wir verpflichten uns, aus dem Verlag Kistner & Siegel, Leipzig, die Textbücher zum Zwecke des Verkaufs bei der Aufführung des Werkes zu entnehmen und nur diese offiziell verkaufen zu lassen, den Text weder auf Programme zu drucken noch in irgendeiner anderen Form ganz oder teilweise zu vervielfältigen und zu verbreiten, es sei denn, dass das Recht des Textabdruckes ausdrücklich vor der Aufführung von der Verlagehandlung erworben ist.

Karl W. Hoff  
Berg



Wir verpflichten uns ferner, binnen einer Woche nach der Aufführung zwei Exemplare des für die Aufführung ausgegebenen Programmes kostenlos an den Verlag einzusenden.

Das geliehene Aufführungsmaterial ist nach Ablauf der auf 2 Wochen festgesetzten Leihzeit, d.i. spätestens am 30.11.38. an die Firma Kistner u. Siegel, Leipzig C1, Dörrienstr. 13

in gutem Zustande zurückzuliefern. Etwa verloren gegangene, stark beschädigte oder über das übliche Maß hinaus (durch Bleistifteinzeichnungen und dgl.) abgenutzte Stücke sind zu ersetzen.

Wir nahmen davon Kenntnis, dass eine Rundfunkübertragung nur vom Verlag aus unter der Bedingung gestattet ist, dass der betr. Sender eine entsprechende Anschlußgebühr evtl. durch uns an den Verlag entrichtet. Zwecks Verständigung hierüber verpflichten wir uns, dem Verlag mindestens 10 Tage v o r der Aufführung entsprechende Mitteilungen zukommen zu lassen, insbesondere den Namen des übernehmenden Senders und etwaiger Anschlußsender bekanntzugeben.

Jede Zuwiderhandlung gegen die vorstehenden Bestimmungen unterliegt einer Vertragsstrafe von M 75,-, die an die Firma Kistner & Siegel, Leipzig C 1, zu zahlen ist, unbeschadet deren Schadenersatzansprüche.

Wir unterwerfen uns in allen Streitigkeiten dem Gerichtsstand des Amtsgerichts Landgerichts in Leipzig.

Wir sind davon unterrichtet, dass das Recht der öffentlichen Aufführung von der landeszuständigen Gesellschaft zur Verwertung musikalischer Urheberrechte zu erwerben ist.

Berlin am 1. Dezember 1938

Preußische Akademie der Künste  
in Auftrag

Unterschrift

O./V.

Leipzig, den 28.11.1938.

83

Sehr geehrte Herren!

Sie erhielten am 9.11. das Orchester-Material zu Höffer "Sinfonie der grossen Stadt" leihweise. Da Ihre Aufführung am 24.ds. stattgefunden hat, bitten wir höflichst um recht baldige Rücksendung dieses Materials, da wir es dringend für anderweitige Aufführungen benötigen.

Für umgehende Erledigung unserer Bitte sind wir Ihnen zu ausserordentlich grossem Dank verpflichtet.

Heil Hitler

*G. v. Wey.*  
*Kistner & C. F. W. Siegel*  
*Leipzig*  
*W.*  
*Ellen. 30*

- 2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit und Weitergabe in je . . . Tagen.

[illegible]

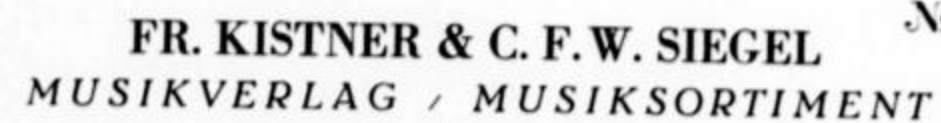
K 207

an die  
Preussische Akademie der  
Künste  
Abteilung für Musik  
Berlin W 8  
22

**H. C. F. W. Siegel**  
Buch- und Musik-Verlag / Sortiment  
ZIG C 1, DÖRRIENSTRASSE 13  
Telefonkonto 50459 / Tel. 13791







**GEGRÜNDET 1823**

Fernsprecher 13791 / Postscheck-Konten: Leipzig Nr. 50459 / Zürich VIII. Nr. 10475 / Wien Nr. 156744  
Bank-Konten: Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Leipzig / Kreditanstalt der Deutschen, Prag

Rechnung für

Rechnung für die Akademie der Künste  
zu dem Herrn Herzog von Mecklenburg  
Leipzig C 1, den 20. 5. 1938.  
Dörrienstraße 13  
Baltische 6-7

Leipzig C 1, den  
Dörrienstraße 13

88.5 1938

193 d

1. *Surfame* v. sp. *Hadz*, *Parhelion*

*Lieferungsbedingungen: In Rechnung, in Kommission oder zur Ansicht gelieferte Werke bleiben bis zu erfolgter Abrechnung Eigentum der Verleger gemäß § 455 BGB. Erfüllungsort Leipzig.*

C.L./H.

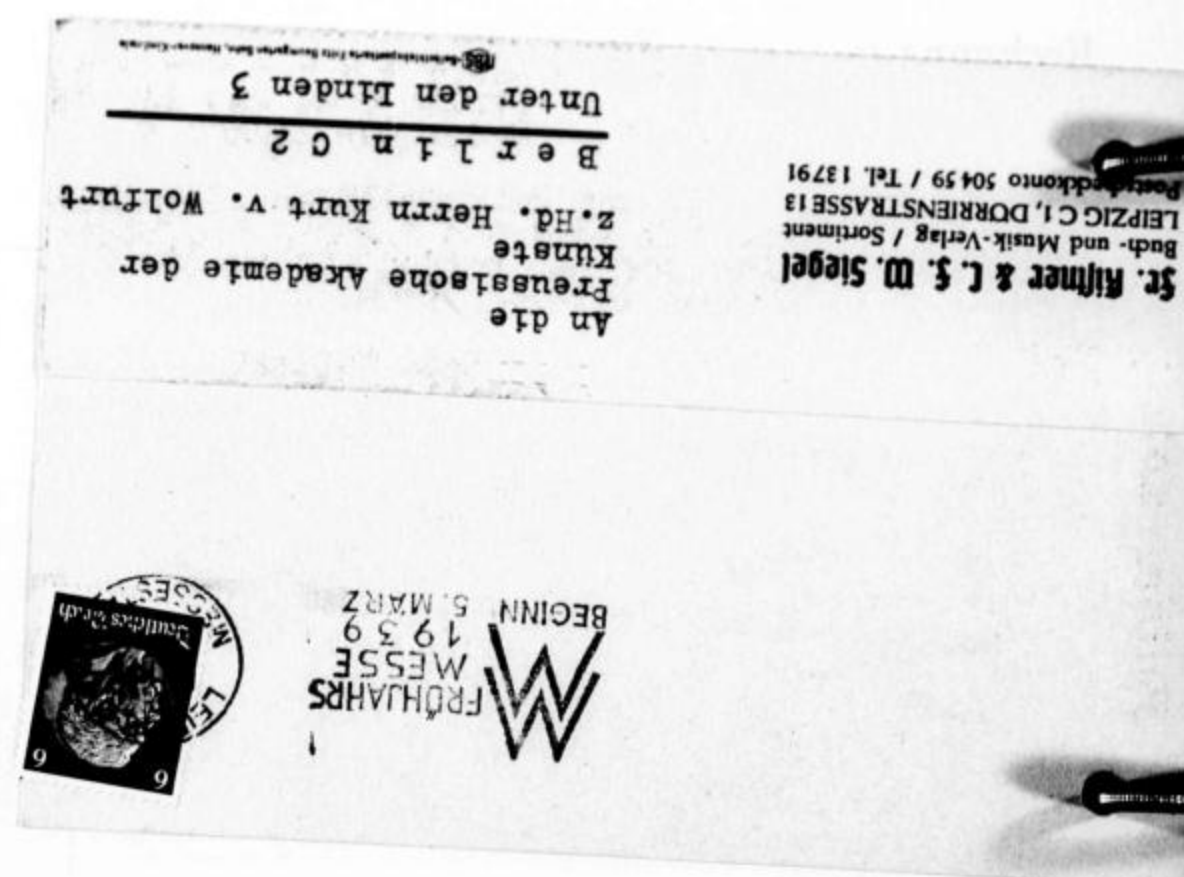
14. NOV. 1938 Leipzig, den 12. Nov. 38<sup>86</sup>

Ich mache an dem von Herrn Büchtger verwendeten Text zu seinen "Hymnen an das Licht" keine Rechte geltend, wenn Sie den Text in das Konzert-Programm - wie es ja auch gesetzlich gestattet ist - abdrucken werden.

Heil Hitler!

Walter Büchtger W





abw 1/11  
Preussische Akademie der Künste

Berlin C 2, den 11. November 1938  
Unter den Linden 3

Da wir beabsichtigen, die Texte der Hymnen von B u c h t g e r in unserm Programm abzu drucken, bitten wir um die Genehmigung dieses Textabdruckes.

Heil Hitler!  
Abteilung für Musik  
Im Auftrage

Fa. Kistner & Siegel  
Leipzig C 1  
Dörrienstr. 13

Wolffert

F.L./V.

Leipzig, den 9.11.1938.

88

Ihr geehrte Herren!

Wir danken verbindlichst für Ihren Auftrag zur Lieferung des Materials zu HÖFFER "Sinfonie der grossen Stadt" und den Vier Orchester-Liedern von BÜCHTGER.

Die Zusendung des Materials von Höffer "Sinfonie der grossen Stadt" erfolgt gleichzeitig, während das Material zu Büchtger's Liedern sich zur Zeit bei Herrn Büchtger befindet. Er wird dieses Material, da er das Konzert in Berlin selbst leitet, persönlich mitbringen, während wir die Berechnung bereits vorgenommen haben.

Der Sendung liegen die üblichen Reverse bei, von denen wir je einen rechtsgültig unterzeichnet zurückerbitten. Die Reverse von Büchtger brauchen Sie allerdings genau genommen erst dann uns zurückzusenden, wenn der Autor Ihnen das Material übergibt.

Heil Hitler

Wistner & Siegel

K107



8. November 1938

abgab  
Sehr geehrte Herren!

am 24. November veranstalten wir ein Konzert mit dem Philharmonischen Orchester, in dem u.a. auch die "Vier Lieder für eine mittlere Stimme und Orchester" von Fritz Büchtemann und "Sinfonie der grossen Stadt" von Paul Höffer zur Aufführung gelangen sollen. Wir bestellen <sup>für beide Werke</sup> bei Ihnen leihweise das Orchestermaterial, für Streicher in folgender Besetzung: 10 Erste Geigen ( 5 Stimmen ), 8 Zweite Geigen ( 4 Stimmen ), 6 Bratschen ( 3 Stimmen ), 5 Celli und 5 Bässe ( je 3 Stimmen ).

Mit deutschem Gruss  
Heil Hitler!  
Abteilung für Musik  
Im Auftrage

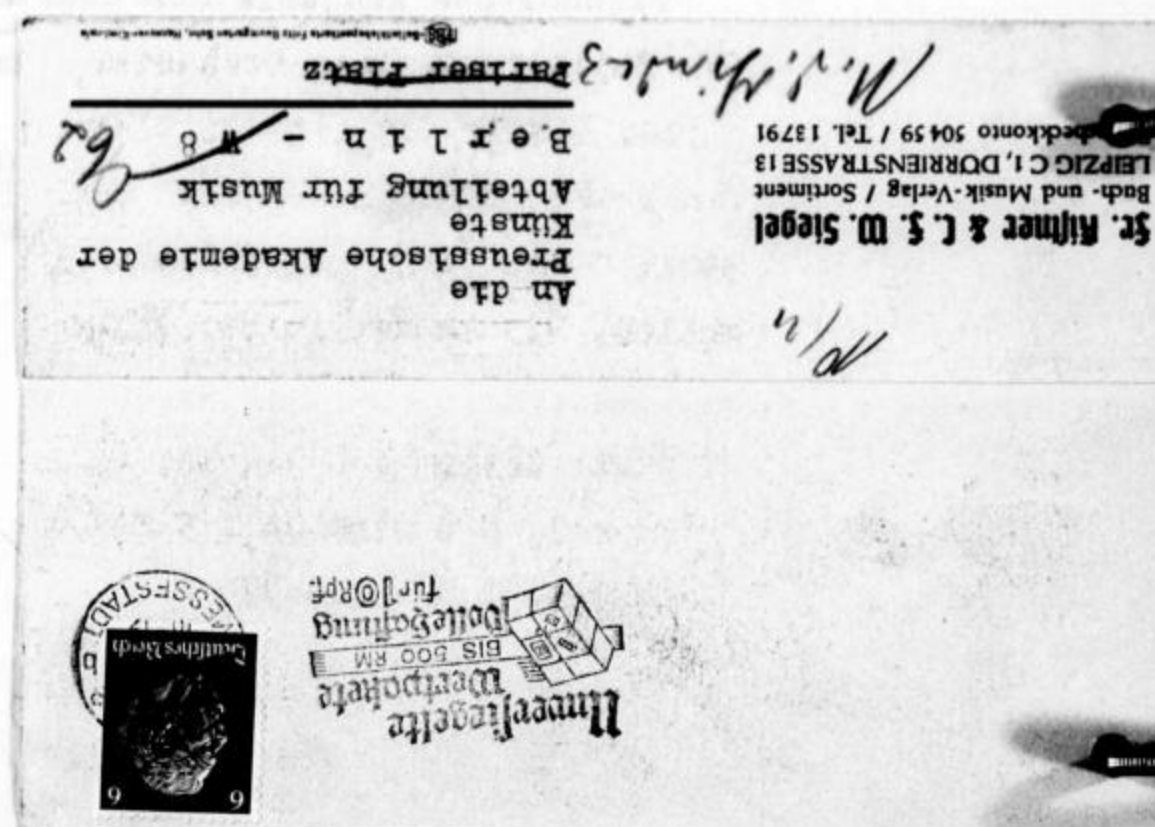
Wolff

Fa.

Verlag Kistner &amp; Siegel

Leipzig Cl

Dörrienstr. 13



Wir haben Dank  
gesprochen!

Am. 19.00, am 19. d. 1938.

Bestenfalls!

Fritz Kreyer.

Ich. D. Kreyer



Büchler

70,80

12,50

83.30

36, -

119,30

120, -

kleinwagen

Thursday

center!

D.

Fraser

Ինքնուրույն  
Վերականգնող

6951. 7M, C

**Preussische  
Akademie der Künste**

Es sind gebeten, Reiseaufschriften nur an die  
Befugte und nicht persönlich zu adressieren

J. Nr. 1265

Berlin W 8, den 18. Dezember  
1937  
Dortler Platz 4  
Fernspr.: R 1 0282

11. November 1938

*abwa 4 1/2*

Sehr geehrter Herr Büchtger,

nach langem hin und her haben wir endlich einen  
Sänger für Ihre Lieder verpflichtet und zwar den Helden-  
bariton der Berliner Volksoper Franz Notholt, der früher  
Tenor war und offenbar die für Ihre Lieder notwendige  
Höhe besitzt.

Die Proben zu unserm Konzert am 24. November,  
das abends 8 Uhr in der Singakademie stattfindet, sind  
folgende:

Dienstag, den 22. November 10 - 12 1/2 Uhr in der Phil-  
harmonie

Mittwoch, den 23. November 10 - 12 1/2 Uhr " "

Mittwoch, den 23. November 16 - 18 1/2 Uhr in der Sing-  
akademie.

Es ist etwas unpraktisch, dass die letzte Probe nicht  
am Morgen des Konzerttages stattfindet, doch liess es  
sich mit den Philharmonikern nicht anders einrichten.

Die Kosten Ihrer Reise und eine Aufenthaltsent-  
schädigung wollen wir Ihnen vergüten. Dabei machen wir  
Sie darauf aufmerksam, dass neuerdings für dienstliche  
Fahrten eine Ermässigung von 20 % des Fahrpreises einge-

Herrn

Fritz Büchtger

München 2 NO

Königinstr. 27 III

*Fritz Büchtger*



führt sein soll. Vielleicht könnten Sie sich darüber informieren.

Wir bitten Sie um Mitteilung, ob Sie bereits zur 1. Probe anwesend sein werden.

Mit deutschem Gruss

Heil Hitler!

Wolfurt

93  
Hüttinger München 22 Königinstr.27 15.Nov.

Lieber Herr v. Wolfurt, anschliessend an meinen gestrigen Brief an die Akademie teile ich Ihnen noch mit, dass ich doch schon am 22. Dienstag früh in Berlin sein werde, zwar keine Orchesterprobe brauche, aber auf alle Fälle noch am Dienstag mit dem Sänger arbeiten möchte. Bitte richten Sie es doch so ein dass ich ihn am Dienstag (gleich wann) bekomme. Ausserdem die Besetzung meines Stückes: 1 Flöte, 2 Klarinetten, 1 Bassklarinette, 1 Horn, 3 Tromp. 3 Posaunen, 2 Mann Schlagzeug (kl. Trommel, häng. Beck., u. grosse Trommel) und Streicher. Das Material bringe ich mit, da ich es am Samstag hier brauche. Schönste Grüsse Ihr

Franz Biedtke

Abfender:  
KONIGINSTR. 27/III  
MÜNCHEN 2 NO

Postkarte



Herrn Kurt v. Wolfurt

Berlin-Wilmersdorf

Prager Platz 2/IV

Straße, Hausnummer, Gebietsbezeichnung, Stadtviertel oder Postfachnummer

(9. 87)

© 1934 Deutsches Reich

94  
FRITZ BUCHTGER / KONIGINSTR. 27/III / TELEFON 29332 MÜNCHEN 2 NO, DEN 13.XI.38.

An die Preussische Akademie der Künste  
z.H.Herrn Professor von Wolfurt

W  
Berlin C 2  
Unter den Linden 3

Lieber Herr von Wolfurt!

Ich habe mit grosser Freude Ihre Nachricht erhalten, dass die Aufführung nun feststeht und Sie einen Sänger für meine Hymnen gefunden haben. Ich möchte Ihnen gleich heute meinen Dank aussprechen.

Zur ersten Probe am 22. kann ich noch nicht in Berlin sein, ich würde bitten mir am 23. Vormittag von 10-11 Uhr Probezeit einzuräumen und am Nachmittag ebenfalls 1/2 Stunde, gleich wann. Auch würde ich bitten den Sänger zu verständigen, dass er am 23. Nachmittag ebenfalls zur Probe kommt, ferner, dass ich mit ihm am Vormittag oder Nachmittag vor der Probe gerne mit ihm probieren möchte.

Ich sende Ihnen in den nächsten Tagen eine Liste von Leuten an die ich bitten würde Einladungen zu versenden.

Leider trifft das Konzert insofern etwas ungünstig, als am selben Abend die Uraufführung des "Peer Gynt" von Egk ist.

Ich habe auch dankbar davon Kenntnis genommen, dass die Akademie Reise- und Aufenthaltskosten ersetzen wird.

Mit den besten Grüßen und

Heil Hitler!

Ihr ergebener

Fritz Buchtger




Lieber Herr v. Wolfurt, schönsten Dank für Ihre  
Mitte, ich habe Ihnen bereits direkt vom Verlag  
aus zwei Klavierauszüge zugehen lassen  
Nun bitte ich nur sehr herzlich darum einen wirk-  
lich guten Sänger zu nehmen, da es immerhin für mich  
wieder ein Debut in Berlin ist Und dies Stück kann  
nur ein Sänger von Format singen Erstens braucht  
er sehr viel Kraft, um überhaupt die 18 min durch-  
halten zu können, zweitens muss er schon ein klingende  
Mittellage haben, vor allem aber (letztes Lied) eine  
pfundige Höhe. Bei uns singt es Rehkemper. Nach  
meinen Erfahrungen kann es ebenso gut ein guter  
Heldentenor singen. Ist Völker nicht möglich? Das es  
ihm gefällt garantiere ich. Nur kein lyrischer Kon-  
zertsänger!! Er muss durchschlagen. Also bitte,  
bitte tun Sie was irgend möglich ist. Nebenbei, wie  
stehts mit den Reisekosten? Schönste Grüße Ihr

Fritz Biediger

Absender:  
**KONIGINSIR. 27/III**  
**MÜNCHEN 2 NO**  
**Fritz Buchiger**

**Postkarte**  
**Augen auf**  
**im Straßenverkehr**



Herrn Prof.  
 Kurt v. Wolfurt  
 Berlin-Wilmersdorf  
 Pragerplatz 2/IV  
Straße, Hausnummer, Gebäudezahl, Stadtteil oder Postfachnummer

(9. 87)

Frankfurt 96  
 39,60  
 8,-  
 8,-  
 55,60  
 27,-  
 82,60  
 90,-  
 Frankfurt  
 22, 23, u. 24. 11.,  
 Schönbay / Tamm

Augsburg 7. 34



Abfender:

KONIGSTR. 2  
MÜNCHEN 2 N

Fritz Buchiger

Sehr geehrter Herr Kollege,

anbei übersenden wir Ihnen einen Abdruck  
der Bestimmungen über die Verleihung des staatlichen  
Beethovenpreises und bitten Sie uns begründete Vor-  
schläge gemäss Ziffer 3 dieser Bestimmungen bis spä-  
testens zum 1. Januar 1938 zukommen zu lassen.

Eine Liste der bisherigen Preisträger fü-  
gen wir zur Kenntnisnahme bei.

Heil Hitler!

Senat, Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

Verehrter Herr von Wolfurt!

Entschuldigen Sie recht sehr, wenn ich Sie mit  
einer prosaischen Angelegenheit belästige: man hat  
in der Preuss. Akademie offensichtlich vergessen,  
meine Reisespesen an mich zu schicken. Wären Sie  
so liebenswürdig, bei Gelegenheit daran zu erin-  
nern? - Ich denke noch oft an die schönen Tage  
in Berlin und mit Ihnen zusammen!

Herzliche Grüsse Heil Hitler  
Ihr Ergebener

Stöckel

20  
97

Abfender:

Wohnort, auch Zuteil- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stadtviertel oder Postfachnummer

Postkarte



Herrn Kurt von Wolfurt

Preuss. Akademie der Künste

M/12 Berlin 42

Unter den Linden 3

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stadtviertel oder Postfachnummer

98

Sehr geehrter Herr v. Wolfurt! Ihren letzten Brief mit den näheren Angaben, die mein Dirigieren im Akademiekonzert am 24. XI. betreffen, habe ich mit Dank erhalten. Ich möchte Sie nun bitten, mir mitzuteilen, welche Proben mir zur Verfügung stehen und zu welchen Terminen meine Anwesenheit zu Proben nötig ist, ferner wo die Proben sind. Ich würde dann aufgrund dieser Mitteilungen meine Reise programmgemäss unternehmen.

Mit der Bitte um baldige kurze Antwort und

Heil Hitler!

Schönberg (Taunus)  
Oberhöchstädterstr. 2  
11. XI. 38

G. Frommel



Abfender:

Wohnort, auch Zustell- oder Kreispflichtamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stadtviertel od. Postfachnummer

**Postkarte**

**Luftschutz**

ist nationale Pflicht.

Werdet Mitglied im

Reichsluftschutzbund.

An die Preuss. Akademie der

Künste (Herrn v. Wolfurt.)

Berlin W 8 C 2

Unter den Linden 3

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stadtviertel oder Postfachnummer

11. November 1938

16 0414

C 2, Unter den Linden 3

*abwa 1/4*

Sehr geehrter Herr Frommel,

die Proben zu unserm Konzert am 24. November, das abends 8 Uhr in der Singakademie stattfindet, sind folgende:

Dienstag, den 22. November 10 - 12 1/2 Uhr i.d. Philharmonie  
 Mittwoch, den 23. November 10 - 12 1/2 Uhr " " "  
 Mittwoch, den 23. November 16 - 18 1/2 Uhr i.d. Singakademie.

Es ist etwas unpraktisch, dass die letzte Probe nicht am Morgen des Konzerttages stattfindet, doch liess es sich mit den Philharmonikern nicht anders einrichten.

Die Kosten Ihrer Reise und eine Aufenthaltsentschädigung wollen wir Ihnen vergüten. Dabei machen wir Sie darauf aufmerksam, dass neuerdings für dienstliche Fahrten eine Ermässigung von 20 % des Fahrpreises eingeführt sein soll. Vielleicht könnten Sie sich darüber informieren.

Wir bitten Sie um Mitteilung, ob Sie bereits zur 1. Probe anwesend sein werden.

Herr Dr. Kuhlmann hat inzwischen seine Mitwirkung für das Konzert zugesagt und wir bitten Sie, sich mit ihm

Herrn

Gerhard Frommel

Schönberg Taunus

Oberhöchstedter Str. 2

wegen der Proben zu verständigen. Ausser Ihrem Klavier-  
konzert gelangen noch Werke von Büchtger, Höffer und  
Degen zur Aufführung.

Mit deutschem Gruss

Heil Hitler!

Wolff

Ihr das Konzert angekündigt und wir bitten Sie, sich mit uns  
Herrn Dr. Kohnen hat inzwischen seine Wohnung  
i. 1. Stockwerk sein werden.

Herrn

Gernot F. 10. 11. 1934

10. 11. 1934

Überbringer Str. 2



100  
Dr. GEORG KUHLMANN

PIANIST

Lehrer an der Staatlichen Hochschule  
für Musik Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., den 9. Nov. 38.  
Mörkestraße 1  
Fernruf 91140

An die  
Preussische Akademie der Künste  
Berlin W 8, Pariser Platz 4

19 NOV. 1938  
*[Handwritten signature]*

Auf Ihr Schreiben vom 7. November teile ich Ihnen mit, dass ich gerne bereit bin, in Ihrem Konzert vom 24. November 38 dem Klavierpart des Frommelschen Klavierkonzertes bei einem Honorar von RM 150.- zu übernehmen.

Bezüglich der Proben möchte ich Ihnen sagen, dass ich noch einen Bescheid des Deutschlandsenders erwarte hinsichtlich einer Sendung, die am 21. od. 23. stattfinden soll. Am 22. habe ich einen Klavierabend in Berlin, jedoch wird Herr Frommel wohl in der ersten Probe mit dem Orchester allein arbeiten wollen. Sollten sich aber hinsichtlich der Proben am 23. Schwierigkeiten zeigen, so bin ich zu einer Probe am 24., also dem Tag des Konzertes, durchaus bereit, da ich eine Ermüdung durch die Probe nicht fürchte. Ich gebe Ihnen Nachricht, sobald ich den Entscheid des Deutschlandsenders erhalten habe.

Heil Hitler!

*Georg Kuhlmann*

7. November 1938

*abha 9u*

Sehr geehrter Herr Dr. Kuhlmann,

am Donnerstag, dem 24. November veranstalten wir im Saal der Singakademie ein Konzert mit dem Philharmonischen Orchester. Die drei Proben sind vorläufig auf Dienstag, dem 22. November 10 Uhr und Mittwoch, dem 23. November 10 und 16 Uhr festgelegt worden. In diesem Konzert soll u. a. das Klavierkonzert von Gerhard Frommel unter Leitung des Komponisten zur Aufführung gelangen. Wir bitten Sie, den Klavierpart zu übernehmen und hörten bereits von Herrn Frommel, dass Sie bereit wären, in unserm Konzert mitzuwirken. Da unsere Etatmittel beschränkt sind, sind wir leider nicht in der Lage, größere Honorare auszuwerfen und wir erlauben uns, Ihnen für Ihre Mitwirkung in dem angeführten Konzert ein Honorar von 150 RM anzubieten. Ihrer Rückäußerung sehen wir gern entgegen.

Mit deutschem Gruss

Heil Hitler!

Abteilung für Musik

Im Auftrage

*Wolpert*

Herrn  
Dr. Georg Kuhlmann

Frankfurt / Main

Mörikestr. 1

Oberheckstedter Str. 2



Sehr geehrter Herr von Wolfurt! Ihren Bescheid mit dem Probenplan zum Konzert am 24. habe ich erhalten und werde also von der ersten Probe ab die Einstudierung meines Werkes übernehmen können. Herrn Dr. Kuhlmann werde ich wegen der Proben verständigen.

Mit deutschem Gruss  
Heil Hitler!

Schönberg (Taunus)  
Oberhöchstädterstr. 2  
16. XI. 38

*G. Frommel*

Herrn Dr. Kuhlmann  
Heil Hitler!  
Abteilung für Musik  
in Auftrag

Herrn Dr. Kuhlmann  
Frankfurt/Main  
Kürschstr. 1

Schönberg(Taunus)  
Oberhöchstädterstr.2  
23.X.38

Sehr geehrter Herr von Wolfurt!

Nach Erhalt Ihres Briefes vom 21.X. habe ich mit dem Pianisten  
Dr.Kuhlmann gesprochen und kann Ihnen sein Einverständnis, mein  
Klavierkonzert am 24.XI. in Berlin zu den angegebenen Bedingungen  
zu spielen, übermitteln. In Ihrem ersten Brief haben Sie die Mög-  
lichkeit zur Diskussion gestellt, dass ich die Leitung meines  
Konzertes übernehme. Es wäre mir lieb, zu wissen, ob mir für  
diesen Fall die Reise und vielleicht die dringendsten Aufenthalts-  
spesen ersetzt werden können. Ich wäre Ihnen dankbar, recht bald  
einen Bescheid hierüber zu erhalten, damit ich mir den 24.XI.  
freihalten kann.

Mit deutschem Gruss

Heil Hitler!

Ihr ergebener

*Frommel*

K 104



21. Oktober 1938

abw 24/10

Sehr geehrter Herr Frommel,

verbindlichen Dank für Ihre Zuschrift vom 9. d. Mts. Wir verpflichten im allgemeinen nur Künstler, die in Berlin sesshaft sind, da uns hier eine grosse Auswahl zur Verfügung steht und die Unkosten wegen des Wegfalls der Reise- und Aufenthaltskosten geringer sind. Unsere Mittel sind beschränkt, so dass wir leider nicht in der Lage sind, grosse Honorare zu zahlen. Ehe wir uns an Dr. Kuhlmann wenden, würden wir gern von Ihnen erfahren, ob Sie glauben, dass dieser Künstler bereit wäre, für ein Honorar von 150 RM in unserm Konzert mitzuwirken. Dies entspricht eigentlich nur einer reich bemessenen Reise- und Aufenthaltsentschädigung, aber wir sind an unsern Etat gebunden, den wir nicht überschreiten dürfen.

Mit deutschem Gruss

Heil Hitler!

Abteilung für Musik

Im Auftrage

Herrn

Gerhard Frommel

Schönberg (Taunus)  
bei Frankfurt/Main

Oberhöchstedter Str. 2

Wolff

Ruys 24.11.

K 107

Hofe

Gerhard Frommel  
Schönberg (Taunus)  
Oberhöchstädterstr. 2

9. X. 38

Sehr geehrter Herr von Wolfurt!

Es hat mich sehr gefreut, von der Absicht zu hören, mein Klavierkonzert im Rahmen Ihrer Akademiekonzerte zur Aufführung zu bringen.

Als Interpreten kann ich Ihnen in erster Linie Dr. Georg Kuhlmann in Frankfurt am Main empfehlen (Addr. Mörickestr. 1), der das Werk schon wiederholt aufgeführt hat. Ich bin übrigens überzeugt, dass er um der Sache willen zu entgegenkommenden Bedingungen spielen wird. Die Leitung übernehme ich sehr gerne. Als Besetzungsstärke ist eine solche mit etwa 6 ersten, 4-6 zweiten 3-4 Bratschen, 2-4 Celli 2 Kontrabässen wünschenswert. Wichtig ist für die konzertierende Klarinette ein sehr guter Klarinettenist, dem die Stimme geraume Zeit vor der Aufführung übergeben werden muss. - Von den Berliner Pianisten kenne und schätze ich besonders Aeschbacher und Hansen, welche letzterer schon etwas von mir gespielt hat. Doch möchte ich Ihnen auch angesichts der Schwierigkeiten, die ich mit Kuhlmann in genauer Probenarbeit durchgenommen habe, doch dringend Herrn Dr. Kuhlmann empfehlen.

Mit herzlichem Dank und besten Grüßen  
ergebenst

*Frommel*

Falls Sie Frau Joh. Thilo wieder einmal sehen, grüßen Sie ihn  
bäme herzlich von mir.



Heinrich Segner  
am Konservatorium

Düsseldorf, am 8. XII. 18  
Richard Delmuths. Guts

107

An die  
Preuss. Akademie der Künste

9 DEZ.

H. Delmuths

Berlin C 2

unter den Linden

Leider war es mir nicht möglich, die Berliner Gesellschaften zu dem  
3. Akademieconcert am 24. Nov. zu besuchen, da ich meine festsitzende Wohnung  
hier nicht verlassen konnte. Daher bitte ich Ihnen sehr zu danken, wenn Sie  
mir die Bedingungen mitzuteilen würden, falls Sie darüber  
entschieden sind. Ich werde mich sehr freuen, wenn Sie mir  
Pardon für die Beschränkung des Programms meinen verbindlichen Dank  
sagen und freundlich grüßen.  
Heil Mißes!

H. Delmuths

Heinrich Segner

Kelmut Segen

Duisburg, den 6. XII. 38  
Rohr. Schmelz. 6. u.

9. DEZ. 38

*[Handwritten signature]*

*[Handwritten cross symbol]*

Herrn  
Prof. Dr. Georg Schumann  
Berlin C2  
Preuss. Akademie

*[Handwritten signature: Off. f. Kunst]*

Sehr geehrter Herr Professor!

Ich habe Sie mir, Ihnen verbunden auf diesem Wege  
dank zu sagen, daß Sie mir so freundlich haben, in einem  
Ihren Brevier selbst meine „feinschreibenden“ Lieder  
mitzugeben. Es war mir eine große Freude, mein Werk zu empfangen.  
Mit freundlichen Grüßen  
Ihrer  
Kelmut Segen

*[Handwritten signature: Kelmut Segen]*

Fdh.

Abfender: Kelmut Segen  
Duisburg  
Wohnort, auch Zielfeld, oder Leitzpostamt  
Rohr. Schmelz. 6. u.  
Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stadtviertel oder Postfachnummer

Postkarte

Benutzt  
Die Luftpost!  
A 100



Preuss. Akademie der Künste

Berlin C2

Mutter des Kindes 3

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stadtviertel oder Postfachnummer



Melchior Jegen

Hirschberg, d. 13. 12. 20  
Hr. Melchior Jegen

W

Sehr geehrter Herr von Wolfst!

Unendlichsten Dank für Ihr Schreiben vom 11. d. Mts, aus dem ich die genaueren Angaben über die Probe und dgl. erhalte. Ich werde bereits mit 1. Probe am Dienstag, d. 22. Nov. 10 Uhr in der Pharmazie anwesend sein.

Ferner möchte ich meinen Dank aussprechen, dass Sie mir die Reise und eine Aufenthaltsermäßigung versprochen haben. Schon vor dem Einreffen Ihres Schreibens hatte ich wegen meines längeren Zurückbleibens schon eine Holandskarte beantragt. Daher darf ich mir erlauben Sie zu bitten, von einer Bewilligung einer Fahrkarte absehen zu wollen und die Aufstellung der Reiseunterstützung in Aufenthaltsermäßigung durch Bewilligung des Betrags oder mit mir in Berlin regeln zu wollen. Diesen Betrag halte ich für den gegebenen und nehme ich Ansehen der Ausbreitung dankend an. Durch eine Holandskarte verringert sich der Fahrpreis um. W. noch mehr als um 20%.

Mit bestem Dank für Ihre Bemühungen und Ihre Hilfe!

V. d. g.

Melchior Jegen

PS! Ich habe meine Fahrt  
bereits am Freitag, d. 18. Nov. an.

11. November 1938

ab 1/4

Sehr geehrter Herr Degen,

die Proben für unser Akademiekonzert, das abends  
8 Uhr im Saal der Singakademie am 24. November stattfindet,  
sind folgende:

Dienstag, den 22. November 10 - 12 $\frac{1}{2}$  Uhr i. d. PhilharmonieMittwoch, den 23. November 10 - 12 $\frac{1}{2}$  Uhr " " "Mittwoch, den 23. November 16 - 18 $\frac{1}{2}$  Uhr " " Singakademie

Es ist etwas unpraktisch, dass die letzte Probe nicht am  
Morgen des Konzerttages stattfindet, doch liess es sich  
mit den Philharmonikern nicht anders einrichten.

Die Kosten Ihrer Reise und eine Aufenthaltsent-  
schädigung wollen wir Ihnen vergüten. Dabei machen wir Sie  
darauf aufmerksam, dass neuerdings für dienstliche Fahrten  
eine Ermässigung von 20 % des Fahrpreises eingeführt sein  
soll. Vielleicht können Sie sich darüber informieren.

Wir bitten Sie um Mitteilung, ob Sie bereits zur  
1. Probe anwesend sein werden.

Mit deutschem Gruss

Heil Hitler!

Herrn

Helmut Degen

Duisburg Rheinl.

Richard Dehmelstr. 6 pr.

Wolfart



Helmut Degen

111  
Pinsberg, 9. II. 28  
Roth and Cohnelstr. 6 pr.

Herrn  
Ruth von Wolfers  
Berlin C 2

Unter den Linden 3  
Berl. Akad. d. Wiss.

Sehr geehrte Frau Wolfers!

Vielleicht haben Sie für die Schwestern vom 25. I. 28, aus dem ich den Zeitpunkt  
der Geburt für das Konzept am 24. XI. erhalte.

Vielleicht wollen Sie auch die Genauigkeit haben, wenn Sie mir noch  
im Laufe kommenden Woche die nächsten Angaben, auch bezügl. der Geburt  
machen könnten, damit ich meine Reise entsprechend disponieren kann, ich  
habe Ihnen dafür sehr zu Dank verbunden.

Die Beschreibung meiner "Variationen über ein fernes Ziel" werden Sie  
inzwischen erhalten haben.

Mit besten Dank und besten Grüßen  
Mein Vetter!

Sehr verehrt

Helmut Degen

60 Mk. Abdruck gezahlt

Druckkosten mit Zuzug	39,20
Verbleibende Summe	45,-
	84,20
	90 Mk

Helmuth Jegen

Dürnbürg, den 26. F. 48  
H. Schindler, G. H.

Sehr geehrter Herr von Wolfart!

In sofortiger Beantwortung des Schreibens vom 25. 8. 48 teile ich Ihnen hiermit die Vorlesungsmusik meiner „feinschulischen Orchester“ mit:

2 Op. Flöten (2. auch als Flöte)	4 Hörner (F)
2 Oboen	2 Trompeten (C)
2 Klarinetten (B. u. A.)	3 Posannenen
2 Fagotte	2 Pauken
	fr. Trommel mit Becken

Speicher (möglichst stark isoliert.)

Die genaue Titel liegt als Ihnen schon vorliegen.

Ihre Einzelheiten ersuche ich Ihnen Bescheid.

B. H. H. H.

Basel.

3 Trompeten

3 Pos.

Sehr geehrter Herr!

H. H.

Helmuth Jegen



Helmut Segen

115  
113  
Duisburg, d. 22. 5. 38  
Richard Schmitt. 6

Herrn  
Ritt von Wolfers  
Berlin C2

Ante den Linden 3

Sehr geehrter Herr von Wolfers!

Einschließend übersende ich Ihnen die genannten Titel - und Tempel-  
Bezeichnungen meiner „Variationen über ein Thema“ für die Kunst  
am 24. November. Meine Forderung wird befriedigt werden und ich werde  
erhalten haben.

Bei weiteren Angaben betr. Proportionen, Größen etc. ersuche ich, mich von  
Ihnen.

Mit bestem Dank und sehr herzlich!

Respektvoll

Helmut Segen

Anlage

# Helmut Degen: Variationen über ein Geisteslied

Prophet: Lebhaft, aber stark im Rhythmus - Thema

Variation I: Beschwingte Viertel

" II: Rührig gehend

" III: Rhythmisch belebt. [die Ausleitung "sehr pedantisch" fassen  
mg!]

" IV: Aufsteigend langsam, mit prägnantem Ausdrucks

" V: So schnell wie möglich

Variat. VI (Finale): Retikativ - Lebhaft, unruhig



Helmut Regen  
Lektor am Konservatorium

Düsseldorf, den 19. 10. 30  
Hr. Wilhelm G. G.

Herrn  
Hr. von Wolff  
Berlin  
Pres. Akademie d. Wiss.

Sehr geehrter Herr Wolff!

In Ergänzung meines Schreibens vom 6. 10. teile ich Ihnen mit,  
mit, daß ich mich gerne dazu bereit erkläre, meine „Variationen über  
ein deutsches“ in Ihrem Konzert am 24. November selbst zu dirigieren.  
Die Aufführungspläne betragen Knapp 25 Min.  
Ich bitte Sie um eine Bestätigung, daß Sie sich persönlich dafür interessieren.

Mit besten  
Grußen  
H. Regen

Koffer 30  
Regen 25 Min.  
Bildge, 18 Min.  
Fornel 25 Min.

Helmut Regen

Dinsing, d. 6. 10. 38  
Roth. Delmeide. 6. 10.

Herrn  
Kurt v. Wolfst  
Berlin C2  
Geim. Akademie der Künste

Sehr geehrter Herr von Wolfst!

Vielen Dank für Ihr Schreiben vom 4. F. i für die Aufnahme meines  
Worts in das Programm vom 24. November.

Die Gesamtdauer der „Variationen über ein Geisteslied“ beträgt 23-25 Min.  
Es interessiert mich noch, welches Orchester spielt und wo gespielt.  
Fehlensfalls würde ich auch selbst mein Werk gerne hören, eine  
bündliche Zusage erhalten Sie noch.

Mit bestem Gruß  
Mein Hiler!  
eg.  
Helmut Regen

Herrn  
Helmut Regen  
D. 5. 5. 38  
Bolsburg / Brandenburg  
Richard Denzelstr. 5. Str.  
11. Dinsing 12. 10. 38. 11. 10. 38.

K 107



Würden Sie Ihr Werk ev. selbst dirigieren? 4. Oktober 1938

*ab 1940*

Sehr geehrter Herr Degen,  
in Beantwortung Ihrer Zuschrift vom 30. September  
d. Js. teilen wir Ihnen mit, dass Ihre "Variationen  
über ein Geusenlied" für unser Konzert am 24. November  
vorgesehen sind. Das endgültige Programm steht noch  
nicht fest. Wir bitten Sie um Mitteilung, welche Gesamt-  
dauer Ihre Komposition besitzt.

Mit deutschem Gruss

Heil Hitler!

Abteilung für Musik  
Im Auftrage

*Wolff*

Herrn  
Helmut Degen  
Duisburg / Rheyland  
Richard Dehmelstr. 6 ptr.  
P.S. Würden Sie Ihr Werk evtl. selbst dirigieren?

Helmut Degen  
Lehrer am Konservatorium

Düsseldorf, 9. 28. 9. 28  
Richard Degen, 6. 10.

W

Herrn  
Ritt von Wolfers  
Berlin W 2  
Akademie der Künste

Sehr geehrter Herr von Wolfers!

Wie ich Ihnen vor Kurzem mitteilte, erhielt ich von Herrn Professor  
Trapp die Nachricht, daß meine "Variationen über ein Geisteslied" in einem  
Konzert der Akademie aufgeführt werden sollen.

Unter Berücksichtigung des künftigen Pastors darf ich Sie freundlichst  
bitten, mir eine kurze Angabe des Termins zukommen zu lassen, da  
mir aus verschiedenen Gründen dies sehr wesentlich ist.

Mit besten Dank für Ihre Bemühungen und  
Mit Freuden!

Helmut Degen

Anlage: Porto.

K 107

15.10.28



W

Melchior Degen  
Lehrer am Konservatorium

Duisburg, d. 18. 9. 18  
Rich. Schmalz. Gals

Herrn  
Rits v. Wolfers  
Berlin

Heinrich d. Kunst

Sehr geehrter Herr v. Wolfers!

Sachen erlaubt ich mir, Herrn Prof. Trapp, daß meine  
„Feuerbild-Variationen“ in einem biswintigen Konzert der Akademie  
zur Aufführung gelangen; so meine, im 2. Konzert mit dem Philharmon.  
Orchester.

Ich wäre Ihnen sehr zu Dank für eine Terminmitteilung verpflichtet,  
da ich beabsichtige, zur Aufführung nach Berlin zu kommen.

Dieser sehr geschätzten Antwort entgegenkommend, bin ich

mit Best. Miler!

W. D.

Melchior Degen

Informationen über die Programmgestaltung...  
Die Programmgestaltung ist eine wichtige Aufgabe...  
Die Programmgestaltung ist eine wichtige Aufgabe...  
Die Programmgestaltung ist eine wichtige Aufgabe...

Bitte, senden Sie uns die Programme Ihrer Konzerte!

F. 100 N

K. 100 F



**B. SCHOTT'S SÖHNE, MAINZ**  
**ABTEILUNG BÜHNEN- UND KONZERTVERTRIEB**

120

Bankkonten: Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Mainz - Deutsch-Oesterreich: Oesterreichische Kreditanstalt, Wien  
Postcheckkonten: Frankfurt am Main Nr. 5525 - Schweiz: Zürich Nr. VIII/11091 - Tschecho-Slowakei: Prag Nr. 78.387  
Telegramme: Schott's Mainz - Fernsprecher: Sammel-Nr. 41441

T. 2. 9. 37  
Bei Zahlung bitte angeben

MAINZ,

2. 9. 1937

An die Preussische Akademie der Künste  
Abt. Musik

Parnass Platz 4

Berlin W. 8

Zur Ansicht auf \_\_\_\_\_ Wochen / Leihweise bis \_\_\_\_\_  
Studier-Orchester-Material lt. Leihschein Nr. \_\_\_\_\_

Im Auftrag des Komponisten

1. Legen, Variationen über ein Genrespiel  
Pavane Nr. 1

Allgemeine Lieferungs-Bedingungen. Alle Lieferungen sind bei Empfang sofort mit obiger Aufstellung zu vergleichen. Etwaige Unstimmigkeiten sind innerhalb 3 Tagen nach Empfang zu melden, andernfalls Reklamationen unter keinen Umständen anerkannt werden können. - Leihmaterial ist mit größter Schonung zu behandeln, da beschädigte und beschmutzte Exemplare nicht zurückgenommen werden können, sondern ebenso wie etwa verloren gegangene Stücke dem Verlag in bar zu ersetzen sind. Alle Sendungen, auch Rücksendungen, gehen auf Gefahr des Entleihers. Rücksendungen haben pünktlich nach Ablauf der Leihfrist in sorgfältiger Verpackung franko eingeschrieben bzw. als Wertsendung nur nach Mainz zu erfolgen. Dem Verlag sind auf Verlangen die Kritiken der Tagespresse einzusenden. Das Verleihen des Materials an Dritte ist keinesfalls gestattet. Für jeden Verlust sowie Schaden, der durch unberechtigtes Abschreiben, Verleihen an Dritte usw. entsteht, haftet der Entleiher. Lieferungs- und Erfüllungsort ist Mainz.

Bitte: Senden Sie uns die Programme Ihrer Konzerte!

K. 107



**Helmut Degen**  
 Altenkirchen-Westerw.  
 Mackensenstr. 2b

Altenkirchen, den 3. Sept. 37

Herrn  
 Kurt von Wolfart

W

Einschreiben!

Herrn  
 Kurt von Wolfart  
 B e r l i n  
 Preussische Akademie d. Künste  
 Pariser Platz 4

Sehr geehrter Herr von Wolfart!

Zurückkommend auf unsere kurze Unterredung in  
 Frankfurt anlässlich des Tonkünstlerfestes erlaube ich  
 mir nun, Ihnen einliegend meine neues "Symphonisches Konzert"  
 zugehen zu lassen. Es würde mich freuen, wenn Sie es zur  
 Aufführung verwenden werden. Voraussichtlich wird es im  
 Verlage B. Schotts Söhne erscheinen.

Ihrer sehr geschätzten Rückkussierung gerne ent-  
 gegensehend, bin ich mit

Heil Hitler!

Ihr sehr ergebener

Helmut Degen

Anlage: 1 Partitur

Druck: Leipzig 1937  
 Buchdruck: 44, Teichmann

Oettel, Leipzig W 33  
Aurelienstr. 4 II, Tel. 46184

An die Preußische Akademie der Künste  
Abteilung für Musik.

4 NOV. 1933

Leipzig, 1.38.

*W. O.*

Ich danke Ihnen für die Uebersendung des Klavierauszuges  
der Lieder von Fritz Büchtger. Zu meinem größten Bedauern  
kann ich die Lieder nicht übernehmen, da das letzte wirklich  
sehr unbequem liegt. Ich kann mich leider nicht darauf ver-  
lassen, daß ich am Tage des Konzertes in der Hochform bin,  
die es mir gestattete, die Höhe ungezwungen zu erreichen.  
Denn an und für sich ist ein F oder Fis für mich durchaus  
erreichbar. Das 4. der Büchtgerlieder kommt ja aber aus der  
Tenorlage kaum heraus.

Ich bedaure es aufrichtig, daß ich eine so schöne Gelegenheit  
vorübergehen lassen muß, in Berlin zu singen. Ich hoffe sehr,  
daß bei anderer Gelegenheit Ihnen nicht absagen muß.

Mit deutschem Gruß und Heil Hitler!  
bin ich Ihr ganz ergebener

*Joseph Oettel*

Oettel, Leipzig W 33  
Aurelienstr. 4 II, Tel. 46184

24.11  
*K 104*

**Klebestreifen**



-- 1. November 1938  
----- 16 0414  
C 2, Unter den Linden 3

al 1 Keff von 2m

Sehr geehrter Herr Oettel,

die beiliegenden Vier Gesänge von Fritz B ü c h t-  
g e r bringen wir in unserm Konzert am 24. November  
d. Js. mit dem Philharmonischen Orchester zur Auffüh-  
rung und fragen bei Ihnen an, ob Sie bereit wären, den  
Vortrag dieser Lieder zu übernehmen und vor allem ob  
Sie glauben, dass diese Gesänge namentlich in Bezug  
auf die tenorale Höhe des letzten Stückes Ihnen liegen.  
Diese Lieder müssten sehr wuchtig und ungezwungen in  
der Höhe vorgetragen werden.

Mit deutschem Gruss  
Heil Hitler!  
Abteilung für Musik  
Im Auftrage

Wolffert

Herrn  
Johannes Oettel  
Leipzig W 33  
Aurelienstr. 4

2.11.  
K 104

Oettel, Leipzig W 33  
Aurelienstr. 4, Telephon

Oettel, Leipzig W 33  
Aurelienstr. 4, Telephon

23. September 1938

Verhandelt in der ...  
des ...

ab 24/9

Sehr geehrter Herr Generalintendant,

am 24. November veranstalten wir ein Akademiekonzert mit dem Berliner Philharmonischen Orchester, in dem Kammersänger Hans H o t t e r Lieder des Münchner Komponisten Fritz Büchtger zum Vortrag bringen soll. Wir bitten Sie freundlichst Herrn Hotter Urlaub zu gewähren, sodass er in der Generalprobe am 24. November vormittags und abends im Konzert auftreten kann.

Mit deutschem Gruss

Heil Hitler!

Stellvertretender Präsident

*Sturm*

W

Herrn

Generalintendanten Heinrich K. Strohm

H a m b u r g

Staatstheater

K 107



Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste, Sitzung  
des Senats, Abteilung für Musik

Anwesend  
unter dem Vorsitz des  
Herrn Prof. Schumann

Berlin, den 12. September 38  
Beginn der Sitzung 5 Uhr

Amsdorffer  
Schumann  
Seiffert  
von Keussler  
Trapp  
von Wolfurt

1. Besprechung der Konzertprogramme  
Für den Kammermusikabend am 19.  
Oktober sind folgende Stücke zur  
Aufführung vorgesehen:  
Johann Nepomuk David:  
Orgelstücke, gespielt von Heit-  
mann,  
Armin Knab: Stück für Solo-  
violine,  
Robert Oubassier: Lieder-  
gesungen von Ernst Berger.  
Als 4. Stück kommen in Frage:  
das Klavierquartett von Karl  
Hiller,  
das neue Streichquartett von  
Fortner  
oder ein Trio von Edmund  
Schroder.  
Für das 2. Konzert mit dem  
Philharmonischen Orchester am 24.

FW

## BERLINER PHILHARMONISCHES ORCHESTER

- 2 -

November sind folgende Stücke zur Aufführung vorgesehen:

Paul H u f f e r : Sinfonie der grossen Stadt,  
Helmuth D e g e n : Variationen über ein Geu-  
senlied,

Fritz B u c h t g e r , Vier Lieder für Bari-  
ton und Orchester,

Gerhard F r o m m e l , Klavierkonzert.

Für spätere Konzerte kommen in Frage:  
Kompositionen von Hermann W u n s c h , Gerhard  
M a a s s , Kurt S c h u b e r t , Cesar B r e s-  
g e n und Adolf B r u n n e r .

Schluss der Sitzung 7 Uhr

gez. Schumann

gez. Wolfurt

Die Sing-Akademie zu Berlin

*M. J. J. J.*

*Q. J.*



SING-AKADEMIE  
zu  
BERLIN C. 2  
AM FESTUNGSGRABEN 2.

Berlin, den 2.8.38

31 AUG 1938

An die Preussische  
Akademie der Künste

C. 2

Wir bestätigen Ihnen hiermit die feste  
Belegung des Saales der Sing-Akademie am  
24. November 1938 zu den bekannten Bedingun-  
gen. Die Proben können zu den gewünschten  
Zeiten stattfinden.

Heil Hitler!

Die Sing-Akademie zu Berlin.

*Ph. Spura*

128

# BERLINER PHILHARMONISCHES ORCHESTER

G. m. b. H.

TELEGRAMM-ADRESSE:  
PHILHARMON BERLIN

BANKKONTO:  
BERLINER STADTBANK  
GIROKASSE 2, NR. 77, LINKSTR. 7-8

POSTCHECK-KONTO:  
BERLIN NR. 1229 60

17. Nov. 1938.

BERLIN SW 11, den  
BERNBURGER STR. 23  
TEL.-SAMMELNUMMER 196411

St/vH.

An die

Preussische Akademie der Künste,

Berlin - W. 8.  
Pariser Platz 4.

*laut vorgelegt  
am 18. Nov.*

Akademie der Künste  
Nr. 1293 / 18 NOV 1938

Sehr geehrte Herren!

Im Konzert der nächsten Woche wird auch ein Klavier-Konzert von Frommel aufgeführt, in welchem ein sehr grosses Klarinetten-Solo vorgesehen ist. Unser 1. Klarinetist, Herr Bürckner, beansprucht für dieses Solo

RM 150.--.

Wir bitten Sie, uns mitzuteilen, dass Sie mit dieser Vergütung für Herrn Bürckner einverstanden sind.-

Heil Hitler!  
Berliner Philharmonisches  
Orchester G. m. b. H.

P.S. Wir bitten, Herrn Alfred Bürckner dementsprechend auch auf dem Programm zu nennen.-

D.O.

U. Blu., d. 13.2.39

fall

D. Blu.

K.



# BERLINER PHILHARMONISCHES ORCHESTER

G. m. b. H.

## BERLINER PHILHARMONISCHES ORCHESTER

G. m. b. H.

neue Adresse:

TELEGRAMM-ADRESSE:  
PHILHARMON BERLIN

BANK-KONTO:  
BERLINER STADTBANK  
GIROKASSE 2, NR. 77, LINKSTR. 7-8

POSTCHECK-KONTO  
BERLIN NR. 132590

Berlin SW. 11  
Bernburger Str. 23  
Tel.-Sammelnummer 19 64 11

BERLIN W 35, den 30. Juli 1938

BORNBERGSTR. 6

KURFÜRSTENSTR. 1860 u. 4740 v. B. H.

Akademie der Künste Berlin

№ 0881 - 1. AUG. 1938

An die  
Preussische Akademie der Künste,  
Berlin - C. 2.  
Unter den Linden 3.

*Reprezentation in Berlin, die hierher*

*Proben selbst auf 23. u. 24.*

*sonntags, mit einer*

*3. noch zu*

*bestimmenden Sonntag.*

*Freiabend*

*Freiabend*

Ihr Zeichen: J. Nr. 833.

Sehr geehrte Herren!

Ihr Schreiben vom 20. ds. Mts. haben wir erhalten. - Wir danken Ihnen, dass Sie die Freundlichkeit hatten, den Termin vom 22. auf den 24. November zu verlegen. Den 24. Nov. haben wir nunmehr fest vorgemerkt. -

U. B. H. d. B. 2. 39

*Ja*

*P. P. H.*

*Ja*

Heil Hitler!  
Berliner Philharmonisches  
Orchester G. m. b. H.

*au*

R 107

1. August 1938  
16 0414

ab 1.8.1/8

Sehr geehrte Herren ,

unter Bezugnahme auf unser Schreiben vom 20.  
v. Mts. bitten wir Sie, den Saal der Singakademie für un-  
ser Konzert mit dem Philharmonischen Orchester nunmehr  
zum 24. November 1938 fest zu belegen . Als Termine für  
die Proben kommen die Vormittage des 23. und 24. Novembers  
sowie ein weiter noch zu vereinbarenden Vormittag in Be-  
tracht.

Heil Hitler !

Abteilung für Musik

Jm Auftrage



An  
die Vorsteherschaft der  
Singakademie  
Berlin C 2  
Am Festungsgraben 2



G. J. Wale  
 in der Kommission,  
 Sp. d. Kitzel. am  
 24. Nov. Reinhold f. d.  
Abw. für 7

Herr J. J. Wale hat mit

dem Herrn J. J. Wale vereinbart, dass er die Abrechnung der  
 24. II. überlegt und dafür den 22. II. für sich  
 nimmt.

K107

An  
 die Vorsteherin der  
 Einkommens  
 der 1. d. S.  
 Am Festungstagen 2

20. Juli 1938

Sehr geehrte Herren,

unter Bezugnahme auf die fernmündliche Unterredung vom heutigen Tage teilen wir Ihnen mit, dass wir beabsichtigen, den Saal der Singakademie statt <sup>wie</sup>/vorläufig vereinbart am 22. November d. Js. im Tauschwege mit Backhaus zum 24. November zu belegen. Da jedoch eine bindende Zusage des Philharmonischen Orchesters über den 24. November noch nicht bei uns eingegangen ist, bitten wir, sich wegen der festen Belegung des Saales noch einige Tage freundlichst gedulden zu wollen.

Heil Hitler!

Senat, Abteilung für Musik

Im Auftrage



An die  
Vorsteherchaft der Singakademie

Berlin C 2

Am Festungsgraben 2

Berlin C 2  
Am Festungsgraben 2



20. Juli 1938

J. Nr. 833 ✓

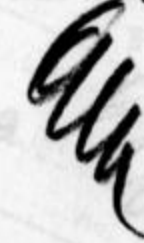
Sehr geehrte Herren,

unter Bezugnahme auf die im Auftrage von Herrn  
 Generalmusikdirektor v o n B e n d a am 15. d. Mts.  
 fernmündlich an uns gerichtete Bitte um Verlegung des  
 Konzertes vom 22. November d. Js. auf den 24. November  
 d. Js. teilen wir Ihnen mit, dass wir mit der Verlegung  
 des Konzertes einverstanden sind unter der Vorausset-  
 zung, dass der Termin vom 24. November 1938 nunmehr end-  
 gültig bestehen bleibt. Wir bitten um möglichst u m g e-  
 h e n d e Bestätigung.

Heil Hitler!

Senat, Abteilung für Musik

Im Auftrage



An das

Berliner Philharmonische Orchester

Berlin SW 11

Bernburgerstr. 23

*Bell*  
Vermerk.

*Kremer*

Berlin, den 15. Juli 1938.

134

Anruf der Sekretärin von Herrn GMD. von B-enda.

Herr von Benda bittet, das für den 22.11.1938 vereinbarte Konzert mit dem Philh. Orchester (Werke von Höffer u.a.) nach Möglichkeit auf den 24.11.38 zu verlegen, da GMD. Carl Schuricht, der für ein Konzert mit den Philharmonikern verpflichtet sei, nur noch am 22.11. frei sei. Herr von Benda hat dabei zum Ausdruck bringen lassen, dass ihm an der beabsichtigten Verlegung des Konzertes ausserordentlich viel gelegen sei.

Die Sekretärin ist daraufhin von mir gebeten worden, Herrn von Benda vorläufig und unverbindlich auszurichten, dass eine Verlegung des Konzerts wahrscheinlich nicht in Frage kommen wird, da die Akademie, die ja diesen Termin schon seit geraumer Zeit im voraus belegt hat, dann ihrerseits in Terminschwierigkeiten kommen würde.

Herrn von Benda erwartet nunmehr eine möglichst baldige Entscheidung der Akademie.

Der Saal der Singakademie ist am 24.11.38 nicht mehr frei; er ist vorläufig von Backhaus belegt.

Büro der Akademie  
Akademie d. Künste  
No 833  
19. JUL 1938  
Ant.

18/7.

*Zuf. geben nicht gegen  
die Verlegung des Konzertes  
am 22. auf 24. November  
einfach der Verwaltung, dass der Saal der Singa-  
kademie am 24. Nov. frei ist. Carl Schuricht dafür am  
22. Nov. eintritt. Zuf. geben die Dinge auf  
ausserhalb der Akademie ferner  
Mitteilung zu machen. In der 24. Nov. in  
der Dinge auf nicht frei so muss es bleiben  
22/11. bleiben.*

*Kremer*

K107



Sehr geehrte Herren,

wir bestätigen Ihnen, dass wir mit dem Inhalt  
Ihres Schreibens vom 24.6. betr. das Konzert am 22.  
November übereinstimmen.

Heil Hitler!

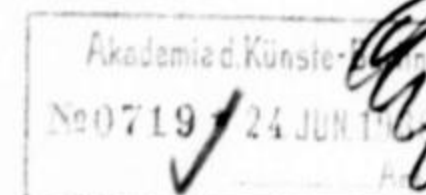
Berliner Philharmonisches  
Orchester G. m. b. H.

Bln. 4.7.38/WG.

Blk, Kunst 22. II.

Singakademie

Berlin C 2, den 24. Juni 1938  
Festungsgraben 2



Ich bestätige Ihnen die feste Belegung des  
Saales der Singakademie zum 22. November 1938 mit  
Proben am 21. und 22. November vormittags und an einem  
noch zu bestimmenden Vormittage zwischen dem 17. und  
20. November.

Die Vorsteherschaft  
der Singakademie

*Paul Krumm*

U. Kuga. 6.7.41

zdh.

0.002

1.1

*Qy*

An die

Preussische Akademie der Künste

Berlin C 2

Unter den Linden 3

K 107

Berliner Philharmonisches Orchester G.m.b.H.  
Berlin SW. 11  
Bernburger Str. 28



An die  
Preuss. Akademie der Künste

Berlin C.2

Unter den Linden 3

Strasse, Hausnummer,  
Gebäude, Stockwerk

875



24. Juni 1938

*Im Prof. Klemm'schen Musiksaal? (24/6)*

Die Akademie der Künste belegt den Saal der Singakademie für den 22. November 1938 fest mit Proben am 21. und 22. November vormittags und an einem noch zu bestimmenden Vormittage zwischen dem 17. und 20. November.

Wir bitten um Gegenbestätigung

Abteilung für Musik  
Der Vorsitzende

*[Signature]*

Stellvertretender Präsident

*W*

An die  
Vorsteherchaft der Singakademie  
Berlin C 2  
-----  
Festungsgraben 2

*Unser Altes Haus.  
Kriegel mit dem Flach. Gekürzt. Lohse von Köpfe u. a.*

*K*

24. Juni 1938

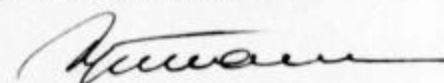
ab 1/11/38

Wir bestätigen Ihnen die feste Belegung des Orchesters zu einem Konzert der Akademie am 22. November 1938 zu den zwischen uns verabredeten Bedingungen. Wir benötigen drei Proben und zwar am 21. und 22. November vormittags und an einem weiteren Vormittag zwischen dem 17. und 20. November.

Wir bitten um Gegenbestätigung.

Abteilung für Musik

Der Vorsitzende



Stellvertretender Präsident

W

An das

Berliner Philharmonische

Orchester

Berlin SW 11

Bernburger Str. 23

K



Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

**AKTE 1046**

**ENDE**